

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

Neue Friedenspfänder.

Die vorgestern im deutschen Reichstage eröffnete erste Lesung des deutsch-russischen Handelsvertrags ließ sich so langweilig an, daß der Fortsetzung mit Grauen entgegengesehen wurde, da das wirtschaftliche Für und Gegen die Ermäßigung der deutschen Getreidezölle vieltausendfach in Wort und Schrift breitgeschlagen worden ist. Umso wohlthuernder überrascht die Thatsache, daß gestern Graf Caprivi die Debatte in eine höhere Region erhoben hat, wo sie nicht nur alle Deutschen, sondern alle Friedensfreunde auf Erden interessiert. In ihrem persönlich-polemischen, sorgsam die Opposition der Konservativen ignorirenden und sich ausschließlich gegen den Bund der Landwirthe richtenden Theile war die Kanzlerrede beachtenswerth durch Rundgebung des festen Entschlusses, auf seinem Posten auszuharren, und das Plaidoyer für den Handelsvertrag eröffnete den europäischen Nationen Aussicht auf mindestens ein Jahrzehnt friedlicher Entwicklung. Seit einem Jahrhundert, so legte Caprivi dar, habe Preußen sich um eine wirtschaftliche Annäherung an das Czarenreich bemüht; Bismarck habe erklärt, er und seine Nachfolger würden diese Bestrebungen unermüdet fortsetzen, und der jetzige Kanzler habe als Nachfolger Bismarck's dieses Versprechen des Letzteren eingelöst. Die Politik der Dreibundsmächte kenne kein anderes Ziel als die Erhaltung des Friedens. Unter außerordentlichen Umständen könne neben dem Zollkriege, wie solcher nach Verwerfung des deutsch-russischen Handelsvertrages unabwendbar wäre, ein außerordentlicher Mann die politische Freundschaft fortsetzen; aber unwahrscheinlich bleibe das Gelingen in jedem Falle. Dagegen beseitige die deutsch-russische Verständigung die Reibungen zwischen Russen und Deutschen, schlage zwischen beiden großen Nationen eine Brücke und vermehre die Friedenszuversicht unter den europäischen Völkern. Auf zehn Jahre sei sie geschlossen; so lange gebe das deutsche Reich ein Pfand seiner friedlichen Absichten. Der Kanzler bestritt entschieden, daß Deutschland seine führende politische Rolle eingebüßt habe; gerade durch die Handelspolitik des neuen Kurses, die fast das ganze außerfranzösische Europa durch Verträge zu einem gewaltigen Gebiete des friedlichen Verkehrs ge-

einigt hat, sei Deutschland zu solcher Rolle gelangt. Nicht Kriegsruhm sucht das Reich, darum sucht es die Hebung seines Ansehens durch die Lösung von Kulturaufgaben. Und weil der russische Handelsvertrag solch' Friedenswerk ist, haben die leitenden Staatsmänner Oesterreich-Ungarns und Italiens ihre Freude über das Zustandekommen ausgesprochen.

So das Gerippe der Rede, deren überzeugende Kraft zweifellos ist und in Deutschland sich schon erprobt. Die Annahme des Vertrages wird heute nicht mehr bezweifelt. Viel zu der jüngsten Wendung hat beigetragen, daß der greise Rudolf v. Bennigsen vom Krankenlager nach Berlin geeilt ist und seine dem Vertrage widerstrebenden Parteigenossen zum erheblichen Theile für das Friedenswerk gewonnen hat. Der Bahnbrecher der deutschen Einigung, der Patriot, dessen an das deutsche Bürgerthum gerichtete Mahnung zur Einheit die Zurückziehung des Jeddig'schen Schulgesetz-Entwurfes bewirkt hat, er hat sich ein neues Verdienst um sein Vaterland erworben. Und damit um den ganzen Erdtheil, welcher des Friedens bedarf. Wie nun der sichere Erfolg der Reichsregierung auf die deutschen Parteiverhältnisse wirken werde, das ist nicht abzusehen. Die Konservativen stimmen im Budget-Ausschusse des Reichstages konsequent Schulter an Schulter mit den Sozialdemokraten und Freisinnigen für Streichung zahlreicher Posten des Heeres- und des Kultur-Stats, weil das Reich sparen müsse, wenn es auf weitere zwanzig Millionen Mark aus den Getreidezöllen verzichte. Die Sparankamtskomödie der sonst für Militärzwecke so opferwilligen Junker ist den Freisinnigen und Sozialdemokraten natürlich hochwillkommen, weil sie ihnen die trefflichsten Argumente für den Kampf gegen jede Steigerung der Heereslasten bietet. Aber wenn in der fortgesetzten Absicht, den Grafen Caprivi aus dem Amte zu ärgern, die Komödie auch im vollen Hause gespielt wird und wichtige Posten des Heeresbudgets verworfen werden? Die Auflösung des Reichstages und Neuwahlen mit einem gegen die Konservativen gerichteten gouvernementalen Drucke würden zur Verstärkung jener Elemente führen, welche alle Forderungen der Kriegs- und Marineverwaltung grundsätzlich verwerfen und die dem preußischen Landtage vorliegenden Steuerentwürfe

sicher nicht genehmigen werden. Das Kunststück, die Majorität zu nehmen, wo man sie findet, läßt sich nicht lange wiederholen. Die heillos verworrene parlamentarische und gouvernementale Lage beweist, daß die Regierung unflug gethan hat, ihre Basis im Junkerthum zu suchen, und daß an eine ruhige Fortentwicklung erst zu denken, wenn das liberale Bürgerthum entseffelt und wieder, wie in der ersten Hälfte der Siebziger-Jahre, zur Stütze des Kanzlers erwählt ist.

Wie in Deutschland, so wird auch in Frankreich Caprivi's Rede nicht des Eindruckes verfehlen. Zur selben Stunde, da der deutsche Kanzler das zwischen Rußland und Deutschland geschlossene kommerzielle Band als eine Friedensbürgschaft pries, votirte der französische Senat gegen eine winzige Minorität seiner Mitglieder die Erhöhung des Getreidezolls auf sieben Francs, also auf die Höhe der deutschen Kampfzölle. Hat Frankreich die Voraussetzung des von ihm mit Rußland geschlossenen Handelsvertrages, nämlich die Verdrängung des amerikanischen Petroleums durch das russische von den französischen Märkten, schon dadurch zunichte gemacht, daß es dem amerikanischen Petroleum dieselben Zugeständnisse machte wie dem russischen, so wird durch die jetzige Verbarrikadierung der Republik gegen das russische Getreide die Kündigung des Vertrages seitens des Petersburger Kabinetes wahrscheinlich. Aber wenn auch dieser äußerste Fall nicht eintreten sollte, so werden durch die Verminderung des Handelsverkehrs doch die friedlichen Verührungen zwischen beiden Nationen vermindert, die französisch-russische Freundschaft saugt keine neue Kraft aus dem Volksboden. Nicht daß die Aenderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Czarenreiche einerseits und Deutschland und Frankreich andererseits auf die Gruppierung der europäischen Mächte Einfluß üben könnte. Zu vortheilhaft ist die jetzige Position Rußlands, das ohne Gegenleistung über die diplomatischen und die militärischen Kräfte der Republik gebietet, als daß ein Herüberneigen zum Dreibunde, in welchem das Czarenreich nur Gleicher unter Gleichen sein könnte, abzusehen wäre. Aber das Aufhören der Spannung zwischen Ost- und Mitteleuropa könnte doch zuletzt die Franzosen von der Hoffnungslosigkeit ihres Sehns nach russischer Kriegshilfe für die Wiedereroberung Elsaß-Loth-

Ein Briefblatt.

„Auf Dein Wohl, liebste Anna, und auf unseren baldigen Hochzeitstag!“ rief der gut gelaunte, hübsche Offizier aus, indem er sein Glas erhob und gegen ihres neigte. „Finden Sie nicht auch, liebe Tante, daß Anna heute so munter und frisch aussieht, daß sie kaum zu erkennen ist?“

„Ei freilich“, erwiderte die alte Dame und lächelnd mit dem grauen Kopf, „aber welche Braut sollte nicht munter sein, wenn ihr Freudentag auf eine vierwöchige Frist bestimmt ist!“

„Lange genug hat sich die Spröde gestraubt... gelt Du!“ scherzte er, ihre Hand küßend.

„Liebes Kind, das dürfen Sie ihr nicht übel nehmen, nach dem schweren Schlag... Du lieber Gott!“ seufzte die alte Dame.

„Lieber Rudolf“, fiel Anna ein, ernst den Kopf schüttelnd, „Du sollst nicht so reden, was es denn gezieltes Sprödetum und nicht vielmehr...“

„Weiß ja, weiß ja, mein Kind, aber laß die alten Gedanken... stoß an, Nennchen, trink — es lebe die Fröhlichkeit und Lebenslust; man lebt nur einmal, wozu also sich grämen um abgethane Sachen... holla, Nennchen, lache mir nur wieder ordentlich, wirst sehen, wie lustig wir Zwei leben wollen!“

Anna's große braune Augen blickten ernst, fast drohend auf den lachenden, die Schnurrbartspitzen wirbelnden Offizier, dann, wie sich selbst bezwingend, versuchte sie zu lächeln und sagte: „Ich will mein Möglichstes thun; so fröhlich, wie Du es haben willst, fürcht' ich, werde ich schwerlich so bald werden; aber innerlich bin ich auch heute schon still-

heiter; mir ist, wie wenn ich einen schweren Traum ausgeträumt, und manchmal bebe ich noch bei der Erinnerung an den Traum und dann fühle ich doppelt fröhlich, daß er vorbei und ich wach bin.“

„Ei freilich, freilich! Ich versteh' Dich schon, mein Mäuschen! Nun bleibe mir aber nur so, daß ich Dich morgen nicht wieder kopfhängerisch treffe!“

„Gehst Du denn schon?“

„Mit Deiner Erlaubniß, ich muß noch in der Kaserne nachsehen.“

„Ich leuchte Dir noch über die Stiege, es ist schon ausgelöscht.“

„Danke, danke, Schatz.“

Er schnalzte rasch den Säbel um und verabschiedete sich von der alten Dame, der er respektvoll die Hand küßte. Anna folgte ihm mit einem silbernen Leuchter. Auf der obersten Stufe blieb sie stehen und sagte leise, ihren Arm auf seine Schulter legend:

„Weißt Du, warum ich heute so heiter bin?“

„Nun, warum denn?“

„Ich habe mir endlich gesagt, daß das beständige Grübeln ein Ende haben muß, darum habe ich für uns die Frist bestimmen lassen und fühle mich heute endlich im Stand, die Vergangenheit zu begraben... Ich werde“, flüsterte sie hastig mit gesenkten Augen, „alle Briefe, die mich noch daran erinnern, verbrennen, und hoffe, damit jede Erinnerung für immer zu vertilgen; es muß ja sein!“

„Bravo, ma chère, dafür bekommst Du einen recht schönen Kuß — so! noch einen! — und auf fröhliches Wiedersehen morgen.“

Er rasselte schon die Treppe herab — unten aber hielt er inne und wandte den Kopf: „Schatz!“

„Was denn?“

„Ich will Dir nur noch sagen, daß Du meinetwegen die alten billets d'amour auch aufheben kannst, auf Todte bin ich nicht eifersüchtig“, und mit hellem Lachen bog er säbelklappernd um die Ecke. Bald hörte man das Hausthor zufallen.

Anna's Hand, die den Leuchter hielt, zitterte leicht, so daß die Schatten an der Wand hin- und herhuschten — sie stand noch immer mit erhobnem Arm, wie in tiefes Nachsinnen versunken; ein kalter Luftstoß vom Gangfenster her verlöschte das Licht, da fuhr sie auf und schritt langsam in die Wohnung zurück.

Die alte Tante war müde und zog sich in ihr Schlafgemach zurück, Anna bot ihr gute Nacht und begab sich in ihre Eckstube, wo die Dienerin schon die Lampe angezündet. Sie legte ihr Kleid ab, löste ihre schwarzen Flechten und setzte sich auf den Stuhl zum Schreibtisch. Es war todtenstill im Zimmer, die Lampe sang einformig und im Ofen glühte dunkelroth der letzte Rest des Feuers. Mit raschem Entschlusse zog sie ein Fach auf: eine Menge verschiedenfarbiger Briefe wurde sichtbar und ein schwerer Duft von vertrockneten Blumen und vergilbtem Papier stieg aus der Lade auf.

„Das hätte er nicht sagen sollen“, flüsterten ihre Lippen bewegungslos, „das war garstig! Und lustig, immer lustig“, auch das ist so unzart von ihm... kann er nicht fassen, daß mir ein ernstes sanftes Wort so wohl gethan hätte... „Lustig, lustig“ — oh! rief sie bitter, freilich er versteht's nicht — und die Tante auch nicht — und die Andern auch nicht... aber nein, sie haben Recht, ich bin eine krankhaft überspannte Natur; die Todten

ringens überzeugen. Die seltsame, offiziös mit keiner Silbe bestrittene Enthüllung eines Pariser Blattes über die Gründe der Abberufung des französischen Militär-Attachés in Kopenhagen, des Kapitáns Beauchamps, zeigt, daß selbst der Präsident der französischen Republik über die russischen Gegenleistungen für das französische Bündniß im Finstern tappt. Die Prinzessin Waldemar, eine Orleans, sollte den Czaren ausholen, ob er die Franzosen nicht wenigstens dann kriegerisch unterstützen werde, wenn sie sich in der Defensive halten. Die Franzosen wollen noch immer nicht erkennen, daß der Czar die Republik für ihre Dienstfertigkeit mit aufmunternden Telegrammen und Marinespektakeln abfertigt, und daß er jetzt, bestärkt durch die deutsche und die französische Zolpolitik, noch weniger als früher geneigt ist, seine Soldaten den Franzosen zuliebe in die deutschen Bajonnete zu treiben!

Budapest, 28. Februar.
 * In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses dürften die Abgeordneten Graf Ladislaus Szapáry, Anton Tibád und Thomas Béchy gegen, Karl Száß und Karl Morzán in für die Ehre vorlage sprechen. Der Abgeordnete Karl Cötöös wird in der kommenden Woche das Wort ergreifen.

* Im Budgetausschusse des österreichischen Abgeordnetenhauses gab es gestern beim Budgettitel „Dispositionsfond“ (der schließlich mit allen gegen vier Stimmen angenommen wurde) eine interessante politische Debatte. Die Jungtschechen Kaizl und Herold forderten das allgemeine Wahlrecht und Aufhebung des Ausnahmestandes in Böhmen. Ministerpräsident Fürst Windischgráz hielt hierauf eine längere Rede, in welcher er nach Hervorhebung der Solidarität aller Mitglieder seines Kabinetts sagte:

Was die an die Regierung gestellte Frage anlangt, wie sie sich mit Rücksicht auf ihr Programm gegenüber der Frage der Gleichberechtigung der einzelnen Völkerschaften verhalte, erklärt der Ministerpräsident: die Regierung wird sich in dieser Beziehung die bestehenden Gesetze und Verordnungen allezeit vor Augen halten und ihr Vorgehen gegen alle Völkerschaften wird stets von gleichem Wohlwollen getragen sein. In Bezug auf die einzelnen, die Gleichberechtigung betreffenden Detailfragen werde sich bei Besprechung der verschiedenen Ressorts Gelegenheit finden, darauf zurückzukommen, sofern eben diesbezügliche Bedenken und Beschwerden werden vorgebracht werden. Was den Usnáhamstafel in Prag betrifft, habe sich die Regierung gewiß nicht leichtsin entschlossen, eine so ernste Maßnahme zu treffen. Nun werde ein Appell an die Regierung gerichtet und ihre „Hochherzigkeit“ angeufen. Der Ministerpräsident würde es für einen Akt von Hochherzigkeit halten, wenn Diejenigen, welche vermöge ihrer Stellung und ihres Ansehens im böhmischen Volke hierzu berufen sind, ihren Einfluß dahin geltend machen würden, daß Verhältnisse eintreten, welche die Regierung in die Lage setzen, den Ausnahmestand wieder aufzuheben. Es wurde die Regierung auch nach den Mitteln gefragt, welche geeignet wären, die Lösung der böhmischen Frage herbeizuführen. In dieser Beziehung bemerkte der Ministerpräsident, daß er von seinem Standpunkte nicht in der Lage sei, den Ausdruck „böhmische Frage“ zu acceptiren. Die Regierung habe übrigens nicht allein die Mittel in der Hand, befriedigende Zustände in Böhmen herbeizuführen; hiezu bedarf es auch der Mittel, welche von anderer Seite herbeigeschafft werden können. Hinsichtlich der angeregten Fragen sozialpolitischer Natur erklärt der Ministerpräsident, daß die Regierung sich die Wichtigkeit

dieser Fragen vollkommen vor Augen halte. Zunächst sei auf die vom Handelsminister eingebrachte Vorlage über die Arbeitsstatistik hingewiesen. Die Regierung werde auch aus der Initiative des Abgeordnetenhauses hervorgehende Anregungen mit aller Aufmerksamkeit verfolgen und nach Umständen unterstützen. Was endlich die Wahlreform betrifft, so erklärt der Ministerpräsident, er könne sich nur darauf berufen, daß das Ministerium bereits auf der Basis der Regierungserklärung die Grundsätze der Reform festgestellt habe, und es werde diese Frage zum Gegenstand von Besprechungen und weiteren Verhandlungen gemacht werden.

* Aus Paris wird telegraphirt: **Großfürst Michael** sandte anläßlich des Jahresfestes der Schlacht von Sebastopol an Marschall Canrobert eine Depesche, welche mit Hochrufen auf die französische Armee und die Flotte, sowie auf Marschall Canrobert schließt.

* Eine in London eingelangte Depesche aus Moskau berichtet, daß jüngst an der russisch-preussischen Grenze eine Kollision zwischen einer Schwadron russischer Dragoner und einer Abtheilung preussischer Ulanen stattfand. Letztere hätten die Grenze überschritten und die russischen Grenzposten als Schießscheiben benützt. Da die Ulanen trotz der Vorstellungen der Dragoner ihre Schießübungen fortsetzten, schritten die Russen zum Angriff, wobei auf beiden Seiten mehrere Mannschaften getödtet wurden. In russischen Militärkreisen verweigert man jede Auskunft über die Details, um ein internationales Mißverständnis zu vermeiden.

Der Primas und die Civilehe.

Im Leitartikel der gestrigen Nummer des „P. Napló“ war einigen Stellen der vorgestrigen Rede des Ministerpräsidenten die Deutung gegeben, als hätte der Ministerpräsident an einer Stelle den Episkopat der Agitation gegen den Staat geziehen, an anderer Stelle aber gesagt oder doch angedeutet, daß der Episkopat mit dem Fürstprimas Bafary an der Spitze der Regierung jene kirchenpolitischen Gesetzentwürfe angerathen, welche der Katholikentag protestirte. In Folge dieser Auslassung hat der Primatalsekretär Dr. Medard Kohl an die Redaktion des „P. Napló“ das folgende Schreiben gerichtet:

Erw. Hochwohlgeboren, Herr Chefredakteur! In Bezug auf jene im Leitartikel des „Pesti Napló“ enthaltene Behauptung, als hätte der Primas „die gegenwärtigen Regierungsvorlagen dem Ministerium angerathen“, erachte ich es bis dahin, da Se. Eminenz der Fürstprimas sein in den kirchenpolitischen Fragen befolgtes Vorgehen im Saale der Gesetzgebung selbst darlegen wird, für meine Pflicht, im Interesse der objektiven Wahrheit aus den Bemerkungen, welche Se. Eminenz in Betreff der Ehre vorlage zu Beginn des Monats September 1893 Er. Majestät unterbreitet hat, Nachstehendes mitzutheilen:

Da Er. Majestät auch jene seltenste unter den Tugenden der Herrscher besitzt, daß Er. Majestät die aufrichtigen Aeußerungen Ihrer getreuen Unterthanen anhört, erlaube ich mir mit ganzer Offenheit zu erklären, daß ich die Vorlage der hohen Regierung über die Ehe weder in ihren Prinzipien, noch in ihren Details annehmen kann. Ich kann sie nicht annehmen, weil sie im Gegenjate zu den Dogmen meiner Kirche steht. Nach den Lehren der katholischen Kirche ist nämlich: 1. die Ehe ein Sakrament; 2. ist sie unauflösbar; 3. urtheilt über ihre Gültigkeit die Kirche. Laut der Vorlage aber 1. ist die Ehe ein bürgerlicher Vertrag; 2. ist sie auflösbar; 3. urtheilt über ihre Gültigkeit der Staat; demnach widersprechen die in der Vorlage aufgestellten

Grundprinzipien schmerzlich den Lehren der Kirche. Dann entwickelt Se. Eminenz, daß die Vorlage auch gegen die Gewissensfreiheit der Katholiken verstoße, und nachdem er die von den Ehehindernissen der Kirche abzuwehrenden Hindernisse aufgezählt hat, fährt er fort: „Man kann aber in ihr (in der Vorlage nämlich) nicht einmal solche Verührungs- und Ausgleichspunkte finden, welche einem einheitlichen, den Konflikt mit den Religionen ausschließenden Ehrechte zur Basis dienen könnten. Ich kann aber die Vorlage auch aus Rücksicht für Er. Majestät und mein Vaterland nicht annehmen, denn bei jeder Akten von kleiner oder von großer Tragweite tauchte zu allererst die Frage auf: Was wird die Folge sein? Auch bei der Beurtheilung dieser Vorlage ist die Frage aufzustellen: ob dadurch der geordnete Friede wieder hergestellt wird? Ich meinerseits bin der Ueberzeugung, daß, wenn die am 26. Februar 1890 erlassene Ministerialverordnung, welche nur die in gemüthlicher Ehe lebenden Eltern, beziehungsweise die Geinlichen berührt hat, eine so große Aufregung im Lande hervorgerufen, daß diese einzige kirchenpolitische Frage durch drei Jahre beinahe jede andere Angelegenheit in den Hintergrund gedrängt hat: die neueren vier — jeden Bürger des Landes berührenden — Vorlagen die Aufregung nicht beheben, sondern erhöhen werden; davon bin ich umso mehr überzeugt, als schon die Konzeption, das prinzipielle Ausprechen der Civilehe jede parlamentarische Partei umgewälzt, in die Komitate und mit Municipalrecht beleideten Städte den Funten der Zwietracht geworfen und die bis dahin in Frieden lebenden Klassen gegen einander aufgehetzt hat.“ Im Interesse der Wahrheit hielt ich es für nöthig, so viel mitzutheilen.

Budapest, 27. Februar 1894.

Dr. Medard Kohl, Primatalsekretär.

Zum besseren Verständniß lassen wir nachstehend den betreffenden Passus aus der Rede des Ministerpräsidenten folgen; dieser Passus lautet: Hochgestellte Männer der Kirche, welche eben vermöge ihrer kirchlichen Stellung jede Form der Civilehe verhorreszirten, haben doch erklärt, daß sie, wenn schon die zwingende Nothwendigkeit die Einführung irgend einer Form der Civilehe indiget, sie unter allen Formen die Einführung der obligatorischen Form für am wenigsten gravaminös halten. Hieraus ist ersichtlich, daß das berichtigte Schreiben des Primatalsekretärs nicht gegen die Aeußerungen des Ministerpräsidenten, sondern gegen die Deutung, welche ihnen „P. Napló“ gegeben hat, gerichtet ist.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.
 Budapest, 28. Februar. Der von uns signifizierte Antrag in Angelegenheit der Theilnahme des Municipiums an der liberalen Budapester Landesversammlung hat der außerordentlich gut besuchten Repräsentanz Anlaß zu einer kurzen, aber desto intensiveren Demonstration für die kirchenpolitischen Reformvorlagen. Diese Kundgebung des ersten Municipiums des Landes ist umso höher anzuschlagen, als sie einstimmig erfolgte. Nahezu die ganze Dauer der Sitzung (welcher Bürgermeister Kamezner präsidirte) wurde sodann durch eine äußerst animirte Diskussion über die Vorlage betreffs Regelung der inneren Stadt in Verbindung mit dem Baue der Schwurplatzbrücke in Anspruch genommen. Der vom Magistrat empfohlene baurathliche Plan begünstigte allseitig nahezu leidenschaftlichem Widerspruch. Ministerialrath Emerich Kupp, Referent des Baurathes, war in der ganzen großen Versammlung der Einzige, der den traurigen Muth besaß, dem Regulirungsplan das Wort zu reden. Allerdings schienen dem sonst sympathischen Redner

soll man ruhen lassen, damit auch die Lebenden ihre Ruhe haben. Und ich will Ruhe haben!“

Hastig griff sie mit beiden Händen in die Papiere und eilte zum Ofen, in den sie Briefe und Blumen stopfte, mehrmals hin- und hergehend, bis die Lade geleert war. Dichter Rauch schwebte im Ofen, aber die Briefe lagen zu dicht, sie wollten nicht brennen. Sie kniete nieder und blies ins Feuer: kleine violette Flämmchen sprangen auf und brachen hie und da durch, die Papiere knisterten und rollten sich, es begann dumpf zu sausen und endlich brach die Lohe durch, die Funken sprangen und Blatt um Blatt flammte hoch auf; bald wurden die Marken, bald die Poststempel hell sichtbar, bald züchte das Siegelack, bald erschien ein buntes Emblem zwischen den Flammen, bald trat eine Schriftpartie hell hervor, um rasch von den Flammen ergriffen zu werden. Endlich legte sich die Lohe, die schwarze Asche slog im Luftzug geisterhaft herum, immer dunkler wurde es in der Rostöffnung, hie und da fraß sich in einem verlengten schwarzen Blatt ein Funkenstreifen knisternd und sprühend fort, bis auch die letzten Funken erloschen und nur die schwarzen Aschenreste fast unhörbar im Zusammenfallen knisterten.

Unbeweglich kniete die helle Mädchengestalt vor dem Ofen und blickte starr vor sich hin. All die tausend zärtlichen Worte, die heißen Liebesbetheuerungen, all die Sehnsucht und Treue, die in den Briefen gelegen, war nun jäh in Flammen ausgegangen und für immer erloschen; die Asche raschelte schwarz und lautlos. Und so war es auch mit dem Leben; wie hatten seine Küsse gebrannt, wie fest und treu seine Hand ihre gedrückt, wie liebevoll und

tief sein Auge in ihres geblickt, wie warm hatte seine Stimme geklungen... und die Augen, die Hand, die Lippen waren jetzt Staub.

War es denn möglich? Sollte sie nie wieder den ernststen Blick seiner Augen sehen? Wie, wenn sich die Thüre öffnete und er hereinträte? O unmöglich, nie, nie konnte sie, auch nur für eine Sekunde, ihn sehen, ihn umfassen; die Brust, an die sie liebevoll sich geschmiegt, die Arme, die sich treu um sie geschlungen... sie waren Staub und Moder. Unsehbar, das zu denken! Wenn sie einander umfaßt gehalten, die Gluth, die da ihre Körper durchwallte, der sehnsuchtsheißige Drang, in einander aufzugehen, ewig schienen sie zu sein, ein endloses, unvergänglich Gefühl... und wie war es gekommen? Ein Tropfen Blut war an unrechter Stelle ausgetreten, und das Tröpfchen hatte den ganzen starken Organismus zerstört; er war plötzlich gestorben. Er war todt, ein Gefühl, das ewig schien, war mit ihm gestorben, und ihres? Sie hatte ihrem Bräutigam in den Tod folgen wollen, aber ein Mädchen ist schwach und der Tod ist schwer. Und so war sie ihm nicht in das Grab, nur zum Grabe gefolgt; und als sie den Sarg schwankend an den Launen hinabließen, als die Schollen dumpf auf die Bretter kollerten und der schwere feuchte Cypressen- und Spacinthenduft aus dem Grabe aufstieg, da war sie in Ohnmacht gesunken und erwachte erst nach wochenlangem Nervenfieber.

Und dann? Dann waren sie nach Italien gereist; sie war so schwach, sie konnte nicht denken, und immer Neues sah sie täglich und war des Abends so todtmüde, daß sie gleich einschlief. Auf der Reise hatte er sich ihnen angeschlossen; er wußte so an-

genehm zu plaudern, ihre müden Gedanken flossen leichter, wenn er erzählte; er war aufmerksam und lebenswürdig, und als er nach der Rückkehr um ihre Hand anhielt, hatte sie nicht ja und nicht nein gesagt, nur geschwiegen — er hatte sie da geküßt und die Tante ihren Glückwunsch ausgesprochen und so war sie wieder Braut, er kam täglich ins Haus, und als er um eine bestimmte Frist bat, hatte die Tante vier Wochen vorgeschlagen, sie hatte wieder geschwiegen und er ihr die Hand geküßt, und wieder war die Entscheidung gefallen, sie wußte nicht, ob mit oder ohne ihren Willen.

Was hatte sie gethan? Seit dem Fieber war sie ja nie zu sich selbst gekommen. War ihr „ewiges“ Gefühl erloschen? Sie hatte einem Anderen ihr Ohr geliehen, ihre Hand zugesagt, die Erinnerung an den todtten Bräutigam war geflohen und jetzt die letzten Spuren seiner Existenz verloscht... Das „ewige“ Gefühl war nun vorbei. Vorbei wie er selbst, wie Alles. Nun hatte sie Ruhe.

Ein Luststich fuhr durch den Kamin und mirbelte raschelnd einen Hühnerregen durch die offene Kaminthür vor den Ofen. Die starr kniende fuhr erschreckt auf und schlug, wie voll Grauen, mit den Händen die schwarzen Aschenstäubchen, die sie umflatterten, von sich. Tief erschauernd stand sie auf, als etwas Weißes am Boden ihre Aufmerksamkeit fesselte, sie griff darnach und stieß einen leichten Wehruf aus. Das nur halbverfengte Blatt mußte gleich Anfangs aus dem Feuer gefallen sein.

Mechanisch folgten ihre Augen den wenigen erhalteneen Zeilen: „... mich wieder, wie so oft, die Ahnung eines jähren frühen Abbrechens meiner Existenz. Laß dann wenigstens in Deiner Er-

Donn
 dieses
 Alle über
 Bärte
 Meder
 Regular
 ausgedr
 erw
 es ist
 spreche
 Bor
 freude n
 Genossen
 schen
 Der (von
 Auschü
 ner am
 schließe
 Hauptst
 len fr
 durch e
 26. Febr
 ger, M
 laus S
 preg
 Wobit
 Dr. Lud
 v. S. C
 Wint
 Adolf
 Weite
 löst
 Franz
 (Sehha
 D
 schäft
 General
 handel
 Jemand
 (Allgem
 men)
 Finst
 rung
 vertreter
 stehe
 lung the
 der Dep
 Bürgerm
 Be
 durch der
 Die Dep
 Bürger
 tation
 eventuell
 Rufe: D
 Auffassun
 meiter
 ausschü
 das für
 Eigenru
 des Mun
 frage ab
 hierauf
 Deput
 gefüh
 innerung
 aber mit
 ja die et
 Erinnerung
 dem Best
 schen geb
 mehr jag
 jam und
 und tröf
 Da
 den, ihre
 an dem
 drückend,
 M
 zu B.
 Anstedun
 zogen, it
 Güte un
 den schw
 von Sor
 Blätter:
 chen mit
 gewesen,
 lich das
 getreten;
 und er
 nur als
 Und ebe
 alte
 gekannt
 ihrem Te
 bedungen
 Gl

Dieses Wort ebenfalls nicht vom Herzen zu kommen. Alle übrigen Redner — Professor Nagy, Architekt Pártos, Julius Steiger und Sigmund Medrey — hatten für den bodenlos verführten Regulierungsplan ein in schärfster und kräftigster Weise ausgeprägtes Verdammungsurtheil. Die Repräsentanz verwarf denselben auch nahezu einstimmig und es ist nun Sache des Magistrats, eine zweckentsprechendere Lösung in Vorschlag zu bringen.

Vor Uebergang zur Tagesordnung theilt der Vorsitzende mit, es sei von Dr. Karl Rác und zahlreichen Genossen ein Antrag in Angelegenheit der kirchenpolitischen Reformen eingebracht worden. (Hört! Hört!) Der (vom Obernotär sodann verlesene) Antrag lautet:

„Wir beantragen hiemit, daß der Municipal-Ausschuß der Haupt- und Residenzstadt Budapest in seiner am 28. d. zu haltenden Generalversammlung beschließen, daß er sich an der am 4. März l. J. in der Hauptstadt stattfindenden Landeskonferenz der die liberalen kirchenpolitischen Reformen unterstützenden durch eine Deputation beteiligen werde. Budapest, 28. Februar 1894. Dr. Karl Rác, Paul Freyberger, Nikolaus Ostoics, Karl Legrady, Ladislav Szabó, Joseph Agoston, Johann Csereghy, Johann Mész, Franz Heltai, Béla Bodianer, Johann Kartischek, Philipp Bach, Dr. Ludwig Orlov, Paul Tenczer, Joseph Hübnér, Georg Krieger, Alois Miesl, Ludwig Winter, Ludwig Weinzierl, Theodor Haas, Adolf Jenzovics, Desider Nagy, Jakob Weigenfeld, Daniel Bachát, Ladislav Komlóssy, Dr. Rudolf Havajsz, Aristid Mártonus, Franz Beringer, Franz Fektor, J. M. Szabó.“ (Lebhafte Rufe: Angenommen! Angenommen!)

Der Vorsitzende bemerkt, im Sinne unserer Geschäftsordnung sei vorerst darüber zu beschließen, ob die Generalversammlung den Antrag sofort meritorisch verhandeln will (Rufe: Jawohl!) und ob in diesem Falle jemand zu demselben das Wort zu ergreifen wünscht. (Allgemeine Rufe: Nein, nicht notwendig! Angenommen!) Somit erzuhrte ich, daß der Antrag angenommen ist. (Lebhafte Zustimmung. Allgemeine Rufe: Einstimmig!) Es wird demnach unter Führung des Bürgermeisters oder dessen Stellvertreters eine aus 20—30 Mitgliedern bestehende Deputation an der Landesversammlung teilnehmen. Diejenigen Repräsentanten, welche sich der Deputation anschließen wollen, mögen sich beim Bürgermeister melden. (Zustimmung.)

Béla Pártos ist dagegen, daß die Deputation durch den Bürgermeister geführt werde. (Widerspruch.) Die Deputation ist keine offizielle, wir wollen als freie Bürger unserer Ansicht Ausdruck verleihen. Die Deputation möge aus ihrer eigenen Mitte ihren Führer, eventuell auch den Bürgermeister, wählen. (Widerspruch. Rufe: Der Bürgermeister!) Der Vorsitzende vermag die Auffassung des Redners nicht zu theilen. Der Bürgermeister ist das gesetzliche Oberhaupt des Municipal-Ausschusses und er halte den von ihm beantragten Modus für den einzig korrekten. (Lebhafte Zustimmung. Applause.) Im Uebrigen unterwerfe er sich dem Votum des Municipal-Ausschusses und bitte, über diese Nebenfrage abzustimmen. Die Generalversammlung erklärt sich hierauf mit überwältigender Majorität dafür, daß die Deputation durch den Bürgermeister geführt werde. (Stürmische Applause.)

„In Erinnerung mich leben! Sei glücklich mit einem Anderen, aber mich laß leben in Deiner Erinnerung! Das ist ja die einzige Fortdauer nach dem Tode, und die Erinnerung soll Dir sagen, wie ich Dich geliebt mit dem Besten und Tiefsten, was der Mensch dem Menschen geben kann; ich selbst werde es ja dann nicht mehr sagen können, der Todte liegt stumm und einsam und nur im Gedächtnis lebt er fort und spricht und tröstet und...“

Das arme verengte Blatt entglitt ihren Händen, ihre Gestalt neigte sich schmer nach vorn, sie fiel an dem Bette zusammen und den Kopf in das Kissen drückend, weinte sie bitterlich.

Als die freiwillige Krankenpflegerin der Charité zu B. Freifräulein Anna v. B. in Folge einer Ansteckung, die sie sich bei der Krankenpflege zugezogen, starb, ging neben dem ehrenden Nachrufe ihrer Güte und Selbstaufopferung, mit der sie jahrelang den schweren Krankendienst versehen, auch eine Reihe von Sonderlichkeiten der alten Jungfer durch die Blätter: wie sie vor vielen Jahren als junges Mädchen mit einem hübschen jungen Offizier verlobt gewesen, aber knapp vor der Hochzeit bei Nacht heimlich das Haus verlassen und in die Charité eingetreten; da sie selbst in die Heirat gewilligt und er ein Kavaliere ohne Tadel gewesen, sei das nur als Abnormität des Geisteslebens zu erklären. Und ebenso unbegreiflich war es, daß sie, die alte Jungfer, die ihr Leben lang keine Liebe gekannt — sie lief ja vor der Liebe davon — in ihrem Testamente sich als Grabchrift die Worte ausbedungen:

Glaubt mir, wahre Lieb' ist unsterblich. Otto L. Jiriczek.

Die Generalversammlung übergeht hierauf zur Verhandlung der Vorlage betreffs Bestimmung des neuen Regulierungsplanes für die innere Stadt in Verbindung mit dem Bau der Schwurplatzbrücke. Magistratsrath Kun referirt den bekannten, von sämtlichen Foren angenommenen und auch vom Magistrat empfohlenen Regulierungsplan.

Professor Desider Nagy scheidet in dem vorgelegten Plane geradezu eine Verhöhnung gegen die Interessen der Hauptstadt (So ist's!), eine Verhöhnung, welche späterhin nicht um den Preis der schwersten Opfer gutgemacht werden könnte. Die freistehende Brückenrampe, welche einem Eisenbahnstamm gleich die innere Stadt in zwei Theile theilen würde, wird von allen Fachmännern entschieden verurtheilt. Selbst jene, welche für diese unerhörte Lösung sind, thun dies mit der Entschuldigung, daß wir bereits gebundene Hände haben, daß wir uns in einer Zwangslage befinden. Es ist allgemein bekannt, daß das Gesetz keine Bestimmungen nur mit Rücksicht auf die zu erhaltende Kirche getroffen; nun wird aber diese Kirche, durch die hochaufliegende Brückenrampe zum Theil verdeckt, auf die Dauer dennoch nicht erhalten werden können, so daß es in jeder Beziehung zweckmäßiger erscheint, schon vom Hause aus eine bessere Lösung anzustreben. Eine solche Lösung enthalte der vom Ingenieur- und Architektenverein befürwortete Plan. Die Regierung wäre demnach zu eruchen, im Wege der Legislative die etwa notwendig erscheinenden Gesetzesänderungen vorzunehmen und des Weiteren empfehle er folgenden Antrag zur Annahme:

- Der Municipal-Ausschuß der Haupt- und Residenzstadt möge aussprechen:
1. daß derselbe den vom Magistrat empfohlenen Lösungsmodus betreffs der anlässlich des Baues der Schwurplatzbrücke notwendig gewordenen Regulierung des Brückenkopfes und Brückenspielflaches nicht acceptirt;
2. daß derselbe die Pfarrkirche nicht als ein solch' unabwendbares Hinderniß halte, welches der richtigen Lösung im Wege stünde;
3. daß derselbe bereit sei, auch eine solche Lösung zu acceptiren, welche eine derartige Verlegung der Kirche kontemplirt, daß hiedurch weder für die Haupt- und Residenzstadt noch für die Staatskasse die gegenwärtig präliminirte Summe wesentlich übersteigende Lasten erwachsen.

Gerrich Rupp hält es für unzulässig, daß man jetzt, in dem vorgerückten Stadium der Angelegenheit, die Sache von vorne beginne. (Lebhafte Widerspruch.) Die Angelegenheit ist bereits durch ein Gesetz geregelt (Eine Stimme: Ohne daß man uns befragt hätte!) und wenn der Ingenieur- und Architektenverein heute, nachdem die Angelegenheit ihrer Realisirung nahe ist, mit einem neuen Plan kommt, so ist dies mit einem unabwehrbaren Aufschub gleichbedeutend. (Rufe: Lieber keine Brücke, als in solcher Weise!) Redner übergeht sodann auf die Gründe, welche zur Feststellung des vorliegenden Planes, für den auch er sich nicht erwärmen könne, geführt haben. Uebrigens hat ja der Municipal-Ausschuß selbst diesen Plan ebenfalls schon angenommen. (Lebhafte Widerspruch. Stürmische Rufe: Wann? Wann?) Damals, als derselbe zwei Millionen Gulden zu den Brückenbauten votirte, ohne gegen diesen Plan irgend eine Einwendung zu erheben. (Rufe: Wir haben ihn nicht gesehen!) Von juridischem Standpunkte erhebe ich demnach die Sache als überholt. (Lebhafte Widerspruch.) Ist übrigens Aussicht vorhanden, daß die Regierung ihr Projekt ändern werde? Raum; er bege die Hoffnung nicht und die Folge werde sein, daß die Regierung die Brücke werde bauen lassen, daß es aber, falls die Kommune der Regulierung widerstrebt, nicht möglich sein werde, zur Brücke hinaufzuzugelang. (Heiterkeit. Eine Stimme: Die Regierung wird sich's noch überlegen.) Unter den gegebenen Verhältnissen sei eine bessere Lösung nicht möglich und er empfehle daher die Vorlage zur Annahme. (Widerspruch.)

Julius Pártos bemerkt, der Ingenieur- und Architektenverein habe sich erst so spät über diese Frage äußern können, weil man den in Rede stehenden Plan hinter geschlossenen Thüren verhandelte und ausbede und derselbe erst in jüngster Zeit allgemein bekannt wurde. Jeder Versuch der kompetenten Fachkreise, diesen Plan rechtzeitig kennen zu lernen, mißglückte. Man spielte mit demselben förmlich Versteckens. Redner referirt hierauf auf die Ausführungen Rupp's und bemerkt, das einzige Hinderniß, das einer besseren Lösung scheinbar entgegenstehe, sei eigentlich nur die Kirche, das Stadthaus selbst werde früher oder später unbedingt beseitigt werden müssen; die Kirche aber, in der Gottes Wort verkündet wird, könne aber schon aus Pietät nicht in dem künstlich geschaffenen Graben neben der Rampe belassen werden. (Zustimmung.) Die vom Baurathe projektrte Regulierung der inneren Stadt bedeute, gelinde gesagt, eine Brutalität (Bewegung), so sehr widerstrebe sie allen Anforderungen der Aesthetik und des Verkehrs. Die Brückenrampe werde eine noch ärgere Situation schaffen, wie sie die Ferdinandsbrücke in der Bodenmannschgasse geschaffen. Wenn die Schwurplatzbrücke bis zum Jahre 1896 nicht fertig sein wird, so werde dies ein viel geringeres Unglück sein, als wenn wir die Brücke und die schwachvolle Stadtregulirung hätten. (Rufe: So ist's!) Er empfiehlt den Antrag Desider Nagy's zur Annahme. (Zustimmung.)

Julius Steiger erhebt feierlichen Protest gegen den Plan, welcher eine Verstümmelung unserer sich schon entwickelnden Hauptstadt bedeutet. (Zustimmung, Applaus.) Die Argumente Rupp's sind vollkommen unbegründet. Die Hauptstadt hat den Beitrag von zwei Millionen zum Bau der Brücken votirt, aber die Frage der Regulirung befindet sich heute zum ersten Male auf dem Tapet. (So ist's!) Wenn die Legislative bereits entschieden hat, warum legt man uns heute überhaupt den Plan vor? (Zustimmung.) Aus Rupp's Worten ist eigentlich zu entnehmen, daß alle Faktoren gegen den Plan waren, ergo hat man denselben angenommen. (Heiterkeit.) Aber es ist falsch, daß sich die Legislative über den Aneuplan geäußert habe. Was in diesem Plan beantragt wird, ist geradezu horribel. Eine rechts und links un-

abhängige Rampe, welche rechts und links alle Gebäude in der Tiefe begräbt, ist eine unerhörte Absurdität. (Zustimmung.) Lieber wolle er der Brücke selbst entsagen (Rufe: So ist's!), als mitten in der Stadt ein solches Monstrum errichten. (Lebhafte Zustimmung.) Die Durchführung dieses Planes wäre eine Schmach für ewige Zeiten. Warum wir uns früher nicht geäußert? Weil man uns nicht gefragt hat. Das ist wieder so eine Art Ueberrumpelung, wie mit dem Regulierungsprojekte für das Neugebäude, das wir auch richtig abgelehnt haben. Es werden hinter unserem Rücken, ohne unsere Meinung, ohne unsere Zustimmung, allerlei Pläne fertiggestellt und uns sodann einfach zur Annahme unterbreitet. (Beifall.) Er bittet, den Plan zurückzuweisen und dem Magistrat die Ordre zu ertheilen, daß derselbe, unter Anhörung des Ingenieur- und Architektenvereins, einen neuen, zweckentsprechenden Plan unterbreite. (Lebhafte Zustimmung.) Die eigentlichen Brückenarbeiten können ja mit diesen Arbeiten parallel gehen. Klären wir auch die Legislative auf, bringen wir lieber größere Opfer, als daß wir die Hauptstadt verunstalten lassen. (Applause, Händeklatschen.)

Sigmund Medrey erklärt sich aufs energischste gegen den vorliegenden Plan. Gleichzeitig erhebt er auch gegen den omnipotenten Baurath, der viele andere groß angelegte Regulirungen ebenfalls total verdrorben hat, schwere Anklagen.

Die Diskussion ist hiemit erschöpft und es erfolgt die Abstimmung. Die Magistratsvorlage wird nahezu einstimmig abgelehnt. Mit derselben Majorität werden die Punkte 1 und 2 des Nagy'schen Antrages sammt dem Amendement Steiger's angenommen. Den Punkt 3 seines Antrages sieht Professor Nagy zurück. Schließlich wird noch ein Zusatzantrag des Vorsitzenden angenommen, daß dem Baurathe von dem heutigen Beschluß die Mittheilung zu machen und an den Ministerpräsidenten im Sinne der soeben getroffenen Entscheidung eine Repräsentation zu richten sei.

Nach einer Pause von fünf Minuten werden vor stark gelichteten Bänken die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wie folgt erledigt:

Das Statut für die Reorganisation der Bezirksvereinigungen wurde mit einigen von Seltai beantragten Modifikationen angenommen.

Die Kurrenden des Unger Komitats in Angelegenheit der Regelung des Armenwesens im Wege eines Landesgesetzes, sowie des Szabolcszer Komitats bezüglich obligatorischer Heilung der durch Hunde gebissenen Personen wurden zur Kenntnis genommen.

Das Ansuchen des Charité-Spitalsvereins um Verlegung seines Instituts aus Ofen auf die Pesther Seite wurde abgelehnt.

Nach Erledigung einiger geringfügiger Gegenstände wurde hierauf die Sitzung geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pesther Journal“.

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 28. Februar zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschriften Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 28. Februar.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Der Kapitalist, Lottoziehung, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Merle“ und die Fortsetzung des Romans „Isabella Bianelli“), sowie Inserate. * Wetterbericht. Heute hatten wir hier einen wahrhaftigen Frühlingstag zu verzeichnen. Die Sonne schien den ganzen Tag über und die Temperatur, die mit einem Minimum von + 5 Gr. R. begannen, erhob sich bis auf + 12 Gr. R. Der Barometerstand betrug 767 Mm. Auf dem Kontinent hat sich das Maximum des Luftdruckes von Südwesten nach Osten gezogen, dasselbe hat in seiner Größe eingebüßt, jedoch an Ausdehnung gewonnen, insofern es heute Mittel- und Südeuropa bedeckt. Der niedere Druck befindet sich im Norden und zeigt zwei Minima, das gestrige in der Gegend des finnischen Meerbusens und ein neues, welches vom Nordwesten her sich nähert. Die Witterung ist im Allgemeinen milde und nur im nördlichen und östlichen Europa zeigen sich Niederschläge. Die niedrigste Morgentemperatur hatte Sophia mit - 4 Gr. R. In Ungarn hat sich das Thermometer tiefstens bis zum Nullpunkt gesenkt und das auch nur an einigen Stellen. Von den Hauptstädten verzeichneten: Wien ein Minimum von + 6.2 Gr. R., Rom + 4 Gr. R., Paris + 6.6 Gr. R., Berlin + 2 Gr. R., Petersburg 0 Gr. R., Konstantinopel + 4 Gr. R. Schneefall hatten: Smolensk und Moskau. In Ungarn hat es gestern in vielen Gegenden geregnet, heute ist es jedoch trockener geworden. Die Temperatur hat sich im ganzen Lande über das Normale erhoben. Nach der meteorologischen Centralanstalt ist trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Direktor der Entwässerungsgesellschaft im Heveser Komitat Johann Barócs in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des Entwässerungswesens und der Wasserregulirung geleisteten nützlichen Dienste den Titel eines kön. Rathes; dem Stromaufseher Johann Szélig aus Anlaß seiner Pensionirung in Anerkennung seiner

vielfährigen treuen und eifrigen Dienste das silberne Verdienstkreuz; dem Baraschner Kaufmann Karl Trampus das goldene Verdienstkreuz verliehen.

Die Reise der Kronprinzessin-Witwe. Aus Wien telegraphirt man uns: Im strengsten Intognito hat Kronprinzessin-Witwe Stephanie am halb 9 Uhr Abends, begleitet von den Hofdamen Gräfinen Bálffy und Szécheny, Rittmeister Baron Hauser und Leibarzt Achenhaller, via Trieste die Orientreise angetreten. An Bord des Dampfers „Trieste“ begibt sie sich morgen Vormittags von Triest zunächst nach Korfu. Hier wird kurzer Aufenthalt in der Villa „Achilleion“ genommen. Dann wird die Fahrt direkt nach Algier fortgesetzt; von dort geht es nach Kairo, wo die Kronprinzessin-Witwe mit Prinz und Prinzessin Philipp von Koburg zusammentrifft und wo sie eine Nilfahrt unternimmt bis zum ersten Katarakt, worauf die Rückfahrt nach Wien angetreten wird. Die ganze Reise soll, wie schon gemeldet, zwei Monate währen.

Deputation der Stadt Szabadka beim Handelsminister. Handelsminister Bela Lukács empfing heute eine aus 120 Mitgliedern bestehende Deputation der Stadt Szabadka unter Führung des Obergespann Stephan Bojnics.

Obergespan Bojnics ersuchte den Minister Namens der Deputation, eine Betriebsleitung der k. ung. Staatsbahnen nach Szabadka, welche Stadt ein so wichtiger Knotenpunkt für den Verkehr sei, zu verlegen, da ohnehin eine Betriebsleitung Budapests nach der Provinz verlegt werden wird. Solange bloß von Szegedin und von der Unterstützung dieser Stadt die Rede gewesen, habe Szabadka in Erfüllung der patriotischen Intentionen der ungarischen Regierung mit Ergebung die Hintanfegung ertragen, doch jetzt, da die Betriebsleitungen vermehrt und die Betriebsphären von Neuem geregelt werden, richtet die Stadt Szabadka, deren Bedeutung durch ihre Größe, ihren Patriotismus, ihr Vermögen, ihren riesigen Verkehr und ihre auch vom strategischen Gesichtspunkte so wichtige Lage so sehr gehoben wird, das Ansuchen an den Minister, eine dieser Betriebsleitungen nach Szabadka zu verlegen. — Minister Lukács erklärte, die Stadt Szabadka könne, wenn sie auch diesmal keine Betriebsleitung erhalten werde, dennoch mit den Verfügungen zufrieden sein, die er zu treffen gedenke. Szabadka werde in Anbetracht seiner großen Wichtigkeit auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens ein mit einem größeren Wirkungsstrecke versehenes Betriebsamt erhalten, welches die Transferrung zahlreicher Eisenbahnbeamten nach Szabadka notwendig macht und seinem Umfange, sowie seiner Thätigkeit nach so ziemlich einer Betriebsleitung entsprechen wird. — Die Deputation nahm die Erklärung des Ministers mit freudigen Genüssen entgegen. Minister Lukács sprach sodann noch längere Zeit mit den einzelnen Mitgliedern der Deputation über die lokalen Verhältnisse der Stadt Szabadka.

Diner. Beim Korpskommandanten Prinzen Lobsowiz fand heute ein Diner statt, zu welchem geladen waren: Abgeordneter Thomas Béchy, FML. Máriaš, Graf Géza Teleki, FML. Görgey, die General-Majore Wojnarovits, Szibulka, Durman, General-Auditor Hanszkarl, Bischof Karl Szás, die Ministerialräthe Jekelsalussy und Napp, Südbahndirektor f. Rath Mar Brahm, Ritter v. Bárdány, Vizegespan Földvár, Oberstadthauptmann Sélley, Graf Stephan Sztray, die Abgeordneten Bolgár, Darányi, Münnich, Szerb und Magistratsrath Lung.

Michael Munkácsy's „Landnahme“ ist bisher von 1456 Personen besichtigt worden. — In der Kisfaludy-Gesellschaft hielt heute Jolt Beöthy einen Vortrag über Munkácsy's monumentales Gemälde. Es ist dies der erste der populären Vorträge über Kunst und Literatur, deren Veranstaltung die genannte Gesellschaft beschlossen hat. Man hatte das Erscheinen des Meisters und seiner Gemahlin erwartet, weshalb sich im kleinen Sitzungssaal der Akademie ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Munkácsy war indes am Erscheinen verhindert. Was den Vortrag Beöthy's betrifft, so war derselbe ein glänzender Essay über die „Landnahme“, eine Apologie dieses Gemäldes, dessen Vorzüge so groß seien, daß neben diesen die etwaigen Mängel, wie kleinere Anachronismen, verschwinden. Seine Ausführungen faßte Beöthy zum Schlusse folgendermaßen zusammen: „Munkácsy hat an unsere ungarischen Traditionen, unsere ungarische Einbildung, unser ungarisches Fühlen gedacht. Ihm schwebte vor, was der Gegenstand und die Quelle der Sympathie und Begeisterung unser Aller ist: das ungarische Ideal, das ineinanderfließende Bild des starken Armes, der Großmuth und der reinen Einsicht. Seine Schöpfung ist der tiefsten Tiefe des ungarischen Geistes entsprossen, welcher nicht nur die großen Inspirationen unserer nationalen Poesie entstammten, sondern wo das Bewußtsein unseres Rechtes auf das Vaterland und unser Glaube an die Zukunft seinen Sitz hat. Dies ist kein Bild mit ungarischem Sujet, sondern das Bild des Ungarthums, das Bild des Ruhmes und der Weisheit des verflohenen Jahrtausends, das auch der Lehrer der Zukunft sein wird. Der Gott der Ungarn segne seinen Meister.“ Das Auditorium lohnte den Vortragenden mit stürmischen Claqueuren.

Die Budapester Advokatenkammer hält morgen, Donnerstag, den 1. März, Nachmittags 5 Uhr im Prunksaal des neuen Stadthauses ihre außerordentliche Generalversammlung in Angelegenheit der obligatorischen Civilehe. Es ist bekannt, daß die Budapester Advokatenkammer seit 15 Jahren von Jahr zu Jahr die Einführung der obligatorischen Civilehe beim Justizministerium urgirt hat, daher gemüthlich den Triumph ihres eigenen prinzipiellen Standpunktes in dem unter parlamentarischer Verhandlung stehenden Gesetzentwurf begrüßt. Die Enunziation der Budapester Advokatenkammer wird übrigens nicht allein dastehen, da beinahe sämtliche Advokatenkammern des Landes die Begrüßung des Justizministers gelegentlich der Einreichung seines epochalen Gesetzentwurfes beschlossen haben. Die Budapester Advokatenkammer ist aber die erste, welche sich in ihrer Generalversammlung über diese Frage äußerte, und voraussichtlich wird die Manifestation der ersten und größten Advokatenkammer des Landes der angesehenen Stelle würdig sein, welche dieselbe in der ungarischen Juristenwelt einnimmt. — Wie es heißt, will eine organisierte Opposition die Fassung eines einheitlichen Beschlusses vereiteln. Die liberalen Mitglieder werden aufmerksam gemacht, in der Versammlung unbedingt zu erscheinen.

Frühjahrspräsidien. Nach einigen recht unangenehmen Tagen, welche abwechselnd Wind, Regen und auch Schnee, letzteren in homöopathischen Dosen, gebracht hatten, erfreuten wir uns heute eines Tages von maienhafter Schöne. Das Firmament war von intensiver Bläue und die Sonne schien so warm hernieder. — Mittags erklimmte die Querschule des Thermometers die für den 28. Februar unerhörte Höhe von 12 Gr. Reaumur! — daß man wie in der jedem Elementarhändler geläufigen Fabel sich versucht fühlte, auf offener Straße des Winterrocks sich zu entledigen, den man noch Tags zuvor gegen den Wind fest zugeknöpft gehalten hatte. Inzwischen, die Sprünge, welche die Natur heuer — wenigstens im Punkte des Wetters — entgegen dem bekannten Sprichworte macht, lassen es als rathlich erscheinen, vorläufig sich des Winterrocks nicht zu begeben, denn es kann leicht geschehen, daß man ihn morgen, übermorgen wieder aus dem von Injektionspulver — duftenden Kasten, in welchem die Winterkleider den Sommer schlafen, hervorzuziehen muß. Was immer aber kommen mag, der heutige Tag war schön, sehr schön, und keinerlei pessimistische Anwendung vermochte uns den Genuß desselben zu verleiden.

Die freiwillige Rettungsgesellschaft schickte heute eine vornehme Künstlerchaar ins Theater, die im großen Redoutensaal einem vieltausendköpfigen Publikum, in dessen Reihen die Crème de la crème der Budapester Gesellschaft vertreten war, außerordentliche Kunstgenüsse bereite. Ein großer Künstlerabend leitete das Fest der Netter ein. Es wurde zunächst durch die treffliche Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 38 Beethoven's Prometheus-Ouverture zur Auführung gebracht, welche vom Kapellmeister Alexander Zellner mit gewohnter Umsicht und Bravour geleitet wurde. Sodann erkundigte der Chor des Vereins der Musikfreunde zwei a capella-Chöre von Lenz, die der bewährte Leiter des Vereins, Herr Emerich Bellovicz, mit Schwung und Sicherheit dirigierte. Das ausgezeichnete Mitglied des Wiener Hofburgtheaters, Fräulein Katharine Schrack, trug nunmehr unter lebhaftem Beifalle mehrere Dichtungen in Wiener Mundart vor. Der nächste Vortragende war Professor Eugen Hubay, der mit der empfindungsvollen warmen Wiedergabe eines melodischen Nocturnos eigener Faktur und der siebenten Nummer seiner wirkungsvollen „Csárdászenen“ stürmischen Beifall entfesselte, daß er sich zu einer Zugabe bequemen mußte. Die Palme des Abends gebührt dem Künstlerpaare Nikisch. Die amuthige Gattin unseres Operndirektors, Frau Amelie Nikisch, die sich schon bei verschiedenen Anlässen als hervorragende Gesangskünstlerin erwies, interpretirte Lieber von Goldmark, Waldöfer und Ferrari mit so außerordentlichem Geschmac und hohem Verständniß, daß langanhaltender Applaus ihre ausgezeichneten Darbietungen lohnte. In die Ehren seiner Gattin theilte sich Direktor Nikisch, der wohl zu den feinfühligsten Akkompagnateuren gehört, die je am Bösendorfer gesessen. Der immer lustige Professor Karl Udel aus Wien gab sodann im Vereine mit Fräulein Katharine Schrack eine in Wien stets gern gehörte Solozene, „Eine Singelktion“, zum Besten, welche auf die Lachmuskeln des Publikums die beabsichtigte Wirkung übte. Der 10jährige Arnold Földessy, ein Cellist in Taschenformat, ist ein Wunderkind im besten Sinne des Wortes. Der geniale Dreifährhock spielte ein Andante von Goltermann mit so viel Wärme und feinem Alter weit überflügelndem Verständniß, dann eine Polonaise von Popper mit solcher Verve, daß der laute Beifall, der den kleinen Schüler des Professors Bürger lohnte, ein sehr berechtigter war. Den Beschluß des gelungenen Konzertes machten die gediegenen Chorvorträge des Vereins der Musikfreunde. Nach den musikalischen Darbietungen folgte ein veritabler Ball, welcher trotz der Fastenzeit so elegante Muren aufwies, daß er selbst in der harte saison mit Ehren bestanden wäre. Ein Engel mit der Kappe der freiwilligen Netter bildete die zierliche Damenspindel, welche allgemeinen Anklang fand. Das Arrangementskomité, an dessen Spitze der unermüdete Direktor der Rettungsgesellschaft, Dr. Géza Kreß, stand, hatte Alles aufgeboten, um das Fest glänzend zu gestalten, was ihm denn auch in vollstem Maße gelungen ist.

Dr. Géza Kreß stand, hatte Alles aufgeboten, um das Fest glänzend zu gestalten, was ihm denn auch in vollstem Maße gelungen ist.

Orientalischer Handelslehrcursus. Der Reichstagsabgeordneter Dr. Mar Falk erschied heute in seiner Eigenschaft als neuernannter Präsident des orientalischen Handelslehrcurses zum ersten Male in den Lokalen des Instituts, wo er vom Aufsichtskomitee und Professorenkörper der Lehranstalt empfangen wurde. Nachdem Dr. Falk vom Schulinspektor Karl Veredn Namens des Aufsichtskomitees und vom Direktor Géza Ghicz im Namen des Professorenkörpers begrüßt worden war, antwortete Dr. Falk in kurzer Rede, worauf er das Institut besichtigte und an die Eleven desselben Worte der Aufmunterung richtete. Nach der Besichtigung fand sich der Professorenkörper im Schriftsteller- und Journalistenklub „Otho“ ein, wo zu Ehren des neuernannten Professors Dr. Ignaz Kunos ein Banket stattfand.

Das Exekutivkomité der liberalen Landesversammlung ersucht die Deputationen aus der Provinz, bei den Stationschefs ihrer Städte die Zahl der Mitglieder der Deputation, ferner die Abfahrtszeit anzumelden, damit die betreffenden Stationsvorstände der Eisenbahn-Centraldirektion, respektive dem Vorstände der Budapester Stationen befrüht die Stellung genügender Verkehrsmittel amtliche Meldung erstatten können. — In Anbetracht des Umstandes, daß die Anmeldungen zur Theilnahme an der liberalen Landesversammlung über Erwartung zahlreich einlaufen und es demnach anzunehmen ist, daß die auf den Gisellaplatz gewiesenen Deputationen daselbst nicht genug Raum zur Anammlung finden werden, beschloß das Exekutivkomité, folgende Abänderung zu treffen: Die am Sonntag nach 8 Uhr Morgens anlangenden Deputationsmitglieder, welche im Westbahnhof ankommen, werden sich daselbst, im Ostbahnhof ankommenden auf dem Calvinplatz versammeln und sich dem Zuge anschließen. — Das Exekutivkomité ersucht die Hauseigentümer und Einwohner, welche am 4. März anlässlich der liberalen Landesversammlung Zimmer vermieten wollen, ihre diesbezügliche Absicht nebst Angabe der zu vermietenden Räume beim Komité („Hotel König von Ungarn“, 1. Stock, Thür 44) allfogleich anmelden zu wollen.

Das Leichenbegängniß des Bürgermeisters Dr. Prix gestaltete sich, wie man uns aus Wien telegraphirt, zu einer Trauerkundgebung der ganzen Stadt.

Auf den Straßen, wo ein nach Hunderttausenden zählendes Publikum Anstellung nahm, und vor den Geschäftslokalen brannten sämtliche Gaslampen. Die Leichenfeier begann um 1 Uhr Nachmittags, um welche Zeit Dompropst Marschall im Rathhause die Einsegnung vornahm, worauf sich der imposante Trauerzug formirte und zum Stephansdome in Bewegung setzte. Man sah in den vordersten Reihen den Oberhofmeister Prinzen Hohenlohe, den Ministerpräsidenten Fürsten Windischgrätz und die Minister Madenski, Wurmbbrand, Wellerersheim und Plener. Nachdem Weihbischof Dr. Angerer in dem dichtgefüllten Gotteshaufe die Trauerzeremonie celebrirt und der Männergesangverein einen ergreifenden Choral vorgetragen hatte, zog der endlose Kondukt zum Schwarzenbergplatz, von wo aus dann die Leidtragenden und die Trauergäste zum Centralfriedhofe zogen. Am offenen Grabe hielt Vizebürgermeister Dr. Gröbl im Namen der Kommune und der Bevölkerung Wiens dem Verstorbenen einen warmen Nachruf. Der „Schubertbund“ sang einen Trauerchor. — Mittags hatte eine Deputation des Wiener Hausregiments Hoch und Deutschmeister einen Kranz auf den Sarg des Verbliebenen niedergelegt. — Der Witwe des Dr. Prix kondolirte unter Anderen Minister Graf Kálnoky in den wärmsten Worten.

Ein Zwischenfall im Abgeordnetenhaus. Vor mehreren Tagen tauchte in den Couloirs des Abgeordnetenhauses ein elegant gekleideter junger Mann auf, der durch sein auffallendes Benehmen die Aufmerksamkeit mehrerer Abgeordneten auf sich lenkte. So verkündete urbi et orbi, daß er Weferle bald stürzen werde, verkehrte viel im Buffet, wo er dem Buffetfräulein den Hof machte, begab sich auf die Galerie der Magnatenhausmitglieder, wo er sich den hochgestellten Damen als Graf Nikolaus Bánffy vorstellte. Quastor Csávosffy ließ heute den jungen Mann zu sich kommen und sagte ihm, daß, wenn er sein auffälliges Benehmen nicht ändere, er ihn aus dem Hause weisen werde. Der junge Mann, der inzwischen auch eingestanden, kein Graf Bánffy, ja überhaupt kein Graf zu sein, trachtete sich nunmehr den neugierigen Blicken zu entziehen und verließ eiligst das Haus.

Schiffszusammenstoß. Aus Fiume telegraphirt man uns: Heute Mittags stieß der Dampfer „Stephanie“ der ungarisch-kroatijischen Gesellschaft mit dem Memorqueur „Csikós“ der Hasenbau-Unternehmung zusammen. Der „Csikós“ bekam ein Leck und fing zu sinken an. Andere Schiffe kamen zu Hilfe und hielten das Schiff an der Oberfläche, bis Taucher das Leck zupflöpten. „Stephanie“ erlitt am Bordestafel starke Beschädigungen.

Der Elementarschulunterricht in den Sommermonaten. Zu der gestern unter dem Vorhise Ladislau Szásy's stattgefundenen Sitzung des Schulraths des VI. Bezirks bildete die vom dirigirenden Lehrer der Elementarschule in der Herzengasse Ludwig Sretvizier im Wege des Schulraths dem hauptstädtischen Magistrat unterbreitete Vorlage, laut welcher in den letzten

stand, hatte Alles auf
 zuzugestanden, was
 Mängel gelungen ist.
Handelslehre. Der
 Mar Kalk erschien heute
 neuernannter Präsident des
 rtes zum ersten Male in
 wo er vom Aufsichtskomitee
 Lehranstalt empfangen
 vom Schulspekter Karl
 aufsichtskomitees und vom
 im Namen des Professoren-
 r, antwortete Dr. Kalk
 er das Institut besichtigte
 en Worte der Aufmunte-
 richtigung fand sich der
 steller- und Journalisten-
 Ehren des neuernannten
 o s ein Banquet stattfand.
Landes-
de der liberalen Landes-
 Deputationen aus der
 efs ihrer Städte die Zahl
 on, ferner die Abfahrts-
 betreffenden Stationsoor-
 direktion, respektive dem
 Stationen behufs Bei-
 mittel amtliche Meldung
 betrachte des Umstandes,
 Theilnahme an der liber-
 der Erwartung zahlreich
 unzunehmen ist, daß die
 nen Deputationen daselbst
 nmlung finden werden,
 folgende Abänderung zu
 nach 8 Uhr Morgens an-
 lieber, welche im West-
 sich daselbst, die im Ofen-
 Calcinplatz verjam-
 schließen. — Das Exekutiv-
 chümer und Einwohner,
 der liberalen Landes-
 iethen wollen, ihre
 Angabe der zu ver-
 ität (Hotel König von
 4) allgoleich anmelden

Sommermonat mit Rücksicht auf die Hygiene und die
 pädagogischen Anforderungen an Nachmittagen kein
 Unterricht stattfindende, den Gegenstand einer lebhaften
 Debatte. Nachdem zahlreiche Redner zum Gegenstande
 geäußert, wurde der Beschluß gefaßt, die Vorlage mit
 dem Bemerkten dem Magistrat zu unterbreiten, an heißen
 Nachmittagen in den Lehrsälen, welche der Sonnengluth
 ausgesetzt sind, keinen Unterricht zu erteilen. — In ähn-
 lichem Sinne entschied auch die pädagogische Sektion und
 der Ausschuss des Budapester Vereins der Volkserzieher.
 Die regelmäßigen Unterrichtsstunden wären auf den
 Vormittag zu verlegen und um die Stundenzahl
 vollständig einzuhalten, sollte auch Donnerstag Vormit-
 tags — der Donnerstag ist bekanntlich ein Feiertag —
 unterrichtet werden.

Aus dem Vereinsleben. Der Bürger-
 klub des V. Bezirkes hielt heute unter dem
 Präsidium Theodor Hütt's seine Generalversamm-
 lung. Dem von Dr. Sigmund Hajos zur Verlesung
 gebrachten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Klub
 im abgelassenen Jahre sowohl im Interesse des Be-
 zirktes, als auch im Interesse der Hauptstadt eine sehr
 erfolgreiche Thätigkeit entfaltete. So wurde in Ange-
 legenheit der Beleuchtung der Leopoldstädter Seite der
 äußeren Watzneustraße, behufs Abschaffung von Män-
 geln in der Telephonmanipulation u. eine Bewegung
 initiiert. Weiter nahm der Klub gelegentlich der Unter-
 breitung der Steuerordnungen, ferner gelegentlich der Be-
 wegung gegen das Duell u. Stellung. Im Vorjahre
 hat die Zahl der Vereinsmitglieder um 97 zugenommen
 und beträgt gegenwärtig 484. Das Vermögen vernehrte
 sich um 226 fl. 65 kr. und wurden 1517 fl. 88 kr. auf
 neue Rechnung vorgeschrieben. Der Bericht betont schließ-
 lich, daß der Klub mit den übrigen Klubs des Bezirktes
 das beste Einvernehmen zu pflegen beabsichtigt ist. Nach
 Zutrittannahme der Berichte wurde dem Präsidium
 und dem Ausschuss Dank votiert. Gewählt wurden: zu
 Direktoren: Alexander Deutsch de Hatvan, Jakob
 Füzi und Ludwig Mezey; zu Ausschussmitgliedern:
 Ludwig Adler, Dionys Bed, Dr. Julius Böte,
 Siegfried Brachfeld, Dr. Ludwig Brödy, Mar
 Dejjauer, Adolf Deutsch, Joseph Fischer,
 Dr. Bela Henrich, Dr. Jsidor Herzl, Dr. Julius
 Klemen, Dr. Simon Kemény, Dr. Géza Kreb,
 Ignaz S. Mandl, Dr. Moriz Mandl, Joseph
 Maray, Adolf Mautner, Dr. Moriz Mezei,
 Dr. Heinrich Miklósi, Dr. Armin Murányi,
 Joseph Preußner, Sigmund Duitner, Johann
 Helleri-Szabo, Dr. Géza Wagner und
 Karl Weisz. Der Generalversammlung folgte ein ge-
 selliges Souper. — In der gestern abgehaltenen General-
 versammlung des „Veszpréme gyöi kör“
 wurden gewählt: Präses: Dr. Valentin Götös,
 Vizepräses: Dr. Ludwig Somogyi, Sekretär: Dr. Ste-
 phan Szabo, Schriftführer: Julius Oseh, Kassier: Lud-
 wig Hoffmann, Kontrolor: Mar Klepar, Auditor:
 Anton Balassa, Präses des Rechnungsrevisionssomitees:
 Joseph Halom.

Ein Hochstift für mittellose Adelige. Aus
 Wien telegraphirt man uns: Vor einiger Zeit
 erschien eine kleine Broschüre unter dem Titel „Die
 soziale Frage des Adels und ihre Lösung“, deren
 Autor sich unter dem Pseudonym Salvatore verbirgt,
 doch, wie aus dem Vorworte ersichtlich, ein hoher
 Adeliger sein muß, der aber mit irdischen Gütern
 nicht segnet zu sein scheint. Derselbe behandelt die
 Frage, auf welche Weise das Glend vom Adel fern-
 gehalten werden könnte, und schlägt die Errichtung
 eines freien weltlichen Hochstiftes
 für dürftige Adelige vor. Dasselbe müßte
 von Adeligen errichtet, von drei „Pfleger“ (Direk-
 toren) geleitet werden, die die Interessen der Be-
 dürftigen unter den Adeligen zu pflegen hätten und
 dessen Geldgebarung von drei „Vormündern“ über-
 wacht werden müßte; die Adeligen müssen im Stifte
 erwerbsfähig gemacht und Unbemittelten unter ihnen
 der Schulbesuch und eine höhere Ausbildung mög-
 lich gemacht werden. Die Broschüre läuft auf eine
 Wohlthätigkeitsaktion auf breiter Grundlage für
 nothdürftige Adelige aus. Der krassste Fall, der er-
 wähnt ist, besteht in der Wittelsburg, daß eine
 hochadelige Familie am Hungert-
 typhus litt. Die in der Broschüre angeregte Idee
 scheint Anhang gefunden zu haben. Es ist zu diesem
 Behufe bereits im III. Bezirk, Stammgasse, eine
 Kanzlei errichtet. Der verstorbene Graf Edmund
 Zichy war einer der Ersten, der sich der Bewegung
 zur Errichtung des Hochstiftes anschloß. Schriftführer
 ist jetzt Graf Wimpfen, und hofft man, das
 Hochstift bald ins Leben zu rufen.

Ein Bomben in Prag. Aus Prag wird
 telegraphisch berichtet:
 Heute um 7 Uhr Früh wurde hinter der Glasthür
 des von der Rettungsgasse in das Gebäude der St. Wen-
 zel-Verschustafte führenden Ganges von zwei Knaben
 eine Bombe gefunden. Sie wurde zur Polizeidirektion
 getragen und daselbst im Garten vorsichtig geöffnet. Die
 Bombe besteht aus einem binnförmigen Glasballen, wie
 solche bei elektrischen Beleuchtungsanlagen verwendet wer-
 den, und hat einen Durchmesser von 25 Centimeter. Der
 Körper ist von einer mit Eisenägeln gefüllten Gyps-
 schichte umgeben, mit Lappen von Cloth unwickelt und
 mit Messingdrähten umflochten. Die Messung war mit
 einem Holzstöpsel verwickelt, durch welchen eine bereits
 angebrannte, jedoch vorzeitig erloschene doppelte Zünd-
 schnur führte. Im Ballen selbst befanden sich 25 Gramm
 Sprengpulver. — Wie man ferner meldet, galt die
 Bombe der Redaktion des literarischen Blattes „Vecerne
 Novine“, welches Blatt in entschiedener Weise gegen den
 Anarchismus und Sozialismus geschrieben und wieder-
 holt Drohbrieve empfangen hat, wonach die Verfassungskasse
 des St. Wenzel-Vereins und der „ganze heilige katholisch-
 politische Verein“ binnen 14 Tagen in die Luft gesprengt
 werden, falls sich die Haltung des Blattes nicht ändert.
 Unterschrieben waren die Briefe von: „Wlastimil“

Vorsitzender des Exekutionssomitees der
 Anarchisten Prags.“

Defraudationen. Gestern Abends erstattete
 das hiesige rumänische Generalkonsulat bei der Po-
 lizeibehörde die Anzeige, daß der 27jährige rum-
 änische Artillerie-Lieutenant und Kassier des Ufa-
 refter Militärklubs Johann Philostrat nach
 Veruntreuung von 82,000 Francs aus Bukarest
 flüchtig wurde. Der Defraudant ist 168 Centimeter
 hoch, hat ein rundes Gesicht, schwarze Kopfhaare
 und gebräunten Gesichtsteint. Der Schnurrbart ist
 von kastanienbrauner Farbe, das Gesicht glatt rasirt.
 Der Flüchtige, der überaus kurzschichtig ist, trägt
 Augengläser. — Der 27jährige Buchhalter Armin
 Marx ist laut hiesiger gelangter Verständigung nach
 Unterschlagung von 4000 Mark aus Breslau flüchtig
 geworden. — Aus Wien telegraphirt man: Der
 Kassier der allgemeinen Krankenunterstützungs-kasse,
 Friedrich Brachfeld, wurde wegen größerer Defrau-
 dationen verhaftet. Bis jetzt ist der Abgang
 von 3000 fl. festgestellt, doch ist es ohne Zweifel, daß
 der defraudirte Betrag bedeutend größer ist.

Evation. Der Präsident der „ungarischen all-
 gemeinen Steinkohlen-Aktiengesellschaft“, Graf Teletki,
 wurde gelegentlich der heutigen Generalversamm-
 lung der Gesellschaft einer sündigen Ueberreicherung theil-
 haftig. Die Direction ließ nämlich das lebensgroße
 Porträt des Grafen anfertigen und dieses wurde heute
 feierlich enthüllt. Generaldirektor Sigmund v. Herz
 hielt an den Gefeierten eine warme Ansprache, in wel-
 cher er die Verdienste des Präsidenten um die Hebung
 der Gesellschaft hervorhob. Graf Teletki dankte ge-
 rührt für die Aufmerksamkeit.

Ein fingirtes Attentat. Auf einem leeren
 Grunde in der Gátgasse wurde heute früh ein junger
 Mann mit einer Schußwunde am Nacken schwerverletzt auf-
 gefunden. Ins Spital gebracht, gab er an, daß er heute Nacht,
 als er aus einem Kaffeehause beintehrte, von rückwärts
 angefallen, dann von zwei unbekanntem Männern über-
 fallen und seiner Bauschachtel von 4 fl. 58 kr. beraubt
 wurde. Die ärztliche Untersuchung des Verletzten ergab,
 daß die Kugel nicht von rückwärts, sondern durch
 den Mund in den Körper gelangte. Der Verletzte ge-
 fand nach längerem Verweilen, daß er wegen Arbeits-
 losigkeit seinem Leben ein Ende machen wollte. Der
 Lebensmüde ist mit dem 27jährigen Selbsterhängen Karl
 Bödel identisch und dürfte kaum mit dem Leben
 davon kommen. In der Nähe der Stelle, wo Bödel auf-
 gefunden wurde, fand man später den Revolver im Erd-
 reich vergraben.

Selbstmorde. In Abauj-Szántó
 hat dieser Tage der hauptstädtische Beamte Georg
 Naczky seinem Leben gewaltsam ein Ende ge-
 reitet. Der Unglückliche stürzte sich nämlich in den
 offenen Brunnen eines Gehöftes, aus dem man ihn
 als Leiche herauszog. Naczky war sehr nervös und
 weckte zu seiner Erholung bei Verwandten. In einer
 Tasche seines Rockes fand man einen Brief, in
 welchem er als Motiv der unseligen That unglück-
 liche Liebe angibt. — Der Sajó-Vámoser
 Hilfsnotar Julius Saray, ein Mann in den
 besten Jahren, hat sich gestern Morgens in Mi-
 s-koloz vor der Wasser Kirche erschossen. Während
 des Transportes ins Spital gab er den Geist auf.
 Das Motiv des Selbstmordes ist noch nicht aufge-
 stellt. Thatsache ist, daß Saray am Samstag einen
 größeren Betrag in die Lotto gesetzt, und nachdem
 er sich überzeugt hatte, daß seine Nummern nicht
 gezogen wurden, den Selbstmord verübte.

Verpätungen bei der Briefpost. Herr
 Post- und Telegraphendirektor kön. Rath Kaschka
 macht das Publikum aufmerklich, daß die wegen ver-
 späteter Zustellung der Briefpost erhobenen Be-
 schwerden fast ausnahmslos darauf zurückzuführen
 sind, daß das Publikum selbst die Briefkasten mit
 dicken und voluminösen Drucksachen, Preislisten u.
 füllt, so daß die Seitenwände der Sammelfasten ver-
 letzt werden und die Aushebung der Kasten keine
 vollständige sein kann. Das Publikum wird darum
 im eigenen Interesse ersucht, den Umfang gewöhn-
 licher Briefe übertragende Postsendungen nicht in
 die Sammelkasten zu werfen, sondern solche
 Sendungen bei dem nächsten Postamte
 aufzugeben.

Ein frauduloser Inkassant. Der seit dem
 Jahre 1890 bei der Neupester Filiale der allgemeinen
 Arbeiter-Krankenunterstützungskasse angestellte Inkassant
 Leopold Kohn hat die von ihm im Monate Februar
 l. J. entlassenen Mitgliederbeiträge nicht verrechnet. Es
 wurde eine Kontierung der Vereinskasse vorgenommen,
 die ein Manko von 835 fl. 16 kr. ergab. Kohn hat zwar
 ein kleines Guthaben bei der Krankenkasse, hingegen
 fehlt aus der Handkasse ein Betrag von 320 fl. Das
 Präsidium sah sich veranlaßt, eine Konferenz einzuberufen,
 in welcher beschloffen wurde, gegen den fraudulösen In-
 kassanten die strafgerichtliche Anzeige zu erstatten.

Familien-Nachrichten.
 Herr Samu Kohn aus Budapest verlobte sich
 mit Fräulein Vertha Thomán, Tochter des Herrn
 Wilhelm Thomán, Kaufmann in S.-M.-Uzbek.
 Herr F. J. G. Lajos, D.-Kassa, hat sich mit
 Fräulein Csátsi E. in er. Pásta-Gress, verlobt.

Defonomen beziehen Alles, was sie für ihre
 Wirtschaften an Samen und Kunstdünger gebrauchen,
 in verlässlicher, beiter Qualität und am billigsten von
 der hiesigen Firma Edmund Mautner, welche
 ihren diesbezüglichen Preisconrart Jedermann auf Ver-
 langen gratis und franco zuwendet. Sämtliche Bestel-
 lungen werden noch am Tage des Einlangens erledigt.

Defonomen beziehen das einzig verlässliche Schmieröl
 für Lokomobile und Drechsmaschinen
 nur von der Colindaröl-Kaffinerie Csaki u. Komp.,
 Budapest. Nie eine Abmühung der Maschinenteile, Da-
 her keine Reparaturen, keine Betriebsstörung. Bestel-
 lungen werden sofort effektiv.

Der riesige Aufschwung unserer Hauptstadt
 macht sich ganz besonders auf dem Gebiete des Handels
 bemerkbar. Die auf solider finanzieller Basis gegründeten
 Waarenhäuser nehmen von Tag zu Tag zu, den frischen
 Unternehmungsgestirnter Kaufleute bezeugend. Wir
 sind in der Lage, das Publikum von der heutigen Grö-
 ßung des vornehmen Seiden-Waarenhauses der Firma
 Szenásv, Hoffmann u. Komp., Wiener-
 gasse 4, zu verständigen. Die Firma gibt sich der ange-
 nehmen Hoffnung hin, das Wohlwollen der hochgeschä-
 teten Damen zu erringen, da nebst der Billigkeit die strenge
 festgesetzten Preise für die absolute Solidität dieses Ge-
 schäftes garantieren. Außer dem Prinzipie von firen
 Preisen ist das Hauptbestreben dieser Firma dahin ge-
 richtet, Seidenwaaren von nur verlässlich guter Qualität
 in Berlehr zu bringen, auf welchen Umstand wir die
 gesch. Damenwelt, welche nur gute, reine Seidenstoffe zu
 kaufen beabsichtigt, umsoher aufmerksam machen, als
 auch sehr viele minderwertige Qualitäten in Handel ge-
 bracht werden. Die den ergänzenden Teil eines Seiden-
 waarenhauses bildenden Samtte, Spitzen, Bänder und
 Futterwaaren liefert diese Firma auch in einer reichen
 geschmackvollen Auswahl.

Klara Kürsch's Gesichtsalbe ist die allerbeste
 Gesichtsalbe und vollkommen unerschädlich.

Theater, Kunst und Literatur.

Die beliebte Soubrète des Volkstheaters Frau
 Julie K. Kopácsy wird im nächsten Monat im
 Wiener Carl-Theater ein dreißig Abende um-
 fassendes Gastspiel absolvieren. Die junge Künstlerin
 studirt bereits eine während dieses Gastspiels zur Auf-
 führung gelangende neue Operette Jakobowski's
 und erhält für diesen Gastspielcyklus ein Honorar von
 3000 Gulden. Hoffentlich wird Frau K. o. p. a. c. s. y. den
 Wienern ebenso gefallen, wie sie sich hier allgemeiner und
 verdienter Beliebtheit erfreut.

Kindertheater. Das mit großem Bei-
 fälle aufgenommene komische Zaubermädchen mit Gesang
 und Tanz „Rothelchen und der Wolf“ oder
 „Die Tochter des Blüthkönigs“ von Julius Komor ge-
 langte morgen, Donnerstag, zur zweiten Aufführung. Don-
 nerstag, den 8. März, wird ein glänzender Kinder-
 ball mit Tableau aus den beliebtesten Kinderstücken
 gegeben und findet an diesem Tage keine Vorstellung statt.

Gerichtshalle.

Budapest, 28. Februar. (Der Postdefraudant
Béla Orbán, den man jüngst in Hermannstadt ver-
 hafter hat, ist bereits — wie schon gemeldet — der
 Staatsanwaltschaft eingeliefert worden. Gegen Orbán,
 der bekanntlich als Chef des Wasserstädter Postamtes
 eine bedeutende Summe defraudirt hat, wird die Unter-
 suchung unter Aufrechterhaltung der Präventivhaft wegen
 Amtsdefraudation durchgeführt; er wurde heute vom
 Richter Emerich Balonyi verhört.

— **(Krida.)** Das Strafgericht verurtheilte heute
 den falliten Kurzwaarenhändler Heinrich Prager
 unter Berücksichtigung der von seinem Verteidiger
 Dr. Michael Rott vorgebrachten Milderungsgründe
 wegen jahrlängiger Krida zu vier Tagen Ge-
 ängnis. Die Passiven des Falliten betrugen 7000 fl.,
 Aktiven waren keine vorhanden.

Offener Sprechsaal.*)

Wir machen hienit die höfliche Anzeige, daß wir
 den Alleinverkauf für Ungarn unserer Gold- und Silber-
Präzisions-Glashütte-Faschen-Uhren, die in
 allen Lagen und Temperaturen genau regulirt sind,
 welche bei verschiedenen Ausstellungen mit 16 der größten
 Medaillen und zuletzt bei der Chicagoer Columbus-
 Ausstellung mit den 3 höchsten Auszeichnungen prämiirt
 wurden, der Firma

S. Kralik Sohn

Nachfolger, Budapest, IV., Király-utca 8. sz.
 übertragen haben. **A. LANGE & SÖHNE,** Glashütte.

MERAN für Melonvalenzente, Magenleidende, Nervöse
 „HYGIEA“, Obermais, Aller Komfort.
 Modernste Kurmittel. Merzli Leiter. Raff. Raab
 Dr. J. Schreiber. Prospekt d. d. Kaiserlichenklog.

Zur Ausstattung!

Monogramme-Stickerien
 werden billig und geschmack-
 voll ausgeführt. Vorlagen, Preise und der illustrierte Haupt-
 katalog gratis und franko. Auch liefern ich direkt an
 Private alle zu einer Ausstattung und sonst in einer
 Haushaltung erforderlichen baummwoll. und lein. bunt.
 und weiß. Wäschegegenstände, Kleiderstoffe und Stief- und
 Strickmaterialien. Anerkennungs-scheine aus aus den
 höchsten Kreisen zur Verfügung. **Ludwig Müller,** Weberei
 und Verbands-geschäft, **Landsfron** in Böhmen.

Junger Kaufmann, gegenwärtig Disponent eines
 größeren Hauses, mit einigen
 Mille sofort disponiblen Vermögen, ledig, wünscht sich an
 einem bereits bestehenden Geschäft zu betheiligen oder selbes
 zu übernehmen. Gesl. Anträge unter „Mercur“ an die Exp.

in 3 Gassen mündend,
 neu, 15 Jahre neuwertig, 2-
 stöckig, mit 30 Fenstern
 Gassenfront, **Kohbanfa-**

Edkianf
 Gade, in der Nähe des Elisabeth-Ringes, in einer Haupt-
 gasse gut gelegen, ist auf 10⁰ igez **Reinertragniß** um
 fl. 105.000 mit fl. 35.000 Anzahlung zu verkaufen, event.
 auf Landbesitz oder Provinzhaus zu vertauschen. Näheres
 bei Emil Lönn, V. m. érlé-utca 4, Budapest. von 10-4
 Uhr, auch brieflich. 61258

Jür diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

A legmodernebb komforttal kiállított, villanyos világitással ellátott
2 és 3 szobás lakások,
 üzlethelyiségek és piaczerkátárak a **dohány-utca 63 és hársfa-utca 17. sz.** újonnan épült sarok-ép. let-
 ben kiadandó. 61274

Telegramme.

Das Herrscherpaar in Mentone.

Mentone, 28. Februar. (Privat-Telegramm.) Dem „N. W. Tgl.“ wird gemeldet: Ihre Majestät, die gestern um halb 6 Uhr Abends ankam, fuhr nach erfolgter Begrüßung durch den österreichisch-ungarischen Konsul Racine direkt in das Hotel Cap St. Martin, besichtigte die Zimmer und erklärte sich befriedigt sowohl über die Lage als auch über die Einrichtung des Hotels. Im Hotel glaubte man, daß Ihre Majestät bereits zur Ruhe gegangen, dieselbe verließ indes durch den besonderen Ausgang das Hotel wieder und übernachtete auf der Nacht „Greif“, von wo sie heute Früh einen Ausflug nach San Remo unternahm. In Begleitung Ihrer Majestät befand sich Hr. v. Majláth. Mittags traf das Aviso von der Rückkehr ein. Das Gefolge begab sich ins Hotel, während Ihre Majestät mit Hr. v. Majláth noch einen Spaziergang machte. In ihrer tief schwarzen Kleidung entzückt Ihre Majestät durch die Grazie ihrer Bewegungen und ihre mädchenhafte Taille. Auf dem Wege zum Hotel folgte Ihrer Majestät der griechische Lehrer. Als die Damen durch das Seitenthor eintreten wollten, verweigerte der Aufseher, die Damen nicht erkennend, denselben den Eintritt und ließ dieselben erst passieren, als sich Ihre Majestät lächelnd zu erkennen gab. Im Hotel, wo der Bruder Ihrer Majestät, Herzog Karl Theodor, mit seiner Familie wohnt, hatten sich indessen Erzherzog Ludwig Viktor und der Herzog von Pragana mit seiner Gemahlin zur Begrüßung eingefunden. Ersterer kam mittelst Wagens aus Nizza, wo er domiziliert. Um 1 Uhr nahm Ihre Majestät das Dejeuner in dem reich mit Naturblumen geschmückten Speisesalon. Für das Herrscherpaar, welches mehrere Ausflüge plant, sind zehn Landauer gemietet.

Se. Majestät trifft morgen Früh 6 Uhr in Mentone ein. Erwähnenswerth ist, daß der Hotelier über die gestrige Ankunft Ihrer Majestät nicht genau unterrichtet war, weshalb derselbe mit einem Fernrohr ausschauen ließ. Als die „Greif“ in Sicht kam, wurden eiligst Wagen und Personal zur Landungsstelle geschickt.

Beim Eintritt in das Hotel kommt man durch das prachtvolle Foyer, welches zum Theil für das Publikum abgesperrt ist, in den Kaisertrakt. Im Parterre ist zunächst der Speisesalon mit einer wunderbaren Terrasse mit der Aussicht auf das Meer. Im Speisesalon, in welchem sich zahlreiche Vasen und Kupperstücke befinden, ist der Tisch gedeckt und nach englischer Sitte mit Mimosen geschmückt. Das nächste Appartement ist der Empfangssaal Sr. Majestät mit einem einfachen Mahagoni-Schreibtisch, da dies gleichzeitig auch das Arbeitszimmer Sr. Majestät ist. An den Wänden sind Bilder, Volksszenen aus Tunis darstellend. Hiemit kommuniziert das Schlafzimmer des Monarchen. Das Bett aus Messingstäben ist mit weißen dichten Vorhängen, wie dies in Italien üblich ist, verhängt. Nun folgen zwei der Südseite zu gelegene Appartements für Hr. v. Majláth und die Kammerfrau Ihrer Majestät. Mit diesen kommunizieren die Appartements Ihrer Majestät, und zwar ein Badzimmer ganz aus Mahagoni und das Schlafzimmer, mit großen geblumten Stoffmustern und lichten Fichtenholzmöbeln, einem Bett, genau so ausgestattet wie das Sr. Majestät, einem Kamin aus weißem Marmor, einem einfachen Toiletetisch. Der Salon Ihrer Majestät ist grau tapeziert. Es ist dies das größte Appartement. Es hat fünf Fenster nach dem Meere zu. Die Hotelverwaltung hat für Ihre Majestät ein Klavier aus London kommen lassen. Auf dem Marmorkamin, sowie auf sechs kleinen Tischen sind in kostbaren Fayencegefäßen Veilchen-, Flieder- und Mimosenbouquets ungebracht und hinter der breiten Ottomane prangen in Kieselgefäßen die rothen Blüten der Aucuba. Das Ganze macht den Eindruck eines in vollster Blüthe stehenden Gartens und nicht ein einziger Gegenstand entbehrt hier des duftigen Schmuckes. Vom Salon gelangt man auf den Korridor, der gleichfalls in einen Blumengarten verwandelt ist und ein eigenes Entrée besitzt, durch welches das Herrscherpaar, ohne den Hoteleingang zu benutzen, in seine Appartements gelangen kann. Vom Korridor sieht man in den referierten Garten des Herrscherpaares, der sich längs des Meeresufers hinzieht und einen glänzenden Ausblick auf die Riviera und das Insel der selben: auf Monte Carlo, bietet.

Zürich, 28. Februar. Kaiser-König Franz Joseph ist um halb 11 Uhr Vormittags im besten Wohlbefinden von Zürich in Rothkreuz angekommen und hat um 10 Uhr 45 Minuten die Reise fortgesetzt.

Turin, 28. Februar. Kaiser-König Franz Joseph wird heute Nachmittags 4 Uhr 26 Minuten in Lina, um 7 Uhr 18 Minuten Abends in Novara und um 9 Uhr 20 Minuten in Alessandria ankommen, von wo Se. Majestät sofort mit einem Sonderzuge nach Ventimiglia und Mentone fahren wird.

Turin, 28. Februar. Se. Majestät ist um 7 Uhr 18 Minuten in Novara eingetroffen und setzte sofort die Reise nach Mentone fort.

Paris, 28. Februar. Die „Liberté“ bespricht die Reise des Kaiser-Königs Franz Joseph nach dem Kap Martin in der sympathischsten Weise, rühmt das wiederholte Eingreifen des Monarchen im Interesse des Friedens und sagt, daß die Reise jedenfalls auch ein Beweis dafür, daß der Friede gegenwärtig absolut nicht bedroht sei.

Crispi über die Unruhen in Sizilien.

Rom, 28. Februar. Die Kammer setzte die Berathung über die innere Politik fort. Spirito begründet seine Interpellation über die Absichten der Regierung in Betreff der Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes in Sizilien und der Provinz Massa-Carrara. Carrara begründet seine Interpellation in Betreff der zur Beseitigung der Ursache weiterer Unruhen in Sizilien zu ergreifenden Maßnahmen.

Ministerpräsident Crispi nimmt unter allgemeiner Aufmerksamkeit das Wort und sagt, er werde zur Sache sprechen und Personen nicht berühren, außer wenn dies der Gegenstand nothwendigerweise erfordern sollte.

Man habe die Bourgeoisie in düsteren Farben gemalt und doch ist es sie, welcher es das Volk verdankt, daß es heute eine Vertretung hat. Allerdings hat die Bourgeoisie Unrecht daran, die Schulen zu verneinen, ohne auf die Erziehung der niederen Volksschichten Bedacht zu nehmen. Das soziale Problem bedürfe einer Lösung, aber nicht derjenigen, welche die Agitatoren der Masse predigen. Seit der Freimachung des Eigentums und Aufhebung der Fideikommissen stehen die Eigenthümer kraft legitimen Rechtes im Besitze. Jetzt aber erhebe man das Verabredungsrecht zur Wissenschaft, und die Versuche, diese Theorien zu verwirklichen, streifen hart an das Verbrechen. Den Boden zur Verbreitung dieser Lehmeinungen habe man schlecht gewählt, denn in Sizilien herrsche ein stark entwickeltes Gefühl für Eigentum und Familie. Ein Blick auf die Gemeinden, in welchen die Unruhen ausbrachen, genüge, um sich zu überzeugen, daß dieselben nicht durch Noth veranlaßt wurden. In der Provinz Trapani und in den Gemeinden der Provinz Palermo, wo die Unruhen vorkamen, herrsche geradezu Wohlhabenheit, nur sei das Eigentum stark zerstückelt.

Die Bewegung in Sizilien — fährt der Ministerpräsident fort — wurde durch eine Verschönerung verursacht, welche das größte Uebel herbeigeführt hätte, wenn die Regierung ihr nicht entgegengetreten wäre. Die Fasci dei laboranti begannen ihre Wirksamkeit im Jahre 1891 und schienen anfänglich eine Wohlthätigkeitseinrichtung zu sein. Im Jahre 1892 wurde in Palermo eine nationale Ausstellung abgehalten. Damals kamen festländische Arbeiter nach Sizilien, welche die Anstetzung in das Land brachten. Seit jener Zeit nahm mit Hilfe eines Kongresses und auf die Anstiftung der im Auslande befindlichen Revolutionäre thätig die reolutionäre Organisation ihren Anfang. Es gab 166 Fasci mit 289,000 Mitgliedern. Die Führer derselben erklärten, daß sie ihr Vertrauen nicht in die Thätigkeit des Parlaments, sondern in die Revolution setzen. Redner verliest Stellen aus einzelnen Briefen, aus welchen dies hervorgeht. Man versuchte sich auch mit einzelnen Vereinen des Festlandes in Verbindung zu setzen, wofür schlagende Beweise existiren. Die letzten Beschlüsse wurden in einer in Marseille abgehaltenen Versammlung gefaßt, wo verkündigt wurde, daß der neue Garibaldi der Anarchisten sich nach Palermo begeben habe. Es soll bestimmt worden sein, die Insurrektion gegen Mitte Februar ins Werk zu setzen, da man aber später das Einschreiten der Regierung besorgte, so beschloß man, die insurrektionelle Bewegung früher beginnen zu lassen, und wenn es auch einen 4. April gebe, an welchem kein neuer Garibaldi noch seine Anhänger theilnehmen würden. (Heiterkeit.) Man hatte den Bauern für 1894 Theilung der Grundstücke versprochen und man rechnete auch darauf, daß in diesem Jahre ein Krieg mit Hilfe Rußlands ausbrechen würde, welcher letzterem einen Hafen abzutreten mangesonnen war. (Sensation.)

Um darzulegen, welchen Charakter die Bewegung hatte, verliest der Ministerpräsident eine in einer Gemeinde veröffentlichte Proclamation, in welcher es heißt: Arbeiter, Söhne der Besper, schlaft Ihr noch? Gehet wir zum Gefängnisse, um die Gefangenen zu befreien. Tod dem König! Tod den Beam-

ten! Nieder mit den Taxen! Brand der Mairie und dem Civiltasino! Es lebe das Fascio! Wenn die Glocken läuten, werden wir nach dem Schlosse ziehen, denn Alles ist für die Freiheit. Achtung auf die Signale! (Große Bewegung.)

Der Sozialist Crampolini fragt, ob das Manifest unterschrieben trug.

Ministerpräsident Crispi erwidert: Sehr bedeutend. (Lebhafte Heiterkeit.) In der Provinz Massa Carrara brach die Revolution in aller Form aus. Auch hier wie in Sizilien mußte der Belagerungszustand proklamirt werden. Der Ministerpräsident verteidigt mit zahlreichen Beweisgründen die Verhängung des Belagerungszustandes, welcher die Sicherheit für eine energische Intervention der Regierung zur Verhinderung weiterer Unruhen gab. Der Belagerungszustand wurde von der großen Mehrheit der Bevölkerung mit lebhafter Zustimmung aufgenommen. Der Ministerpräsident verteidigt die Gesetzmäßigkeit des Belagerungszustandes und erklärt, es gebe über dem Staate noch höhere Gesetze, nämlich jene, welche das Völkerecht gibt. (Bewegung.) Der Belagerungszustand war politisch und rechtlich vollkommen gerechtfertigt.

Der Ministerpräsident weist im weiteren Verlaufe seiner Rede die Gesetzmäßigkeit der Verhaftung des Deputirten De Felice Giuffrida nach und fragt, ob eine agrarische Frage in Sizilien überhaupt existire und ob in Sizilien ein solches Uebel herrsche, wie es mehrere Redner geschildert, und erklärt, daß die Verhältnisse in Sizilien von jenen anderer Theile Italiens nicht verschieden sind. Dem Bedürfnisse der Arbeiterklasse werde man durch soziale Gesetze, welche in ganz Italien Geltung haben werden, Rechnung tragen. Die Regierung wolle behufs Hilfeleistung in Sizilien sogar Latifundien ankaufen, um dieselben unter die Bauern zu vertheilen. Um die Ungeschäftigten zu befähigen, welche in den Kommunalverwaltungen, besonders bei dem Steuernwesen begangen werden, werde er in der Kammer die Schaffung eines Magistrates beantragen, welcher speziell mit der Auftheilung der Steuer betraut werden soll. Der Minister schließt, gegen den Deputirten Canalotti gemendet: Derjenige, welcher liebt, fürchtet auch. Er, der Ministerpräsident, liebt sein Vaterland sehr und deshalb fürchte er es, bedroht zu sehen. (Lebhafte Beifall.)

Am Schlusse seiner Rede sagte Crispi: Italien bedarf der Konsolidierung und Festigung. Dazu ist jedoch Zeit nothwendig. Ich bitte Sie, mir in meinem Programme zu folgen. Schließen wir uns enge an den König, das Symbol der Einheit, an. Er sei unser Hort. Ich sage dies heute, wie ich dies im Jahre 1864 gesagt. Nur die Monarchie bezeichnet die Einheit, die Zukunft des Vaterlandes. (Sehr richtig!) In diesem Glauben, welcher der Glaube des Vaterlandes ist, müssen wir Gefahren vermeiden, die inneren und äußeren Feinde bekämpfen und Italien zu jener Größe erheben, die wir angestrebt haben und ohne welche es nicht bestehen könnte. (Ranganhaltender, lebhafter Beifall.)

Hierauf verteidigte der Justizminister die Gesetzmäßigkeit und die Verfassungsmäßigkeit der Verhängung des Belagerungszustandes und die Einsetzung der Kriegsgerichte, worauf die Sitzung aufgehoben wurde.

Gladstone's Rücktritt.

London, 28. Februar. Die Königin empfing Nachmittags Premierminister Gladstone im Buckingham-Palaste.

London, 28. Februar. „Reuter's Office“ meldet: Die Gerüchte von dem Rücktritte Gladstone's erhalten sich noch immer. Indessen erklärt der Privatsekretär des Premiers, daß Letzterer seine Demission nicht eingereicht habe und die Situation unverändert sei.

Arad, 28. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Bürgerschaft hat zu dem Sonderzug, welcher die Theilnehmer an der liberalen Landesversammlung nach Budapest bringen soll, 1500 fl. gesammelt. Am Ende der Generalkongregation des Komitatsmunicipiums forderte Stephan Bohus die Anwesenden in begeisterten Worten zur Theilnahme an der Budapest Landesversammlung auf, worauf die anwesenden Rumänen den Saal verließen.

Berlin, 28. Februar. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, wird die Abreise der Kaiserin nach Abbazia am 8. März über Breslau und Oberberg stattfinden. Der Kaiser dürfte einige Zeit später nachfolgen.

Köln, 28. Februar. Der Londoner Korrespondent der „Köln. Ztg.“ erfährt aus bester Quelle, daß Kaiser Alexander von Rußland nicht im Entferntesten beabsichtigt, eine Reise ins Ausland zu machen.

Paris, 28. Februar. Die Deputirten des Departements Haute Savoie entwickelten vor der Armeekommission ihren Antrag bezüglich der Errichtung zweier alpiner Bataillone in Jablet und Fancign. Der Kriegsminister erwiderte, daß seitens der Regierung an dieser Grenze Alles geschehen sei, um jeder Eventualität die Stirn zu bieten. Niemand

Don
 könne
 ebenfo
 Gebiet
 den n
 die Ge
 dem B
 posti
 eingez
 simi
 der Ar
 und
 Detret
 posti
 Gejan
 der M
 Beo
 richtet
 gert
 nom R
 nato
 Dliv
 Belge
 ana
 Bel
 monad
 verpfl
 Beweg
 Partei
 streng
 rungen
 he b
 lan d
 leh n
 Herika
 mit A
 jedoch
 tot rü
 und e
 h a f t
 der n
 legten
 verübt
 demiter
 an d
 den S
 dara
 Scha
 daß di
 Zahlrei
 30 la
 in Car
 auffe
 Ugre
 lieuten
 macht
 des M
 Borello,
 sich ha
 auszuf
 haben
 tige u
 Aktien
 bahn 1
 Börse.
 Kred
 Dist
 vened
 Gold
 150.—
 Gott
 Dester
 ung. R
 4perzen
 tige Si
 1860er
 östereic
 rente
 Staats
 Rente
 bahnat
 amont
 Goldbr
 Ottome
 östere
 Paris
 —,
 JSch I

Brand der Mairie und das Fascio! Wenn die nach dem Schlosse ziehen, Achtung auf die Signale! ...

Paris, 28. Februar. Heute Vormittags wurden neun Anarchisten verhaftet; auch die Geliebte des Anarchisten Ortiz wurde unter dem Verdachte der Mitschuld an der Explosion im Café "Terminus", gefänglich eingezogen. Ortiz soll nach London entflohen sein. ...

Am. 144.75. Roggen per Mai Am. 124.75, per Juli Am. 126.25, Hafer per Mai Am. 132.75, per Juli Am. 132.50. ... (Wiener Fruchtboerse vom 28. Februar) ...

Hafer: 100 Mstr. zu fl. 7.27 1/2, 100 Mstr. zu fl. 7.25, 200 Mstr. zu fl. 7, 500 Mstr. zu fl. 6.65, Alles per Kaffe. ... (Amliches Telegramm) ...

Das Seidenwaarenhaus Szénásy, Hoffmann & Co.,

Wienergasse 4 (im Gebäude der Landes-Central-Sparkasse)

Sammt, Spitzen, Bänder, Futterwaaren etc.

wurde mit heutigem Tage eröffnet.

Durchaus verlässliche Seidenstoffe

Geschmackvolle grosse Auswahl in Spitzen, Bändern, Sammt, Futterwaaren etc.

— Billige, fixe Preise. —

Die echte, von den aristokratischen Damen so gern gebrauchte „Klara Küry'sche Filien-Gesichtsalbe“ verjüngt, reinigt u. reinigt das Gesicht in stannend kurzer Zeit. Nur jene „Klara Küry'sche Filien-Gesichtsalbe“ ist die echte, auf deren Gebrauchsanweisung dieses Bild ersichtlich und mit einem Anerkennungs schreiben des H. L.



Klara Küry,

der beliebten Primadonna am Buda-
pester Volkstheater, sowie mit einem
Zeugnis (das diese Salbe unschädlich)
des Herrn Budapest Königl. Gerichts-
Chemikers Dr. Johann Telbik versehen ist.
Preis eines Ziegels „Klara Küry'scher Filien-
Gesichtsalbe“ mit Gebrauchsanweisung fl. 2
Bestellungen werden unter Diskretion
allgleich per Postnachnahme effectuirt
oder gegen Einzahlung von fl. 2.20 (auch
in Briefmarken) vollkommen spesen- und portofrei zugesandt. Zu haben in jeder
Apotheke, Droguerie und Parfumerie. Haupt- und Versandt-lager bei

LEOPOLD und FRANZ REINER,

Droguen-, Chemikalien- und Parfumerie-Handlung,
Budapest, Königsgasse Nr. 41.

Haupt-Depot in Budapest bei J. v. Földi, u. Heruda, S. Quai, Waienergasse, Molnar u.
Moser, S. Roper, Deák-gasse 8, S. Földi, Andrássystr. 18. Arad: A. Gies, M. Rozsnyai.
Bressó: S. Roth, Dobroczen: A. Földi, M. Vassárhely: D. Wenz. Kassa: J.
Dubai. Kolozsvár: F. Gergely, Miskolc: S. Rák, Dr. A. Szabó. N. Várad: A.
Wachsmann, Porosny: S. Dirmayer, S. Radis, S. Ragout, Selmeczbánya: Dr. R. Sztan-
fay. Szeged: S. Barcsay, Balda u. Co. Temesvár: S. Zahner, Kreier u. Nádaszán, M.
Zahner. Wien: A. Watsch u. Komp., Lugek Nr. 3.

Wer


Loose, Renten, Pfand-
briefe am allerbillig-
sten kaufen und am
allertheuersten ver-
kaufen will, der wende sich vertrau-
ensvoll an das gefertigte Bank-
geschäft, wo dieselben
genau zum Tageskurse
berechnet werden.
Spekulationskäufe in Bank- und Bahn-Aktien,
Renten etc. werden in unübertroffen solider
Weise ausgeführt.

J. WOHL, Bankgeschäft,

Dianabad, neben Maltoni, Budapest.

C. Loimann's natürliches
Franzensbad
Quellsalz

(pulverförmig), ein leicht lösli-
ches, säuretilgendes, in
größerer Dosis vollkommen
schmerzlos abführendes
Heilmittel. Vorzüglich als
Zusatz beim Gebrauch auf-
lösender Mineralwässer.
Flacons à 150 und 250
Gramm fl. 1.20 und 2.—.
Maltoni & Wille, Budapest.
Direktor Postverhandt franko
durch E. LOIMANN,
Franzensbad.



Damen,

welche in Gesicht oder an
den Händen Haare haben,
können diese augenblicklich
entfernen mit Apotheker
Simons' Haarentfernungs-
Mittel. Von der ausgezeich-
neten Wirkung dieses ganz
unschädlichen „Haarentfer-
nungs-Mittels“ kann sich
Jeder umsonst in unserem
Geschäfte Ueberzeugung ver-
schaffen. Preis einer Flasche
fl. 2. für die Provinz
fl. 2.20 frankirt. Leopold u.
Franz Reiner, Droguen-,
Chemikalien- u. Parfüme-
rie-Handlung, Budapest,
Königsgasse 41. 61231

Bayer's Salicyl-Kautschuk-Pflaster

ist unerreicht zur gründlichen gefahr- u. schmerzlosen Entfernung von
Hühneraugen und Hautwunden jeder Art.
Ein Couvert dieses vorzüglichsten Pflasters kommt genauer Gebrauch-
anweisung folter 30 fr., in die Provinz 35 fr. zogen Einsen-
dung des Geldbetrages in Marken. Bestellungen sind
nur zu richten an die Apotheke „zum römischen Kai-
ser“, Wien, Stadt, Weizelle 13. Hugo Bayer,
Apotheker. — Depot in Budapest: Josef v. Török, Apotheker
Königsgasse Nr. 12

Die beste preussische Salon-Kohle

in offenen Fuhren pr. Muztr. fl. 1.56,
in plomb. Säcken pr. 50 Kilo . . . 83,
sowie

Prima Gascoaks

liefern unter Zusicherung der solidesten Bedienung
AICH JÁNOS és társa. M.
Zuhaber: W. Rockstroh, Budapest, VI. Bez.
Terézkörut 24 b. — Telephon 2134.

Echte, garantiert naturreine

Villányer Weine

(Roth und Riesling)

empfehlen in hochprima Qualitäten, ebenso billige Tischweine

Wilhelm Schuth,

Weingutsbesitzer in VILLÁNY.

PRESCOURANTE GRATIS.

Unterfertiger empfehle obige als zum Verkaufe in Villány alleinherrschende
Firma insbesondere zum Bezuge von Rothe Weinen, welche unter meiner
Aufsicht erzeugt wurden, und zwar 1893er Roth- und Weißweine in
hochfeiner Qualität á 35 und 70 fl. per Sekto, lieferbar nur von 30 Liter
aufwärts gegen Vorauskassa oder Nachnahme. 61264

Armin Roth,

Rabbiner in Siklós.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Neunter Tag der Debatte über die Civilehe.

Das bemerkenswertheste Geschehnis der heutigen Sitzung war das kategorische Dementi, welches Ministerpräsident W e f e r l e in Beantwortung einer Interpellation Gabriel U g r o n's von einigen ungarischen Blättern verbreiteten Mobilisirungsgerüchten entgegensetzte. Die Civilehe-debatte verlief heute sehr ruhig, das Interesse an derselben nimmt merklich ab und es weilten während der meisten heutigen Reden mehr Abgeordnete in den Wandelgängen und im Buffet als im Berathungs-saale. Zunächst sprachen Joseph K o v á c s von der Unabhängigkeitspartei für, Arpad S z e n t i v á n y i von der Nationalpartei gegen die Vorlage. In persönlicher Bemerkung respektirte sodann P o l o n y i auf dem empfindlichen Denkfettel, welcher ihm gestern seitens seines Parteigenossen K o m j á t h y appliziert wurde. Polonyi machte sich die Sache bequem; er spielte sich auf den guten Parteimann hinaus, der es — man sollte es nicht glauben! — absolut nicht übers Herz bringen könne, mit einem Mitgliede seiner eigenen Partei zu polemisiren. Alle Welt staunte und dachte sich dabei ihren Theil über die bisher total unbekannt gewesene „noble“ Seite Polonyi's. Es folgte eine in ihrem polemischen Theil sehr geschickte, in der positiven Beweisführung von erstem Studium der ganzen Materie und tüchtigem Können zeugende Rede des Abgeordneten B i s o n t a i für die geplante Reform. Bisontai erntete für seine respectable Leistung wiederholt lebhaften Beifall. Nachdem Emeric S z a l a y die bekannnten Argumente der Reformgegner zum Ueberdruß variiert hatte, ergriff unter allgemeiner Aufmerksamkeit Ernst D á n i e l das Wort, um als liberaler Katholik gegen die bekannnten Beschlüsse der Katholikenversammlung zu protestiren. Unter warmem Beifall der liberalen Mitglieder aller Parteien ließ Dániel alle Einwendungen der Gegner Revue passiren, um die Wichtigkeit derselben nachzuweisen. Viele Abgeordnete beglückwünschten den Redner. Die Liste der vorgemerkten Redner hat noch nicht abgenommen, denn es ließen sich auch heute noch einige Abgeordnete eintragen.

Präsident Baron B á n f i u eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Er hatte heute bloß zu melden, daß von Seite der Wähler von N e u p e s t eine Petition zu Gunsten der kirchenpolitischen Vorlagen eingelangt sei. Ferner zeigten die Schriftführer an, daß der Abgeordnete Gabriel U g r o n für den Schluß der Sitzung eine Interpellation angemeldet habe. Da diese Interpellation vom Ministerpräsidenten W e f e r l e sofort beantwortet wurde und diese Antwort viel wichtiger ist, als die sonstigen Vorfälle in der heutigen Sitzung, wo sich wenig Aufmerksamkeit für die Redner und große Gleichgültigkeit kundgab, beginnen wir unseren Bericht mit dem, was am Schlusse der Sitzung geschah.

Die Mobilisirungsgerüchte.

Gabriel U g r o n : Die Zeitungen bringen die Nachricht, daß das 13. und das 7. Armeekorps zum Theil mobilisirt werden. An diese Nachricht werden nach verschiedenen Richtungen Voraussetzungen geknüpft. Diese Mobilisirungsnachrichten haben sowohl die zum Verbände des Heeres Gehörenden, als auch die Familien derselben beunruhigt und es ist unzweifelhaft, daß sie sowohl im Lande als auch außerhalb desselben genügenden Grund dazu bieten, daß sie auffallen und das Geschäftsleben ungünstig beeinflussen. Wir als die Mitglieder der Gesetzgebung dürfen nicht zugeben, daß eine partielle Mobilisirung geschehe, ohne daß wir über die Motive und den Umfang derselben in gehöriger Weite unterrichtet werden. Wenn andererseits diese Mobilisirungsnachrichten unbegründet wären, dann ist die Gesetzgebung der kompetenteste Ort, wo diesen Nachrichten seitens der Regierung eine entschiedene Widerlegung zutheil und hiedurch Beruhigung hervorgerufen wird. Zur Einbringung meiner Interpellation will ich hier nicht mehr Motive anführen; ich verlese dieselbe einfach. (Redner liest.)

Die Blätter haben die Nachricht von einer partiellen Mobilisirung gebracht. Ich frage den Herrn Ministerpräsidenten: Ist es wahr, daß die Mobilisirung angeordnet wurde? Und wenn es wahr ist, kann er Aufklärung über den Umfang derselben geben?

Ministerpräsident W e f e r l e : Geehrtes Haus! Ich treue mich, daß ich Gelegenheit habe, mich in dieser Frage äußern zu können. (Hört! Hört!) Nachdem ich seit zwei Tagen zu meinem großen Bedauern sehe, daß ein Theil der Presse, vielleicht ohne gehörige Würdigung der Folgen ihre Nachrichten auf ziemlich leichtfertige Quellen gründend, Mittheilungen Raum gibt, als ob eine Mobilisirung oder Truppenkonzentration im Zuge wäre, kann ich diesen Mittheilungen gegenüber auf die Frage des Herrn Abgeordneten auf das Bestimmteste erklären, daß von keinerlei Mobilisirung und von keinerlei neueren Truppendislokation die Rede ist, daß in dieser Hinsicht keinerlei Verfügung geschehen ist und auch keinerlei Verfügung beabsichtigt wird. (Allgemeiner Beifall.) Ich glaube, entschiedener kann ich mich nicht äußern. (Lebhafter Beifall.) Ich bemerke nur noch, daß unsere äußeren Verhältnisse auch jetzt noch solche sind, daß die Nothwendigkeit einer solchen Verfügung, meiner Ansicht nach, so weit dies nach menschlicher Berechnung vorhergesehen werden kann, auch nicht obwalten wird, für die Wahrung unserer Interessen aber bietet die normale Dislokation unserer Truppen genügende Garantie. (Allgemeine Zustimmung.) Ich bedauere, daß diese Ausstellungen in so weiten Kreisen sich verbreiteten, obwohl bisher durch dieselben größere Aufregung weder in den auswärtigen Verhältnissen, noch in der ungarischen Gesellschaft, noch auch im wirtschaftlichen Leben hervorgerufen wurde. Da es jedoch sehr leicht möglich ist, daß, wenn solchen Ausstellungen nicht vorgebeugt wird und diese den Geldmarkt oder die auswärtigen Verhältnisse in einer gewissen Aufregung vorfinden, dieses von kritischen Rückwirkungen begleitet sein könnte, erwarte ich von dem patriotischen Gefühl der ungarländischen Presse, daß sie sich der Weiterverbreitung solcher Ausstellungen in Zukunft enthalten wird. (Allgemeine, lebhafteste Zustimmung.)

Gabriel U g r o n : Die vom Herrn Ministerpräsidenten entfaltete Antwort ist ganz klar und entschieden und beruhigt daher nicht nur mich, sondern ist geeignet, alle Bürger des Landes zu beruhigen und auch nach außen hin Beruhigung zu gewähren. Ich nehme seine Antwort zur Kenntniß. (Zustimmung.)

Auch das Haus nahm die Antwort, und zwar einhellig zur Kenntniß.

Wir nehmen nun unseren Bericht über den Beginn und den Verlauf der heutigen Sitzung an.

Die Debatte über die Civilehe.

Der Tagesordnung gemäß wurde nach den Meldungen des Präsidenten und der Schriftführer die Generaldebatte über den auf das Eherecht, beziehungsweise auf die Civilehe bezüglichen Gesetzesentwurf fortgesetzt.

Als erster Redner gelangte heute Joseph K o v á c s zum Worte. Er erklärte, daß ihn die Vorlage nicht ganz befriedige, namentlich in Betreff Kroatiens und der Militärsache, ferner aus dem Grunde nicht, weil darin die vermögensrechtlichen Verhältnisse zwischen den Ehegatten nicht geregelt und keine Bestimmungen über die Legitimität der Kinder enthalten sind. Trotzdem nehme Redner den Gesetzesentwurf an, weil derselbe zahlreiche Anlässe zur Unmilitarität beseitigen, ein einheitliches Eherecht schaffen, zur Kräftigung des Staates und zur Befestigung des interkonfessionellen Friedens beitragen wird. Redner kann sich dem Argumente, daß die Verwerfung der Vorlage durchzuführen sei, damit die Regierung geübt werde, nicht anschließen, denn mit der Regierung würde zugleich auch die Civilehe für lange Zeit begraben. Außerdem aber könnte die Partei des Redners, die seit langer Zeit die im Gesetzesentwurf enthaltenen Prinzipien bestritten, von den Wählern als Volksbetrüger verdammt werden, wenn die Partei die jetzt gebotene Gelegenheit, ihren Prinzipien zum Siege zu verhelfen, nicht benütze, sondern gegen den Gesetzesentwurf stimmen würde. Die Aufgabe der künftigen Civilstandsbeamten sei wahrlich keine Hererei und man werde hiezu geeignete Individuen gewiss finden. Uebri-gens möge die Regierung bedacht sein, daß die Eheschließungen doch in einer gewissen feierlichen Weise stattfinden sollen. Redner fühle sich, obwohl er Katholik sei, durch den Gesetzesentwurf durchaus nicht verfolgt; Graf Szapary's Behauptung, daß die Vorlage eine Religionsverfolgung bedeute, sei durchaus unbegründet. Nur wenn die Unabhängigkeit Ungarns durch die Verwerfung der Vorlage erungen werden könnte, würde er den Gesetzesentwurf aufopfern, unter den jetzigen Verhältnissen aber nehme er in Uebereinstimmung mit Kossuth den Gesetzesentwurf an. (Lebhafter Beifall der äußersten Linken.)

Auf diesen zur Unabhängigkeits- und Achtund-nierrzigerpartei gehörenden Redner folgte Arpad S z e n t i v á n y i von der Nationalpartei. Dieser Redner erklärte, es sei nothwendig, die Regierung auf die nachtheiligen Folgen aufmerksam zu machen, welche die projektirten Reformen für die Protestanten nach sich ziehen werden. Außerdem müsse er erklären, daß die Beschlüsse des Katholikentages die schärfste Verurtheilung verdienen, daß man aber auch die projektirte liberale Landesversammlung ebenso scharf verurtheilen müsse, weil beide die Spaltung der Nation nach Konfessionen bezwecken. Es herrsche ein förmliches konfessionelles Fieber, welches gewiß nicht im Interesse Ungarns liege. Redner begrüßt diejenigen Theile der Vorlage, welche das einheitliche Eherecht und die staatliche Judikatur inauguirten, mit Freude, auch gegen die obligatorische Form der Eheschließung erhebe er keine Einwendung, da er ja Jahre lang für den betreffenden Antrag Franz's stimmte. Aber das habe er nicht erwartet, daß die Regierung einen so schlecht ausgearbeiteten Gesetzesentwurf einbringen werde, in welchem nicht einmal gesagt ist, wer denn eigentlich bei der Civileheschließung als Organ des Staates figuriren wird. Zu tadeln sei es ferner, daß der unersöhnliche Haß aus den Ehescheidungsgründen ausgelassen ist. Bezüglich der übrigen kirchenpolitischen Vorlagen bemerkte der Redner, daß die protestantischen Geistlichen in Folge der Einführung der staatlichen Matrizen 25 Prozent ihres Einkommens verlieren werden. Wer soll ihnen Ersatz bieten? Die ohnehin schwer belasteten Protestanten werden hiezu nicht im Stande sein. Der Gesetzesentwurf über die freie Ausübung der Religion gestatte die Konfessionlosigkeit. Dieser Verfügung werde Redner nie zustimmen, denn sie würde die Kraft der protestantischen Kirche außerordentlich schwächen, und wenn man das religiöse Gefühl er-

pire, werden auch bei uns bald Bomben ebenso plazen, wie in Paris. (Lebhafter Beifall links.) Entschieden verweigert der Redner seinerseits die Modifikation des G. N. 1868: 53, weil dadurch die Reversalien legalisirt würden. Da der Antrag des Grafen Apponyi am ehesten geeignet ist, den Frieden herzustellen, und da es nicht die Aufgabe der Opposition sein kann, den verfahrenen Karren der Regierung aus dem Sumpfe zu ziehen, gibt Redner sein Votum für den Antrag Apponyi's ab, den Gesetzesentwurf dagegen nimmt er nicht an. (Lebhafter Beifall links und auf einigen Bänken der äußersten Linken.)

Es kam nun ein kleines Zwischenpiel. Polonyi ergreift nämlich in Folge der gestrigen Rede Komjathy's das Wort zu einer persönlichen Bemerkung. Polonyi wies darauf hin, daß er einem Kampfe nie ausweiche. Wenn er diesmal trotzdem nicht den Kampfplatz betrete, so finde dies seinen Grund darin, daß er sich in die Rolle, gegen Mitglieder der eigenen Partei zu polemisiren, nicht hineinfinde. (Stürmischer Beifall auf der äußersten Linken.) Im Kampfe um Prinzipien lasse er sich stets nur durch den Wunsch leiten, der Partei und dadurch indirekt dem Vaterlande Dienste zu leisten. Nun glaube er in dieser Beziehung am richtigsten zu handeln, wenn er darauf verzichte, den Abgeordneten Komjathy zu widerlegen. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Das Haus setzte nach Anhörung dieser Erklärung die Debatte fort.

Soma B i s o n t a i beginnt seine Ausführungen mit einigen Bemerkungen auf die gestrige Rede des Grafen Pongrácz. Wie dieser, wünscht auch Redner, daß die religiösen Gefühle und die konfessionelle Empfindlichkeit im Allgemeinen geschont werden sollen, doch müsse diese Schonung j ä m m t l i c h e n Konfessionen gegenüber angewendet werden. Polonyi hinwieder hat die Gewohnheit, daß er, wenn er liberalen Ideen gewisse Konfessionen macht, sofort — gleichsam als Buße — nach anderer Richtung hin Beistand verleihe. Redner wünscht nicht, daß das Wort aus den „Hugenotten“ zur Anwendung gelange, wonach, wenn Protestant und Katholik miteinander haben, der Jude die Muffel dazu mache (Weiterkeit), doch steht es andererseits auch nicht im Interesse der öffentlichen Ordnung, daß man auf dem Rücken des Juden den Tatt schlage. (Weiterkeit und Beifall auf der äußersten Linken.) Wenn hier überhaupt von Opfern die Rede ist, so hat jede Konfession in gleichem Maße Opfer zu bringen, da es aber Jedermann freigestellt ist, seinem Ehebande auch den kirchlichen Segen ertheilen zu lassen, so handelt es sich eigentlich um kein Opfer.

Redner polemisirt sodann mit der gestrigen Rede Emeric Hódosy's, demgegenüber er unter Anderem bemerkt, daß die im Jahre 1848 im Handumdrehen geschaffenen Gesetze sich vollkommen bewährt haben, was man von den von 1848 bis 1867 geschaffenen reaktionären Maßregeln nicht sagen könnte. Der vorliegende Gesetzesentwurf sei keine juristische, sondern eine politische Vorlage, und als die gegenwärtige Regierung ihr Programm gab, wurde diese Vorlage nicht unter den justiziellen, sondern unter den kirchenpolitischen Reformen angemeldet. Auch Gründe der Parteitaktik können den Redner von der Votirung der Vorlage nicht abhalten; die Unabhängigkeits- und Achtundnierrziger-Partei hat sich ohne Rücksicht auf ihren speziellen staatsrechtlichen Standpunkt stets an der Schaffung fortschrittlicher Institutionen betheiligt. Was den Vorwurf betrifft, daß die neue Schöpfung zu rasch zustandekommen solle, bemerkt Redner, daß seine eigene Partei — Ugron gegenüber — die selbstständige ungarische Armee und die selbstständige diplomatische Vertretung Ungarns auf einmal schaffen wollte, und das sei doch ein größeres Werk, als die Einführung der obligatorischen Civilehe. Wenn man für letztere zehn Jahre braucht, so würde man für die ersten Institutionen mindestens hundert Jahre brauchen. (Weiterkeit auf der äußersten Linken.) Und gerade ein Mitglied der Unabhängigkeitspartei, Helysi, war es, der seinerzeit die rasche Vorlage und Durchführung dieses Gesetzesworfes urgirte. Die Unabhängigkeitspartei könne in dieser Frage nicht den Standpunkt der Nationalpartei einnehmen; die Nationalpartei hat ihre nationalen Aspirationen reduziert, jetzt reduziert sie ihre liberalen Forderungen. Gerade der Umstand, daß die Regierung bezüglich dieses Gesetzesworfes die Kabinettsfrage aufwarf, überzeugt den Redner vom Ernste ihrer Intentionen und bewegt ihn zur Annahme der Vorlage. Kroatiens betreffend meint Redner, daß man sich auch dort mit der Einführung der obligatorischen Civilehe beilen werde.

Stephan B a j a y (von der Schriftführer-Tribüne): Weder dort noch hier wird etwas daraus werden! (Bewegung rechts.)

Präsident: Ich ersuche den Herrn Abgeordneten Bajay, die Schriftführer-Tribüne zu verlassen, da von hier aus Zwischenrufe noch weniger statthaft sind, als von den eigenen Plätzen der Herren Abgeordneten. (Zustimmung rechts.)

Soma B i s o n t a i verliest sodann ein heute an ihn gelangtes Telegramm seiner Neufazer kirchlichen Wähler, in welchem ihn dieselben in deutscher Sprache auffordern, gegen die Vorlage zu stimmen.

Z h a l y : Sie sind nicht verpflichtet, deutsch zu verstehen.

P o l o n y i : Mit einem Worte, um das Neufazer Mandat ist es schlimm. (Weiterkeit links.)

R o s e n b e r g : Aber auch um das Szoboklöer Mandat. (Lebhafte Weiterkeit rechts.)

B i s o n t a i folgert aus diesem Telegramm, daß die Gegner der Vorlage mit den Nationalitäten sich verbünden, und zweitens, daß die Vorlage, da die Nationalitäten sich vor derselben fürchten, dem Ungarthume nützen müsse. Redner acceptirt die Vorlage im Allgemeinen. (Lebhafter Beifall rechts und auf der äußersten Linken.) Der nächstfolgende Redner, Emeric S z a l a y, führte aus, er sei im Prinzip mit der Civilehe einverstanden, trotzdem votire er die Vorlage nicht, denn errens seien die Zeit und die Stimmung hiezu gegenwärtig nicht geeignet, zweitens aber votire er sie der jetzigen Regierung nicht, da nach der Ansicht des

Redners der ärgste Feind des Vaterlandes die liberale Partei ist.

Thaly: Kossuth spricht anders. Szalay: Darauf frage ich meinen g. Freund, wenn der König unsere Partei zur Kabinettsbildung auf-fordern würde...

Thaly: Er fordert sie aber nicht auf. Szalay: Gesezt, wir würden nach dem Sturz der jetzigen Regierung zur Kabinettsbildung aufgefordert und es bräche zugleich ein großer Krieg aus, was würde mein g. Freund Thaly thun, würde er zuerst die schwarzen Schüre von den Hosen der Soldaten abtrennen oder würde er den Feind angreifen?

Thaly: Ich würde zuerst die Schüre abtrennen, wie es das Regiment Dom Miguel in Komorn gethan hat. (Lärm.)

Präsident: Ich bitte um Ruhe! Szalay fuhr fort, vor dem Prinzip der Unabhängigkeit Ungarns schrumpfe alles Andere zusammen, der vorliegende Gesetzentwurf aber scheine das trojanische Ross zu sein, mit dem die Regierung die Unabhängigkeits-partei sprengen wolle. Die Provinzdemokratien seien werthlos, ebenso wie sie werthlos waren, als sie sich gegen die Okkupation Voseniens richteten. Redner nimmt die Vorlage nicht an.

Es sprach sodann noch Ernst Daniel von der liberalen Partei. Dieser Redner konstatierte vor Allem, daß die kirchenpolitischen Vorlagen einen sehr wesentlichen Programmpunkt der Regierung bilden und daß dieselben theils durch eine konfessionelle, theils durch eine politische Richtung bekämpft werden. Der letzteren habe besonders Sódosfy Ausdruck gegeben, als er ausführte, daß die Opposition eben aus dem Grunde, weil die Regierung die Kabinettsfrage aufwarf, gegen diese Vorlagen stimmen müsse. Dieses Prinzip, welches auf den Inhalt der Vor-lage keine Rücksicht nimmt, führe zum Oppositoren um jeden Preis, zum faktischen Oppositoren. Nach der Ansicht des Redners jedoch sei es die Pflicht der Volksvertreter, in erster Reihe den Inhalt der jeweiligen Gesetzentwürfe zu prüfen und dann von dem Gesichtspunkte aus für oder gegen eine Vorlage zu stimmen, ob sie nach der Ansicht des Betreffenden dem Staatsinteresse entspreche oder nicht. Bei der jetzt in Rede stehenden Vorlage könne man diese Frage nur bejahend beantworten, denn es stehe doch außer Zweifel, daß man die bisherigen ver-worrenen Eherechtsverhältnisse beseitigen müsse. (Zustim-mung rechts.) Der Vorwurf Sódosfy's, als wäre die Eherechtsvorlage nicht genügend vorbereitet, sei unbegründet. Schon 1890 erklärte der Justizminister, daß die Vorarbeiten zur Schaffung eines einheitlichen Rechtes im Zuge seien, und als der bekannte Antrag Frányi's im Frühjahr 1892 vom Hause angenommen wurde, war es die Pflicht der Regierung, in dieser Richtung eine noch größere Thätigkeit zu entfalten, als deren Resultat nun die kirchenpolitischen Gesetzentwürfe vorliegen, welche die Funktionen des Staates von den Funktionen der Kirche ganz zu trennen beufen sind. Sie entsprechen daher einem der größten nationalen Interessen, aber auch einem Interesse der Kirche, denn sobald die Geistlichkeit aller-dings für den Staat geleisteten Funktionen ledig sein wird, so wird sie sich um so ungehinderter ihrem er-habenen Seelsorgerberufe widmen können. Redner möchte die konfessionellen Momente von der Debatte fernhalten, doch muß er trotzdem erklären, daß der Katholikentag, der übrigens gar nicht berechtigt war, sich als Vertretung sämtlicher Katholiken Ungarns zu geriren, dem Lande keinen guten Dienst leistete, als er durch seine Beschlüsse die Spaltung nach Konfessionen empfahl. Unrichtig sei ferner die Behauptung, die auch in jener Versammlung ausgesprochen, und zwar nachdrücklich betont wurde, als würden durch die Vorlagen irgend welche Dogmen verletzt. Der Staat überschreitet seine Rechtssphäre nicht und stört die Kirchen in ihrer religiösen Thätigkeit durchaus nicht. Der Redner sprach sich sodann gegen den von Lippanyi eingebrachten Antrag aus. Dieser Antrag würde die Lösung der brennenden Frage nur hinauschieben, somit die Aufregung und Gerechtigkeit permanent machen. Ueberdies werde der Alerus gegen die Noth-Civilische noch heftiger opponieren als gegen die obligatorische Civilische. Die Verwerfung der Vorlage würde den Sturz des Liberalismus bedeuten, und doch be-dürfe Ungarn des Liberalismus noch immer, denn das Gebäude von 1848 ist noch immer nicht ausgebaut. Für den Liberalismus zu kämpfen sei in erster Reihe die Pflicht der Partei des Redners, und obwohl einige Mitglieder derselben, gebildet durch die Zunahme des Glanzes des Liberalismus, austraten und sich ins Dunkel zurückzogen, siehe die liberale Partei doch noch immer auf der Höhe ihrer Aufgabe. Redner nimmt den Geset-entwurf an. (Lebhafte anhaltender Beifall und Gelegen-rechts; der Redner wird von Vielen beglückwünscht.) Nachdem nun der Präsident die Fortsetzung der Debatte auf morgen anberaumt hatte, folgte die oben angeführte Interpellation Agron's und deren Beant-wortung, worauf die Sitzung um halb 3 Uhr ge-schlossen wurde.

Der Kapitalist.

Budapest, 28. Februar.

(Ungarn und der deutsch-russische Handelsvertrag.) Der konservative Agrarier Graf Mircsich hat bekanntlich bei der Debatte über den deutsch-russischen Handelsvertrag im deut-schen Reichstag erklärt, „durch den Handelsvertrag mit Rußland würden alle Konzessionen, welche Deutsch-land an Oesterreich-Ungarn in seinem vorjährigen Handelsvertrage gemacht hat, illusorisch“. Die rührende und ungewohnte Fürsorge des edlen Grafen für die Interessen Oesterreich-Ungarns findet natürlich ihre Erklärung in dem Wunsche des Grafen, durch den Hinweis auf die Verstimmung, welche der deutsch-russische Handelsvertrag in Oesterreich-Ungarn erregen könnte, der deutschen Reichsregierung neue Schwierig-keiten zu bereiten. Demgegenüber sind wir auf Grund maßgebenden Ortes eingeholter Informationen in der Lage, zu erklären, daß der deutsch-russische Han-

delsvertrag, wenigstens was Ungarn anbelangt, durch-aus nicht die von Deutschland gemachten Konzessionen illusorisch macht, da unser Export nach Deutschland hauptsächlich Viehexport ist, welcher durch den deutsch-russischen Handelsvertrag gar nicht tangirt wird. Eine politische Bedeutung habe aber der Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrags nicht, zumal nicht eine solche, die wir ungerne sehen müßten. Der Verkehr zwischen Deutschland und Rußland werde erleichtert werden; das sei Alles. Wir können also den deutschen Agrariern nicht den Gefallen erweisen, durch ihnen genehme Rundgebungen der Verstimmung den Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrags zu erschweren.

(Aktien der oberungarischen Berg- und Hüttenwerks-Aktiengesellschaft.) In der gestern abgehaltenen Plenarversammlung der Wiener Börse-kammer wurde beschlossen, die Notirung der obigen Aktien beim österreichischen Finanzminister zu befür-worten, und dürften dieselben demnach schon binnen Kurzem auch im Wiener offiziellen Kursblatte notirt sein. Es wird dieser Umstand nicht verfehlen, auf die Einbürgerung des genannten Papiers auch in Oesterreich fördernd ein-zuwirken, unjomehr, als zufolge der guten Meinung, welche angeht des Aufschwunges der Industrie in Oesterreich-Ungarn für diese Werthe besteht, auch im Wiener Kursblatte Industriek Aktien, die sich mit 6 Prozent vom Anschaffungsverthe verzinsen, kaum mehr anzutreffen sind. Das Interesse für die neuen Aktien ist gerade im Kreise jener zahlreichen Kapita-listen am lebhaftesten, welche auf eine bessere Ver-zinsung reflektiren, als dieselbe bei den für verzins-lichen Anlagewerthen zu finden ist, und welche daher ein Papier zu erwerben wünschen, dessen Vergangen-heit auf die Stabilität der zukünftigen Erträge sich schließen läßt, wie dies bei den zur Einführung ge-langenden Aktien der oberungarischen Berg- und Hüttenwerks-Aktiengesellschaft der Fall ist. Mit Rück-sicht auf das rege Interesse des Publikums wird die Schließung der Anmeldungen wahrscheinlich schon Samstag Mittag erfolgen müssen.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Nach mehrfachen Schwankungen sind die New-yorker Notirungen gegen vorige Woche ohne Ver-änderung. Anfangs gingen die Preise auf Realisierungen zurück, befestigten sich jedoch im weiteren Verlaufe auf große Verschiffungen und auf die Ab-nahme der sichtbaren Vorräthe von 1.410.000 Bushel. Nach „Bradstreet's“ Schätzungen sollen die Vorräthe an Weizen bei den Farmers 246.000.000 Bushel betragen. An den westeuropäischen Börsen war die Tendenz eine matte, die Preise haben jedoch bloß um eine Kleinigkeit nachgegeben. Bei uns ist das Geschäft in effektivem Weizen seit unserem letzten Bericht flau, Mühlen haben vor zehn Tagen größere Quantitäten gekauft und verhalten sich jetzt ablehnend; die Preise stellen sich seit voriger Woche nahezu um 15 kr. billiger. Roggen ist ebenfalls flau und um 10 bis 15 kr. billiger, die Konsumenten halten sich vom Einkaufe zurück. Von Gerste ist bessere Waare ohne Angebot und ohne Kauflust, mindere, respektive Futterwaare fast unverkäuflich. Mais war schwach zugeführt und fest. Hafer war in Folge größerer Zufuhr um 5 kr. billiger. Termine sind auf das schöne Wetter und Realisierungen flau. Brodfrüchte 15 kr. billiger. Futter-artikel waren preishaltend. Mais circa 5 kr. billiger. Hafer unverändert. Rohkreps war sehr flau und circa 40-50 kr. billiger.

(Die Ultimo-Extension an der Buda-pester Börse) hat sich, dem flüssigen und billigen Geldstande entsprechend, glatt vollzogen und ging ziemlich leicht von Station. Es wurden folgende Sätze gegahlt: Ungarische Goldrente mit 2 1/2 kr. Report bis 7 1/2 kr. Report, ungarische Kronenrente mit 2 1/2 kr. Report bis 2 1/2 kr. Report, ungarische Kreditaktien mit 35-60 kr. Report, ungarische Eskompte- und Wechselbank mit 15-30 kr. Report, ungarische Hypothekbank mit 25 bis 35 kr. Report, ungarische Industrie-bank mit 5-10 kr. Report, österreichisch-ungarische Staatsbahn mit 35-65 kr. Report, Südbahn mit 20-40 kr. Report, Stadtbahn mit 20-30 kr. Report, Rimamurányer mit 20-40 kr. Report.

(Budapester Saldierungsverein.) Die Zahl der Mitglieder dieses Vereins hat sich im Jahre 1893 nicht geändert; es waren daher, wie im Vor-jahre, acht Institute im Vereine vertreten, und zwar: die österreichisch-ungarische Bank, die Kreditbank, die Kommerzbank, die Eskomptebank, die ungarische Landes-Central-Sparkasse, die vereinigte Budapester hauptstädtische Sparkasse, die Filiale der anglo-öster-reichischen Bank und die Industriebank.

Die im Jahre 1893 zum gegenseitigen Austausch gebrachten Wechsel, Checks und Anweisungen betragen 156.807,765 fl. gegen 110.183,420 fl. im Jahre 1892. Es hat sich sonach der Abrechnungsverkehr um 46.624,344 fl. oder um 42 1/2 Prozent vermehrt. Von den gegenseitigen Forderungen wurden im Jahre 1893 durchschnittlich 19 1/2 Prozent durch Kompensation, die übrigen 80 1/2 Prozent durch Zahlung mittels Check auf das Konto der im Debet verbliebenen Institute ausgeglichen. Im Jahre 1892 waren durchschnittlich 17 1/2 Prozent durch Kompen-sation, 82 1/2 Prozent über Girokonto zur Ausgleichung

gelangt. Der höchsten Wochenumsatz im Jahre 1893 zeigte der Wochenabschluss vom 30. November mit 5 1/2 Millionen, den niedrigsten der Wochenabschluss vom 30. April mit 1 1/2 Millionen Gulden. Der höchste Kren-pensations-Effekt hat sich am 15. Mai bei einem Betrage der Einlieferungen von 4.022,033 fl. mit 37 1/2 Prozent, der geringste am 23. November bei einem Betrage der Einlieferungen von 4.917,261 fl. mit 7 1/2 Prozent er-geliefert. Der durchschnittliche Betrag eines Stückes der ein-gelieferten Papiere betrug im Jahre 1893 2526 fl.

(Allgemeine Waggon-Gesellschaft.) Unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Bela Poljak wurde heute die ordentliche Generalversammlung dieser Ge-sellschaft abgehalten. Der vom leitenden Direktor Sigmund v. Herz in zur Berlesung gebrachte Bericht der Direktion konstatiert, daß 282,623 fl. vereinnahmt wurden. Nach Abzug der Betriebsausgaben von 68,286 fl. sowie verschiedener Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 180,131 fl., wozu noch der vorjährige Gewinnaldo von 38,653 fl. kommt. Die Direktion beantragt, zur Be-zahlung einer Dividende von 22 fl. per Aktie den Betrag von 132,000 fl. zu verwenden und den Rest von 29,194 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Ge-sellschaft hat im Vereine mit der internationalen Waggon-leih-Aktiengesellschaft zusammen 1000 neue sechstumme Kohlenwagen, welche schon im Vorjahre für die nächsten Jahre in fixe Miethe gegeben sind, angekauft. Die Generalversammlung nahm den Bericht beifällig zur Kenntnis. Schließlich brachte noch der Präsi-dent zur Kenntnis, daß Herr Ladislaus v. Tiska aus dem Verbanne der Direktion ausgeschieden ist, und wurde die Versammlung unter Ghenrufen auf den Präsidenten geschlossen.

(Die ungarische allgemeine Kohlenbergbau-A.G.) hielt heute unter Vorsitz des Grafen Géza Teleki ihre diesjährige Generalversammlung. Der Jahresbericht der Direktion konstatiert, daß im verfloffenen Jahre 1.422,723 Meterzentner Steinkohle gefördert und 1.420,723 Meterzentner abgesetzt wurden; es sind jedoch noch Maßnahmen zur Ausdehnung des Betriebes ge-troffen worden. Es wird beantragt, von dem Reinerträ-gnis per 105,556 fl. nach den statutenmäßigen Abzügen 48,000 fl. zur Zahlung einer Dividende von 8 fl. per Aktie zu verwenden und 5502 fl. auf neue Rechnung vor-zutragen. Die Anträge der Direktion und die Erhöhung des Aktienkapitals von 600,000 fl. auf eine Million Gulden wurde beschlossen, und zwar dertart, daß von den neu zu emittirenden 4000 Stück Aktien die ursprünglichen Subskribenten im Verhältnisse ihrer Subskription mit 2000 Stück zu je 100 fl. ohne Aufgeld herbeizuführen werden, während die jetzigen Aktionäre im Verhältnisse ihres Aktienbesizes an den weiteren 2000 Stück à 100 fl. zum Kurse von 130 fl. partizipiren. Die Einzahlung muß bis längstens 15. März erfolgen; der über 100 fl. erzielte Betrag ist dem Reservefond zuzuführen. Der Direktion und dem Bergdirektor wurde der Dank votirt und ins-besondere dem Generaldirektor Sigmund v. Herz die Anerkennung der Generalversammlung ausgesprochen. Schließlich wurden in den Ausschüsse Julius v. Mel-czer, Graf Bela Serenyi, Franz Székely und János Simon gewählt.

(„Danubius“ ungarische Schiffe- und Maschinenfabrik.) Diese Aktiengesellschaft hat in ihrer heutigen Direktionsitzung die Bilanz für das Jahr 1893 festgestellt. Wir heben aus den vorliegen-den Daten die folgenden hervor:

Der Bruttogewinn des abgelaufenen Jah-res betrug 109,954 fl. und kommt einem 11prozentigen Ertragnisse gleich. Nach Abzug der statutenmäßigen Ab-schreibung im Betrage von 27,982 fl. bleibt als Reingewinn 82,571 fl. und mit dem Betrage zusammen 93,581 fl. Mit Bezug auf die Vertheilung dieser Summe wird der für den 21. März einzuberufenden General-versammlung der Antrag gestellt werden, 60,000 fl. zur Bezahlung einer 6prozentigen Dividende nach dem Aktienkapital von einer Million Gulden auszuwerfen, dem Reservefonds 4128 fl. zu dessen ordentlicher und 7000 fl. zu dessen außerordentlicher Dotierung zuzufüh-ren, 9908 fl. als Direktionsentlohnung zu verwenden und 12,543 fl. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Der Börsewrath) hat angeordnet, daß die Aktien der Ungarischen Sparkasse-Aktiengesellschaft von heute angefangen erst Coupon (7 fl.) zu handeln und notiren sind.

(Ungarische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft.) Der Börsewrath hat angeordnet, daß die in den Aktien der Ungarischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vom 1. März d. J. ab gemachten Schlässe, in Ermangelung anderer Uebereinkommen, als pro Medio oder Ultimo des Monats geschlossen zu betrachten sind.

(Budapester Giro- und Kassenverein-Aktiengesellschaft.) Der Börsewrath hat die amtliche Notirung der auf 2000 Kronen nominale lautenden Aktien der Budapester Giro- und Kassenvereins-Aktiengesellschaft vom 1. März angefangen angeordnet. Diese Aktien sind mit vier Prozent laufenden Zinsen zu han-deln und von denselben bilden fünf Stück einen Börsenschluß.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Filip Silberstein, Kaufmann in Szarvas; Göbl Bardach, Goldarbeiter in Lemberg; Mor-klein, Handelsfirma in Eszék; Goldstein u. Multas, Handelsfirma in Gyula; L. Rep-pich's Sohn, prot. Handelsfirma in Herkules-bad; Jg. J. Paul, Handelsfirma in Reichenberg; Ant. Zollia, Handelsmann in Görz.

Steinbruch, 28. Februar. (Original-Tele-gramm.) Bericht der Forstentziehungs-halle in Steinbruch. Das Geschäft ist ruhig. — Vorrath am 28. Februar 127,449 Stück, am 27. Februar wurden 3646 Stück zugerieben und 693 Stück abgerieben, demnach verblieb am 28. Februar ein Stand von 130,402.

Lottoziehung vom 28. Februar. Brunn 44 26 69 54 30

berufung im Jahre 1893... am 30. November mit 5... der Wochenabschluss vom... 15. Mai bei einem Betrage... 103 fl. mit 37 1/2 Prozent... er bei einem Betrage der... fl. mit 7 1/2 Prozent er... trug eines Stückes der ein... Jahre 1893 2526 fl.

gemeine Kohlenbergbau... derjenige des Grafen G... general-Verammlung. Der... tativ, daß im verköfsten... teinföhrle gefördert und... wurden; es sind jedoch... gung des Betriebes ge... gt, von dem Reinertr... hauptemäßigen Abzügen... Dividende von 8 fl. per... auf neue Rechnung vor... tion und die Erhöhung... 10 fl. auf eine Million... war derart, daß von den... Aktien die ursprünglichen... ihrer Subskription mit... aufgeld beteiligt werden... re im Verhältnis ihres... 1000 Stück à 100 fl. zum... Die Einzahlung muß bis... der über 100 fl. erhalte... führen. Der Direktion... Dank votirt und ins... Sigmund v. Herz die... mmlung ausgesprochen... herath Julius v. Me... Franz Székely und

rische Schiffe und... tiengesellschaft hat in... die Bilanz für das... den aus den vorliegen... or:

in des abgelaufenen Jah... mit einem 11prozentigen... der statutenmäßigen Ab... 2 fl. bleibt als Rei... nem Vortrage zusammen... theilung dieser Summe... zubereitenden Genera... werden, 60,000 fl. zur... Dividende nach dem... in Gülden auszuwerfen... offen ordentlicher und... cher Dotierung zusuf... men zu verwenden und... zutragen.

ist angeordnet, daß die... parafasse-Aktie... gefangen erst Coupon... id.

des Aktiengesellschaft.)... onet, daß die in den... Aktiengesellschaft vom... lässe, in Ermangelung... es Medio oder Ultimo... ten sind.

neuer Kreditoren... e Insolvenzen:... in Szarvas; Mor... öly; Goldstein... Gyula; S. Kep... ema in Herkules... rma in Reichenberg;... in Öörz.

(Original-Tele... enviehändler... Das Geschäft ist... bruar 127,449 Stück... Stück zugetrieben und... erblich am 28. Februar

8. Februar... 51 20

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 1. März 1894.

Beilage des „Neues Wiener Journal“.

Seite 11.

Nemzeti színház.

Az ember tragédiája.

Prémiai költemény. Irtá Madách Imre. Színe alkalmazzá Paulay Éde, Zenejét szerzette Erkel Gy. Nász I. Tolnaió. Polnainó. Alszegi. Gyenes. Somló. Fül. Novák. Körösmezői. Héteyi. Horváth. Nacy. Mezőnyi. Abonyi. Irvani. Gabányi. Pintér. Egressy. Beresényi. Pintér. Mihályfi. Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Rigoletto.

Opera 4 felv. Zenejét szerzette Verdi. Mantus hercege. Broalik. Rigoletto, bohóca. Várady. Gilda. Vaszilovics. Sparafacello. Seendri. Magdáléna. Hilgermann. Monterone. Mihályfi. Borsa. Dalnoki. Marullo. Ney B. Cezano gróf. Hagedüs. Cezano gróné. Somsey. Gioranna. Váent. Apród. Gábor K. Kezdeté fél 8 órákor.

Várszínház.

A minister előszobájában.

Dramolet 1 felvonásban. Repertoire des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 1) (zum ersten Male) „A három testvér“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 2) „A három testvér“. — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 12) „A három testvér“.

Repertoire der kön. ung. Oper. Freitag. „A helygő hollandi“.

— Samstag. „Az eladott menyasszony“. — Sonntag. „Hamlet“.

Repertoire des Festungstheater's. Sonntag. „Az apród“.

„Baró es bankar“.

Établissement Somossy Mulató

Nagymező-utca 17. szám.

Eigenhümer: KARL SOMOSSY.

Gröfnyung: Monat März 1894.

Provisorisches Bureau: „Hotel Stadt Paris“.

HERZMANN'S

ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Seite, Donnerstag, den 1. März 1894:

!!! Unhergebröhnlicher Novitäten-Abend !!!

Vollständig neues Programm.

1. Auftreten nachbenannter Attraktionen 1. Ranges:

Mlle. Lindonc und Msr. Valson

französische Ecceptrique-Duettisten. Die Lieblinge von Paris.

THE 5 DAYTONS,

Barriere-Gymnastik und itarische Spiele.

Geschwister DORÉ,

Mnemotechnikerinnen, das Großartigste in Gedanken-Übertragung.

The Sisters Myrtle,

englische Gesangs- und Tanz-Duettistinnen.

Alex. und Ernesto WALDONS,

gymnastische Stellungen auf rollender Kugel.

Auftreten der reizenden Wiener Duettistinnen

Schwestern Modl.

Glöckmann und Springer, | AUGUST BLENOW,

Köstim-Duettistinnen. | mit seinen dreifürten Hunden.

Ausser dem ständigen Komödien-Personal

noch 20 Damen für Ensemble.

Zum 1. Male:

„Die Frau Tante“.

Dochkomischer Schwank, bearbeitet von Josef Müller.

Zum 1. Male:

„Die Zimmerherren“.

Am 16. März 1894: Erstes Auftreten der beliebten Operetten-Primadonna HANSI REICHSBERG.

In Vorbereitung:

„Die Spitzenklöplerin“

Café Herzmann nebenan, in welchem auch tagsüber Logen für die Orpheum-Vorstellungen erhältlich sind.

A mini-er

Knabe Farkas. Ujházi. Jean. Matrai. Nere's. Palotai.

Barátságból.

Vigjáték 1 felvonásban. Irtá Tom Taylor.

Benson, ügyvéd. Ujházi. Cairy, néző. Szacsrayné. Trotter, so. thdown. Viz ár. Lucy, néző. Vizvári. Metredth. Dezső.

Az ideál.

Vigjáték 1 felv. Irtá Karozag.

Somavári Gábor. Beresényi. Eliz. Csillag. Dr. Szalánczy. Náday.

Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

A cziterás.

Operette 3 felv. Irtá Murali K. Zenejét szerzette Konti József.

Kokarilla. Sojmosi. Kukurilla. Csa. Kakurilla, leányok. Komáromi. Rikárdó, királyfi. Dárdai. Arisztó. Szabó. Palló, cziterás. Vidor. Rozetta, a kedvese. Kury. Generalis. Sárha. Göl Tamás. Ujházi. Pál Tamás. Kassai. Dána. Szécs K. Vendég. N. si. Kezdeté 7 órákor.

Fővárosi

gyermek-színház

(az új bővölde díszteremben).

Piroska és a farkas.

vagy: „A villámkirály leánya“.

Dobozatos varázsszele dalokkal és táncokkal 7 köpben. Irtá Komor Gyula.

Kezdeté fél 5 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 1) (zum ersten Male) „A három testvér“.

— Samstag (Monats-Abonnement Nr. 2) „A három testvér“.

— Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 12) „A három testvér“.

Repertoire der kön. ung. Oper. Freitag. „A helygő hollandi“.

— Samstag. „Az eladott menyasszony“. — Sonntag. „Hamlet“.

Repertoire des Festungstheater's. Sonntag. „Az apród“.

„Baró es bankar“.

Folies Caprice.

„Im Jenseits“.

Die Klabriaspartie vor Gericht

!!Neuengagierte Mitglieder!!

Zum 1. Male in Budapest! La Valliere, französische Comédienne; ADELE MORAW, Chanteuse excentrique; Bertha Giermont, Wiener Siederfängerin; Clementi, Chantoumeten-Sumator; Ely Amant, Chantoumeten-Sängerin; Anna Geissler, Kitty Ermania, Johanna Robin, Adele Claire, Elsa Berthier, Lola Angeli.

CARLÉ'S TANTE

Sensations-Parodie. „Die Klabriaspartie auf der Rückkehr von Chicago“.

Tageskaffe: Trafil Theresie Kötter, „Hotel Paris“, VI. Váci-körút 25, Großtrafik Weich, Karlskaferne.

Schön's Café National,

Grosses Konzert

der anschl. aus Künstlern bestehenden Musik-Kapelle des fürstlich Esterházy'schen Hof- und Kammermusiklers Munczy Lajos aus Ödenburg.

„Grand Café Elisabeth“

Königsgasse Nr. 23. Täglich wechselnde Uniform. Damen-Trompeter-Chor 12 12 12 12 12 12 12 12 PERSONEN

Grosses Militär-Konzert

jeden Donnerstag und Sonntag durch die l. u. l. vollständige Regiments-Kapelle Freiherr von Molnár Nr. 38 im Café Sztanoj Theresienring 19.

Café Sztanoj

Grösstes u. angenehmstes Café Budapests. 10 Billards. Kundmachung. Die Besorgung und Instandhaltung der königlichen Loge und Nebenlokalitäten auf dem Budapester Wettrennplaz wird für die Jahre 1894, 1895 und 1896 ausgegeben.

Die Hauptkasse des „Ungarischen Hockey-Klub“, Sarvaercgasse, National-Kasino, II. Stock.

„Café FÜRST“

GROSSES KONZERT

des weltberühmten ersten Wiener Damen-Konzert-Orchesters unter Leitung der Violin-Virtuosin Frau Marie Messerschmidt-Grüner, ausgezeichnet auf der Pariser Exposition 1889 durch den Präsidenten Carnot. Programm täglich neu u. gewählt.

PROGRAMM: 1. Parade-Marsch von Rud. Weiserichmidt. 2. Ouverture „Die schöne Galathea“ von Franz v. Suppl. 3. Kaiser-Marsch, Joh. Strauß. 4. „Meditation“, Bach-Gounod. 5. „Rendezvous“, Polka-Fantaisie, Joh. Strauß. 6. „Bourree“ (Grüß und heiter), Marie Messerschmidt. 7. Ouverture von Karl Heider. 8. „Wiener Humor“, Walzer von W. H. Raab. 9. „Bourree aus Strauß“ Op. 100 von G. Strauß. 10. „Liebestraum nach dem Pall“, Intermezzo, A. Lisztska. 11. „Wiener Lieber“ Quadrille, G. Strauß. 12. „Asmodé“, Galopp, J. Strauß. Entrée frei.

Kazinczy-Prachtsaal,

Grand Bal Mabelle.

ARRANGEUR: A. STEINITZ. Musik bis 5 Uhr Morgens. Entrée 20 fr. Ohne Konkurrenz! Entrée 20 fr.

Sich verspreche keine 500 Dukaten, gebe dieselben auch nicht, wie es Andere anmehren! Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der Gebrauch des J. L. Müller'schen Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers jeden Zahnschmerz beseitigt, die Fäulnis der Zähne unbedingt verhindert und den unangenehmen Geruch des Mundes bedingungslos beseitigt. Preis per Flacon 40 Kr., 80 Kr., größere Flasche fl. 1.60 und fl. 3.

Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur die Zähne blendend weiß, sondern verhindert auch die Fortpflanzungen der Zahnkrankheit. Preis per Schachtel 60 Kr. und 1 fl. 20 Kr.

Die J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpasta kostet per Stück 35 Kr. Dieselbe Wirkung wie das Zahnpulver.

Alle angeführten Präparate werden nach ärztlicher Anordnung verfertigt. Dieselben sind erhältlich bei

J. L. Müller,
Parfümerie- und Toilette-Seife-Fabrikant,
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2,
„zur Blumenkönigin“.

Allerlei.

(Ein Denkmal für Kaiser Nikolaus.) Aus Petersburg schreibt man: Auf der Fabrik von Gavrilow ist soeben der Guss eines Denkmals für den Kaiser Nikolaus beendet worden...

(Die Civilliste des Königs Humbert.) Die „Gazzetta dell' Emilia“, ein häufig inspiriertes Blatt, antwortet auf den Artikel des Mailänder „Corriere de la Sera“ bezüglich der königlichen Civilliste...

(Zu dem Skandal in der „Komischen Oper“) wird aus Paris geschrieben: Die Kabelle gegen die Sängerin Jane Harding soll von einer vornehmlichen Dame angezettelt worden sein...

(Besuch des Czarewitsch in Berlin.) Gewisse Vorbereitungen, welche an entsprechender Stelle bereits getroffen werden, lassen darauf schließen...

(Was ein Diener Alles wissen soll.) In Wien wird jetzt von der Lehranstalt für Pharmakologie und Pharmakognosie an der Universität eine Stellung zur Bewerbung ausgeschrieben...

Schritt mächtig, in Cartonage-Arbeiten, im Drehschleim, im Glasblasen und in der Tischlerei bewandert sind, daß sie Pflanzen und Schwämme einzusammeln und zu trocknen verstanden...

(Selbstmord eines zum Tode Verurtheilten.) Ein in den Annalen des Gefängnisses von La Motta noch nicht verzeichnetes Fall eines Selbstmordes eines zum Tode Verurtheilten ereignete sich gestern um 4 Uhr Nachmittags...

(Lange Ehe.) Am 21. d. starb in Schleswig der Oberst außer Dienst v. Fürsten-Bachmann im 96. Lebensjahre; ihn betrauert seine neunzig Jahre alte Gattin...

(Variante.) „Mein! Ich hab' mich getrennt in die neue erste Ballerine rasend verliebt.“ — „Ja, schüß Dich dem i h r A l t e r nicht vor Thorheit.“

Isabella Fianelli.

Roman nach Motiven von Orlando Guidi. Frei bearbeitet von Max v. Weisenthurn.

Ihre kindische Eitelkeit aber war so groß, daß Sie sich wirklich einbildeten, weil ein schöner Mann Ihnen, einem halben Kinde, vielleicht einen flüchtigen Kuß gegeben, könne er auch ein so leidenschaftsdurchflühtes Schreiben an Sie gerichtet haben...

Jeder Blutstropfen war aus Isabella's Wangen gewichen; ein furchtbarer Verdacht lebte in ihrer Seele auf und doch stieß sie hervor: — Das ist falsch!

— Sie wissen im innersten Herzensgrunde ganz gut, daß es wahr ist! Lesen Sie Dies und Dies und Dies!

Sie warf Isabellen einige Briefe zu, die alle in Graf Robert's Handschrift verfaßt waren. In einem derselben, welcher an dem Morgen nach Isabella Fianelli's Ankunft geschrieben worden war, sprach er von der lächerlichen Eifersucht, welche sie gegen das kleine Schulmädchen empfinde...

Während das junge Geschöpf dieselben mit brennenden Augen las, wurde es ihr immer wahrer, daß nur ein verhängnisvoller Irrthum das ganze Unheil verschuldet habe, welches sie bis nun als ihr höchstes Glück anzusehen gelernt hatte.

Robert war gestern in der Stadt, fuhr die Fürstin erbarmungslos fort, wir begegneten einander, und da er recht gut fühlte, daß seine Liebe zu mir stärker sei denn je, veranlaßte ihn das Mitleid, welches er für Sie empfindet, zu dem Entschlusse, Sie sofort zu heirathen, da er befürchtete, daß er der Gelegenheit müde werden könne, bei welcher er seine Ehre verpfändet sah...

Keine Antwort erfolgte, aber selbst der eifersüchtige Haß der Fürstin Nova fühlte sich einigermaßen besänftigt durch den Blick, welcher in Isabella's Augen trat, als sie die Briefe des Grafen las. Das Antlitz des jungen Geschöpfes war grau geworden, aber die Fürstin reichte ihr nach kurzem Zaudern doch noch jenes Schreiben, welches dem anderen so ähnlich war, das Isabella an sich selbst gerichtet geglaubt hatte.

Mit der gleichen steinernen Miene las sie mechanisch auch diesen Brief. All ihre Luftschlöffer waren mit einem Schlage vernichtet; sie empfand ein brennendes Weh am Herzen, während es ihr nach und nach klar wurde, daß der Mann, welchen sie anbetete, dem zu gehorchen und den zu ehren sie eine Stunde früher am Altar geschworen hatte...

Sie wurde nicht ohnmächtig, sie weinte nicht, sie hatte nur die unklare Empfindung, daß ihr Herz gebrochen sei, daß das Leben ihr nie mehr so erschei-

nen könne wie bisher, vor ihrer triumphirenden Nebenbuhlerin aber wollte sie sich nicht verathen. Diese sah nur, daß das Antlitz aschfahl und alt geworden, welches noch wenige Minuten früher jugendlich und frisch geschildert.

Eine Art Mitleid regte sich jetzt, nachdem ihre Nahe gelungen, in der Seele der Fürstin. — Was beabsichtigen Sie zu thun? fragte sie, näher tretend.

Isabella wich zurück, damit die Andere sie nicht berühre, und wies, die eine Hand ausstreckend, nach der versperrten Thüre. Die Fürstin öffnete dieselbe und Isabella Gräfin Ghelardi schritt langsam über die Treppe hinab durch den Garten und schlug, diesen verlassend, den Weg nach der Eisenbahnstation ein.

Nur ein Gedanke war es, dessen sie sich fähig fühlte — die Flucht. Niemand dachte daran, sie zurückzuhalten oder Fragen an sie zu stellen. Die Eisenbahnstation war ziemlich groß und Isabella hatte sich so kurze Zeit zu Hause aufgehalten, daß die wenigsten Leute sie kannten; doch selbst wenn Jemand, der sie schon früher gesehen, ihr begegnet wäre, so hätte man es immerhin noch als fraglich ansehen müssen, ob man sie erkannt haben würde, so sehr verändert hatte sie die letzte Stunde mit ihrem Schmerz und mit ihrer Schmach.

Niemand wagte sie zurückzuhalten oder Fragen an sie zu stellen; denn Niemand bekümmerte sich um sie. Ein Zug fuhr gerade ein, und in dem Menschengedränge stieg Isabella einer Nachtwandlerin gleich in ein Coupé erster Klasse. Glücklicherweise hatte sie Alles, was sie an Geld besaß, in der Tasche; der Zug setzte sich schon langsam in Bewegung, als ein Herr, welcher sie schon bei ihrem Kommen beobachtet hatte, plötzlich die Thüre ihres Coupés aufriß und ihr gegenüber Platz nahm.

Isabella erblickte ihn nicht, sie wußte kaum, daß er zugegen sei; als der Zug zu fahren begann, saß sie mit trockenen, thränenfüllen Augen da und starrte zum Fenster hinaus. Sie war verheirathet, verheirathet mit jenem Manne, welchen sie ihr ganzes Leben hindurch angebetet hatte, und es lag ihm nichts an ihr, er war der Verehrer einer verheiratheten Frau, er liebte die Fürstin, liebte sie von ganzer Seele und hatte sie, Isabella Fianelli, nur geheirathet, um den Namen jener Frau zu retten.

Welche Märrin sie doch gewesen war, um seine sorglose Freundlichkeit für das Zeichen wirklicher Reizung zu halten. Wie mußten er und die Fürstin sie verachtet haben wegen der Naivität, mit der sie sich zu ihrem Plane hergegeben hatte, wegen der kindischen Eitelkeit, die es ihr möglich erscheinen ließ, daß jener unselige Brief an sie gerichtet gewesen war.

Und er, ihr Ideal, ihr König unter den Männern, hatte sie die ganze Zeit hindurch belogen und betrogen, schrieb wahnwitzige Liebesbriefe der Gattin eines Anderen, welcher er auch seine leidenschaftlichen Küsse weichte.

— O, ich kann es nicht ertragen, stieß sie plötzlich ganz laut hervor, indem sie die Hände vor die brennenden Augen preßte.

Der Mann ihr gegenüber, den sie vollständig vergessen, sah sie einen Augenblick theilnahmlos an und starrte dann zum Fenster hinaus. Als der Zug in der nächsten Station anhielt, erhob er sich, und indem er derartig an Isabellen vorüberschritt, daß er ihr nur den Rücken wandte, verließ er das Coupé, aber nur um in den anstoßenden Waggon zu steigen.

Er hörte, wie sie mit seltsam dumpfer Stimme gleich darauf den Schaffner um den Bestimmungsort des Zuges frag; dieser nannte ihr einen kleinen

Badeort am Comersee; gleich darauf setzte sich die Maschine in Bewegung.

Isabella kannte den Namen des Ortes; sie war mit ihrer Mutter als Kind dort gewesen, und zwar mehrere Wochen lang. Während sie sich das kleine Nest im Geiste vergegenwärtigte, kam plötzlich eine große Klarheit über sie, und sie hätte am liebsten laut aufschreien mögen. Sie entsann sich eines Felsens, der in die See hinauslief und auf dessen äußerster Spitze ein Kreuz stand; sie erinnerte sich auch, daß dieser Felsen im Volksmunde „der Liebesprung“ geheissen hatte, daß ihre Mutter ihr, da sie noch ein kleines Kind gewesen, die Geschichte erzählte, welche ihr damals tief zu Herzen ging: von der Tochter des Piloten, die an dieser Stelle immer mit einem vornehmen Herrn zusammengekommen war und die, als Jener sie verlieh, um eine reiche Dame zu heirathen, von jener Spitze aus in die Tiefe gesprungen war, um in den Wellen den Tod zu suchen und auch zu finden.

Nicht der Zufall, sondern das Fatum war es, so sagte sich die arme Isabella, welches sie gerade nach jener Stelle hinführte, während in ihrer Seele noch die Wunde blutete, die man ihr heute geschlagen. Wie konnte sie denn auch weiter leben, an einen Mann gefesselt, den sie so innig liebte, und welchem sie ihrerseits nichts galt, weil sein Herz einer Anderen gehörte! Wie sollte sie den Gedanken ertragen können, ihren Gatten zu verlassen und zu ihren Eltern zurück zu müssen. Andere Freunde aber besah sie keine auf Erden, zu denen sie sich hätte flüchten können.

Anwillkürlich entsann sie sich jetzt der bitteren Worte Onorina Solda's, die da behauptet hatte, jedes weibliche Wesen, welches in die Welt hinaustrete, lerne es, einen Mann zu lieben, und jedes Weib müsse schließlich bitter an der Sünde leiden, einen Mann geliebt zu haben.

Das Kloster freilich konnte den Mäuden und Jenen, die gebrochenen Herzens waren, Trost und Linderung gewähren, aber dorthin zurückzukehren, das kam ihr auch nicht ein einziges Mal in den Sinn. Sie sehnte sich nur leidenschaftlich nach dem Tode, nur durch diesen glaubte sie den schauerlichen Irrthum sühnen zu können, welchen sie begangen. Robert war dann frei, er brauchte weder seinen Vater noch die Mißbilligung seiner Ehe durch die Gesellschaft zu fürchten; sie hatte seinem Zweck gedient, den Verdacht des Fürsten Nova von seiner Gemahlin abzulenken, sonst war sie zu nichts nütze auf der Welt. Ihr ganzer Trost, ihr ganzer hoffnungsvoller, einfacher Glaube waren in ihr getödtet worden. Sie vermochte nicht mehr zu denken, nur zu fühlen, und als die See endlich in der Ferne sichtbar wurde, als die Sonnenstrahlen goldig auf ihr glitzerten, da starrte Isabella hinüber, als ob sie dort allein hoffen könne auszuruhen von Leid und Schmerz.

Als Isabella auf den Perron der kleinen See-stadt trat, setzte ihr eine Brise scharf in's Gesicht und einzelne Regentropfen fielen nieder, ein Präludium bildend zu dem Sturme, welcher losbrechen sollte.

Die übrigen Reisenden waren fast Alle Ausflügler; Isabella hatte keine Fahrkarte und trat auf den Portier zu, um sich noch nachträglich eine solche durch denselben lösen zu lassen; sie zögerte aber ein wenig, damit die Menge vorbeischiebe, und als sie dann endlich an ihn herantrat und ihm ihr Anliegen vorbringen wollte, unterbrach er sie häufig mit der Bemerkung, es sei Alles in Ordnung; ohne den Sinn derselben zu verstehen, schritt sie nun weiter. (Fortsetzung folgt.)

PRIVAT-DETEKTIV

übernimmt diskrete Aufträge in Ausforschungen, Beobachtungen, Heirathsangelegenheiten etc. für Budapest und auswärts. Adresse: „Privat-Detektiv“ Budapest, Vas-utca 12.



Neustein's Blutreinigungspillen. Alle chronischen Krankheiten in jeder Beziehung vorzuziehen sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleiborgane, sind leicht abzuführen, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, am

Verstopfungen bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der besten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Honorarprofessors Pitha ausgezeichnet. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 8. W.

Orangen und Zitronen

in einem 5 Kilo-Postkorb franco nach jeder Post-Station mit Nachnahme fl. 1.50. Noche Orangen fl. 1.90. Mandarin-Orangen 25 St. in einer Kiste fl. 1.50. 1 Duz. Kisten fl. 1.50. Malaga-Trauben, Dateln, Sultan-Brod, Feigenboen, Zwetschen, Salonen, Zucker, gezuckertes Obst, Krach-Mandeln, Haselnüsse, Ananas in Schachteln u. in Flaschen, verschiedene feine und feinsten Käse, Krum, Thee und Theebrode in großer Auswahl zu diversen billigen Preisen. 61247. Von Kaffee kann auch event. ein 5 Kilo-Postpck. gemischt bestellt werden.

KAFFEE:

5 Kilo-Postpck. franco Mokka-Kaffee I. Qualität fl. 10.50. Mokka-Kaffee II. Qual. fl. 10.—. Guatemala-Kaffee fl. 10.50. Cuba-Kaffee I. Qualität fl. 10.50. Cuba-Kaffee II. Qualität fl. 10.—. Perl-Kaffee, allerhöchster, fl. 11.50. Portorico-Kaffee, allerhöchster fl. 11.—. Gold-Java-Kaffee fl. 11.—. Gold-Java-Kaffee, Spezialität fl. 12.—. Neighery-Indigal-Kaffee, ausgezeichnete Qual. fl. 10. Neighery-Indigal, allerhöchster fl. 11.—. Dienstboten-Kaffee, reiner Geschmack, sehr gut fl. 9.50. Von Kaffee kann auch event. ein 5 Kilo-Postpck. gemischt bestellt werden.

Schuster Gyula, Spezerei-Handlung, VI. Andrássy-ut 61. Filiale: Döbrentel-ter 2.

Advertisement for Dr. Thomson's depilatory (Schwartzes Pulver) featuring two portraits of women and text describing its use for hair removal.

Large advertisement for Santal-Perlen von Clertan, featuring a large diagonal banner with the brand name and detailed text about the medicine's benefits for various ailments.

Advertisement for 'Zähne' (Teeth) treatment, mentioning 'Róna Imre, Zahnspécialist' and a clinic at 'Budapest, Königsgasse 47'.

Advertisement for 'Anbau-SAMEN' (Seed cultivation), mentioning 'Ignaz Haldiek's Samenhandlung' and a location in 'Budapest, Ferenczkekre'.

Advertisement for 'Preisfragen!' (Price questions) featuring '500 Silberkronen' and '65.000 Exemplare' of a publication, with a deadline of '30. März'.

Advertisement for 'Gummi' (Rubber) and 'Fischblasen' (Fish bladders), mentioning 'Béla Pártos, Bandagist' and a location in 'Budapest, IV. Museumring Nr. 15'.

Advertisement for 'Höchste GELD-Vorschüsse' (Highest money advances) from 'Königsbaum & Hatschek', located at 'Budapest, Károly-körút 18. sz.' with telephone number 1179.

Advertisement for 'Geheimen Krankheiten' (Secret diseases) by 'Dr. Anton Garai', mentioning 'Mannesschwäche' and 'Ordnation' with a location in 'Budapest, 4. Bezirk, Schlingengasse 13'.

Advertisement for 'Samen Maschinendöl ALPHONS SZÁVOSZT' (Seed, Machine oil, Alphons Szávoszt), mentioning 'Béla Pártos, Bandagist' and a location in 'Budapest, V., Arany János-utca 11'.

Börse-Tendenz.

Unsere rechtzeitigen Winke haben unseren geehrten Kommitenten abermals recht bedeutende Vorteile gebracht. Auf Grund verlässlicher Informationen sind wir in der angenehmen Lage, allen Jenen, die sich für die Börse interessieren, mit den werthvollsten sachmännischen Rathschlägen an die Hand zu gehen. Jetzt ist wieder die Zeit gekommen an der Börse auch nur mit kleinem Kapital viel Geld zu verdienen und empfehlen auch gegenwärtig sowohl zur Kapitals-Anlage als auch zur Spekulation den Anfang von österr. und ung. Kredit-Aktien, Staatsbahn, Rima-Muráner Aktien und ung. Goldrente als besonders fruchtbar.

Kundmachung.

Das Ansehenrecht auf dem II. und III. Blase des Budapester Wettrennplatzes wird während der Reinsaison für die Jahre 1894, 1895 u. 1896 in Pacht gegeben. Die Vertragsbedingungen werden jeden Dienstag und Freitag Nachmittags von 4-6 Uhr in dem unten angeführten Amte den Reflektanten zur Einsichtnahme vorgelegt. Die Offerte sind schriftlich mit Angabe der gebotenen Pachtpunkte versehen in versiegeltem Couvert bis 10. März einzureichen nebst 700 fl. Badium in Baarem oder Werthpapieren. Über die einlangenden Offerte entscheidet in einigen Tagen des Directorium. Budapest, am 18. Februar 1894. Die Hauptkasse des „Ungarischen Jockey-Klub“, Budapest, Szt.auer-gasse, National-Kasino, 2. Stock. 61253

Königl. ungar. Staatseisenbahnen.

Budapest rechtsseitige Betriebsleitung. Nr. 9523/1c.

Offert-Ausschreibung.

Die unterzeichnete Betriebsleitung der königl. ungar. Staatseisenbahnen beabsichtigt im Wege einer öffentlichen Konturs-Ausschreibung die Anfertigung jener Uniformstücke für die auf ihren Linien angestellten Beamten und Praktikanten verträglich sicherzustellen, welche im Sinne der bestehenden Uniformierungs-Vorschrift gehalten sind, während des Dienstes Uniform zu tragen. Die von obenverwähnten Beamten und Praktikanten im Sinne der Vorschrift zu tragenden Uniformstücke sind die nachstehenden: 1. Sommerblouse; 2. Frühlings- und Herbstblouse; 3. Winterblouse; 4. Sommerbeinkleid (aus dunkelblauem, grauem oder drappfarbigem Tuch); 5. Frühlings- und Herbstbeinkleid; 6. Winterbeinkleid; 7. Frühlings- und Herbstmantel; 8. Wintermantel; 9. Sommercape; 10. Halsbinde; 11. Handschuh; 12. Armbinde (Dienstabzeichen). Nachdem die Lieferung der zur Anfertigung der unter Post 1-8 aufgezählten Bekleidungsstücke erforderlichen Tuchsorten durch die Direction der königl. ungar. Staatsbahnen verträglich sichergestellt wurde, so ist jene Firma, welche mit der Anfertigung der unter Post 1-8 aufgezählten Bekleidungsstücke betraut werden wird, gehalten, die benötigten Tucharten zu jenen Einheitspreisen zu beziehen, welche in den einen ergänzenden Theil dieser Offertausschreibung bildenden „Speziellen Bedingungen“ namentlich aufgeführt sind. Die auf die Anfertigung und Lieferung obenverwähnter Uniformstücke bezüglichen „Spezialbedingungen“ sind während der Amtsstunden bei unterzeichneter Betriebsleitung erhältlich und sind gleichzeitig mit dem Offert unter der Aufschrift: „Offert bezüglich der Anfertigung von Beamten-Uniformstücken bis zum 20. März 1894, Mittags 12 Uhr bei unterzeichneter Betriebsleitung einzureichen oder per Post einzufenden, zu welcher auch der Betrag von 200 Gulden als Neugeld, eventuell als Kaution in Baarem oder in zu Kaution geeigneten Werthpapieren bis zum 19. März 1894, Mittags 12 Uhr einzufenden ist. Unterzeichnete Betriebsleitung behält sich das Recht vor, unter den einlaufenden Offerten ohne Rücksicht auf die offerirten Einheitspreise nach freiem Ermessen zu wählen und ihre Entscheidung zu treffen. Budapest, Monat Februar 1894. Budapest rechtsseitige Betriebsleitung der kön. ungar. Staatseisenbahnen. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Advertisement for 'Pausiblenon' (Pausiblenon), a private medical apparatus for men, against 'geheimen Krankheiten' (secret diseases), mentioning 'Dr. Tóth, Budapest, Bástya-utca 31'.

Advertisement for 'Französische Spezialität! Gummi und Fischblasen' (French specialty! Rubber and fish bladders), mentioning 'Moritz Pollitzer & Sohn' and a location in 'Budapest, Deák-gasse 10'.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anzeigen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Agenten
gegen hohe Provision für ein Herrenkleider-Geschäft werden aufgenommen 6. Bez., Große Feldgasse 16, bei Dirmfeld Arnold. 93355

Trafit auf lebhaftem
Posten in der Leopoldstadt wird sogleich abgelöst. Offerte unter „Geschäft“ an die Exp. 93368

Melusine.
Deine Sehnsucht, mich zu sehen, scheint doch nicht zu stark zu sein, da ich bis 7 Uhr vergebens gewartet. Willst ganz gewiß wieder gute Ausrede haben. 93366 Melusine.

Ein seit dem Jahre 1859 bestehendes altrenommiertes **Schuhwaaren-**geschäft mit einem beständigen großen Kundentheil ist Todesfalls halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93360

Strazist
wird acceptirt bei Brüder Nagler junior, Elisabethplatz. 93365

Von großer Wichtigkeit für **Mageneidende** ist Dr. Bajan's soeben erschienen, durch die gesammte Presse belobtes Buch „Die Krankheiten des Magens und des Darmes und deren Heilung auf Grundlage einer naturgemäßen Heilmethode“. Preis 1 fl. bei Gerö u. Kostyal, Verlagsbuchhandlung Budapest, Museumring 7. 93359

Zeh suche 20,000 bis 30,000 wenig benützte Säcke in der Provinz zu kaufen. Anträge unter „20/30,000“ an die Exp. 93364

Wohnung des Mai, am 1. Stod, bestehend aus 2 Kassen, 2 Hof, Vor- u. Badezimmer, Aggtelekgasse Nr. 5, erstes Thor Kerepejstrasse. Zins 650 fl. 93350

Siemens-Gassen- Lampe, und 13 Stück Siemens-Brenner sammt Tüllen und Gläser sind äußerst billig zu verkaufen. Näb. VII., Dob-utoza 10, Café Gste. 93351

Günstige Gelegen-heit! Bei einer sehr soliden Familie auf eigener Besichtigung am Lande kann ein Paar mit 4000, einzelne Person mit 3000 fl. auf einmal Abzahlung bis zu ihrem Lebensende sehr angenehme gänzliche Verpflegung erhalten. Nähere Ausflügelungen brieflich unter „Vollst. Vertrauen“ an die Exp. 93352

Komplete neue Gar-son-Einrichtung ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93346

Haus in Kelenföld, vis-à-vis der ung. Staats-eisenbahnstation, mit 1200 qm Grund, schöner Obstgarten, 9 Jahre steuerfrei, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93322

Kinderbett, ganz neu, wenig benützt, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93345

Gesucht wird ein Korrektor für einen Schüler der 2. Gymnasialklasse für die Nachmittagsstunden. Bevorzugt werden israelitische Universitäts-hörer. Adr. in der Exp. 93344

Ület ezetőség Zágab. 6790/94 számhoz.

Pályázati hirdetmény.
A magyar királyi államvasutak alulírott üzemeltetésére nyilvános pályázat útján bizositani kívánja a vonalain alkalmazott azon hivatalnok és h.v. gyakornokai részére szükséges egyenruhadarabok készítését, kik a fennálló egyruházati szabályzat értelmében szolgálataikban egyenruhát viselni tartoznak.

Az ezen hivatalnokok és hivatalnokgyakornokok által rendszerint viselt, nő egyenruhadarabok a következők: 1) Nyári zubbony, 2) tavaszi és őszi zubbony, 3) téli zubbony, 4) nyári nadrág (sötétkekes, szürke, vagy drappszinű posztoból), 5) tavaszi és őszi nadrág, 6) téli nadrág, 7) tavaszi és őszi felöltő, 8) téli felöltő, 9) nyári sapka, 10) nyákravaló, 11) Keztyű, 12) karkötő.

Az 1-8 tétel alatt felsmített ruhadarabok készítéséhez megkívánható felső kelmék szállítása a magyar kir. államvasutak igazgató-szága által biztosítva lévén, tartozik azon czég, ki a 1-8 tétel alatt felsmített ruhadarabok elkészítésével megbízni fog, a szükséges felső kelméket jelen pályázati hirdetmény kiegészítő részét képező részletes feltételek megnézvett honi gyárbán és árban beszerezni.

Ezen ruhadarabok elkészítésére és szállására vonatkozó részletes feltételek megszereshetők az alulírott üzemeltetés oszlopnál a hivatalos órák alatt, mely felté-

lek alarottan az ajánlattal együtt következő felirattal ellátva:

Ajánlat a hivatalnok egyenruhadarabok elkészítésére iránt 1894. évi márczius hó 20. déli 12 óráig, az alulírott üzemeltetéshez benyújtandók vagy posta útján beküldendők. Hová is bánta pénzrepen mely esetleg óvadék gyanánt is fog szolgálni 200 ft készpénzben vag értékpapirokban 1894. évi márczius hó 19-én déli 12 óráig beküldendő.

Az alulírott üzemeltetés fenntartja magának a jogot, hogy a beérkezett ajánlatok közül, — tekintet nélkül az ajánlott egységárrakra — szabadon választáshoz és fogadhasson el. A magy. kir. államvasutak üzemeltetősége, Zágab. (Utánnyomás nem díjazatik) 16186

Blut-Drängen, schöne, gewählte, wohl-schmeckende, 1 Korb 5 Kilo circa 50 Stück, verwendet gegen Magndahme v. fl. 1.80 nach jeder Poststation der Triester Import-Berein, Triest. 16226

2 tüchtige Reisende finden sehr günstiges Engagement in einer Budapest-Wein- und Branntwein-Großhandlung. Offerte unter „R. V. J.“ an die Exp. 93383

Ein elegantes **Geschäftslokale** sammt neuem Portal und Stellagen (Wagnerstraße ganz voran) ist zu vergeben, eventuell sofort zu übernehmen. Näheres in der Exp. 93386

Eine Besichtigung
bei: Wab, Bahnhafion Szereacs, im Zempliner Komitate wird wegen Sterbefall am 12. März I. J., Vormittags 10 Uhr aus freier Hand öffentlich versteigert werden. Selbe besteht aus 25 Joch besten Ackerfeldes, einem Bad mit eingerichteten 5 Kabinen, einem Pavillon und 4 Nebengebäuden nebst Gartanlage, verbunden mit einem Obstgarten, Alles ca. 7 Katali-Joch; dann 50 Katali-Joch dichten Waldes, zur Schälwirthschaft geeignet, und 10 Katali-Joch romantisch gelegener Wiese. Auskunft ertheilt das Notariat samt in **Kegya ja-Mád**, wo auch die Auktion stattfinden wird. 16225

Lehrling
(Christ) aus gutem Hause wird für ein feines Spezerei-Geschäft auf 3 Jahre aufgenommen. Anträge unter „B. B. 15“ an die Exp. 93381

Hochfeiner **Leppichpeisedivan** und 1 bordeaurer Lederdivan sind sehr preiswürdig zu haben. Adr. in der Exp. 93379

Die Stellenvermittlung-Abtheilung des „Vereins junger Kaufleute“, **Gizella-tér 2**, sucht für die Provinz Kommiss der Glas- u. Porzellan-, Nürnberg- und Schuhwaarenbranche, Herrenmode, Damen-Konfektion, Kurz- und Schnittwaaren, Eisen, Eisen und Spezerei, Droguerie, Gemischtwaaren und mehrere Komptoiristen, desgleichen für loco geeigneten Personal in allen Branchen. 16224

Die heutige Nummer des **Budapester Anfündigungsblatt** enthält eine sehr große Auswahl von **offenen Stellen**, welche sowohl hier als auch auswärtig theils sofort, theils auch später zur Besetzung gelangen. Ferner enthält dasselbe eine Auswahl von **Geschäften und Realitäten** jeder Art, Konturs- u. Offertandsverdingungen, **Heirathsentwürfen**, volkswirthschaftlichen Notizen über Gewerbe, Handel, Industrie, Forst- und Landwirthschaft, geübene Feuilletons und **Mittheil.**

Pränumeration
ganzz. fl. 6, halbj. fl. 3, viertelj. fl. 2. Einzelnummer 20 fr. Dasselbe ist ausschließlich zu beziehen bei der Administration des „Budapester Anfündigungsblatt“, **Budapest, 6. Bez., Wagnerstrasse 33.** Probenummern für die Provinz gratis. 16228

Klaviere.
Das p. t. Publikum, welches geneigt ist, Klaviere zu kaufen, alte eingutachten oder auf neue, moderne Stufen umändern zu lassen, wende sich an den Spezialisten, **Klaviermacher Paul Reibel, IV., Wagnergasse 12.** Stimmungen werden auf Verlangen sofort ausgeführt. 93385

Olcso Üzlethe-lyiség kiado, a vaci-kozor legelonekbb helyen, mely irodanak vagy papirkereskedesnek igen alkalmas. Czim a kiadohiva alban. 93378

Naturweine,
berzolt, Garantie der vollsten Naturreinheit liefert in Fässern von 100 Liter u. aufwärts gegen Nachnahme
Rudolf Sacer, Fiume.
Ausel Capri, weiß, alt . . . per Liter 24 fr.
Roscha, weiß . . . 20 fr.
Rosco Cima, Schiller, fein . . . 18 fr.
Bari, schwarz, fein . . . 17 fr.
Serrano d'Altria . . . 15 fr.
Sacrimac Christi, Rotwein, süß . . . 15 fr.
Mustafeller, süß, griechischer . . . 10 fr.
Sizilianer Champagner, Bouteille fl. 1.40,
Malaga 1.20, Madeira 2.20, Sarnos 1.10,
Marjala 90 fr.

Die beliebte Marke
Champagne Duminy & Cie.,
Carte d'or sec in Körben à 6, 12, 30 und 60 Bouteillen zu Originalpreisen zu haben bei
SZIMON ISTVAN,
Hauptgeschäft: Váci-körut 12.
Kein Toilette-Artikel kann sich mit der unübertrefflichen
Hebe- und Jugendseife
vergleichen. Seit über 50 Jahren ist sie ihrer ausgezeichneten Wirkung wegen weltbekannt. Die echte Hebe-Seife ist einzig das Mittel, das die Nerven belebt, die Haut erfrischt, leidende Augen stärkt und dem Teint eine blühende Farbe verleiht, die sich mit Jugendfrische mischen kann. Gest. ist die Seife nur mit der Prägung **Winklhofer**. Ein Seifen-Opusculum 60 fr. Depot bei **Reykiss Jancsó, Apotheke, Wagnergasse, Th. Kortész, Drogerie; A. Kurtz, Papierhandlung, Garbanerg.; Sessel Nador és társa, Bäckergasse; Josef von Török, Apotheke, Königsgasse.** In die Provinz versendet für 60 fr. jedes Stück portofrei **W. Winklhofer, Bar. u. Chemiker Ehrenplombenbesitzer, Graz Dr. Goráth,** mit der gr. gold. Medaille ausgez. Chemiker.

Erzeugung
von Eisenrückenstücken-Betten, zerlegbar, sein lackirt, mit Feder-Matratzen, empfehlenswerth für Gast- und Diener-Betten, überall sofort aufstellbar, zum Preise von fl. 10.50
ferner Eisenrücken-Gitterstücken-Betten sammt Bettel. Afrique-Matratze zum Herausnehmen . . . fl. 10.50
Neupatentirte Eisenrückenstücken-Betten aus massivem Eisen sammt dreitheiliger Patent-Federmatratze zum Herausnehmen, zum Preise von fl. 25.—
Der neue Preisocourant mit 600 Abbildungen über Metall- und Lackirwaaren, Eiskästenu. Kühlapparate, Eisen- u. Gartenmöbel, Stahl-Drahtmatratzen ist soeben erschienen u. wird auf Verlangen gratis und franko eingesendet.
Die Metallwaarenhalle
Budapest, Wienergasse 5.

Für Herren.
Die schönste Erfindung der Neuzeit ist der k. k. priv. „galvano-elektrische Apparat zum Selbstgebrauch“ der b. Schwächezuständen geschwächte Manneskraft m. bestem Erfolge angewendet wird. Von Verzten in allen Staaten warmstens empfohlen. System Professor Volta. Kleinster Apparat der Welt, in der Tasche leicht tragbar. Handhabung höchst einfach und ohne jeden Nachtheil zu gebrauchen. Vom Staate geprüft. Die Beschreibung des Apparates wird in geschloss. Couvert gegen 10 kr. Marke verandt von **J. Augensfeld, Elektrotechniker u. k. k. Priv.-Lizhaber, Wien, I. Bezirk, Schulerstraße 18.**

Möbel
gegen
Ratenzahlungen
constant bei
Ehrentreu & Brüder Fuchs,
Andrássystrasse Nr. 41.
Vom 1. Mai 1894:
VI., Theresienring Nr. 8.

Entreprise des pompes funebres
Erste Ungarische
Transport-Unternehmens-
Aktien Gesellschaft,
empfiehlt ihre mit größter Auswahl versehenen
Grabmonumenten-Fabrik
und ihr reichsortirtes
Grabstein - Lager
dem p. t. Publikum zur gest. Beachtung.
Grabstein-Niederlage: Kerekes-ut 33, zwischen dem Volkstheater und Rodusplatz.
Städtisches Grabstein-Lager: Petöfplatz Nr. 2.

Geheime Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwächen, chronische Sarcorrhöentlüsse werden ohne Empfindung und ohne Berufsstörung gründlich geheilt
Heilmethode von
Besenbek Alajos,
prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: **Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utoza) Nr. 14, 2. Stod 17.** Ordnet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kaufleute werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Klavier-Fabrik
und Leihanstalt Dehmäl
Karoly, IV. Váci-utca 11. sz.
Vom 1. Mai 1894. Karoly-
körnt 20. Sämtliche In-
strumente neuester Konstruk-
tion, Metallgitarren,
feinste Eisenklaviatur,
werden sorgfältig und ge-
wissenhaftig mit ausge-
trockneten Hölzern angefer-
tigt. Haben eine angenehme
Spielart, gesangvollen, star-
ken Ton. Für Dauerhaftig-
keit wie vorzügliche Stim-
haltung 5 Jahre Garantie.
Lager Klaviere von 300 fl.,
Pianino 270 fl. aufwärts.
Lager sämtlicher Klavier-
bestandtheile. 15899

Ein Tapezierer-Lehrling
aus gutem Hause wird
ausgenommen. Adr. in der
Erped. 93227

Bergauer Josef,
Kontrahent für Bettorten
von 4. Korps, übernimmt
alle in dieses Fach schla-
gende Artikel, sowie Seiden-,
Satin-, Kaschmir-, Nonge-
und Kreton-Deden, Feder-
Matrassen, Kopfbaur-, Afriz-,
Seegras- u. Trichten-Tafeln,
Matrassen und Strohfäden;
auch werden Staffirungen
und Lieferungen verfertigt.
En gros & en detail Nieder-
lagen: 8. Bez., Jozsephs-
ring 38 und Esingasse 8.
15799

2 neue Billard-Bretter,
2 große Konjul-Spiegel,
eine schöne Kaffeehaus-Kasse
sind sofort zu verkaufen.
Adr. in d. Erp. 16123

Praktikant wird in
einem Produktengeschäft so-
fort aufgenommen. Adr. in
der Erped. 93343

Schiffsmaschinenist,
abt. höherer Gewerbeschüler
mit mehrjähriger Praxis,
sucht passende Stelle. Gesf.
Briefe unter Chiffre „Ma-
rine“ an die Erp. erbeten.
93367

Frühjahrs-Tanzkurs
in Anbalt's Tanzschule,
Kerepeserstraße 10, 1. St.,
dauert der Tanz-Unterricht
bis Anfangs Mai, wo alle
modernen Tänze unterrichtet
werden. Schüler-Aufnahme
täglich. Auch Privatstunden
werden ertheilt. 93358

**Ein Kinderkleider-
geschäft mit Werkstätte,**
vorzüglicher Posten, ist we-
gen Familienverhältnisse
zu übergeben. Adr. in der
Erped. 93354

**Anständiger
junger Mann,**
ungarisch und deutsch spre-
chend, kann eine Agenten-
stelle ohne Spezialkennt-
nisse, prima Referenzen,
wenig Kapital erforderlich,
ihm zu übergeben. Adr. in
der Erped. 93375

Geldkass.,
ausdrücklich Konsumartikel,
mit ziemlich großem Kun-
denkreis, billiger Zins,
wenig Kapital erforderlich,
ihm zu übergeben. Adr. in
der Erped. 93376

Bureauchef
einer hiesigen Maschinen-
fabrik, anerkannt tüchtige
Kraft, mit Sprachkennt-
nissen, prima Referenzen,
wünscht ungeländigte Stelle
zu wechseln. Anträge unter
Chiffre „C. D. 42“ an die
Erped. erbeten. 93370

**Ein tüchtiger
Weinreisender,**
in Österreich-Ungarn gut
eingeführt, mit guten Re-
ferenzen, wird zum sofor-
tigen Eintritt gesucht von
Joh. Nep. Weiler. Wein-
großhandlung Fünfkirchen.
16233

**Kaufe Zettel vom
Versahante.**
Verkaufe Uhren, Juwelen
u. Silberbestecke neuester
Fagon zu Spottpreisen.
14 Karat. Golduhren fl. 11.30,
Silber-Remontoir-Uhren
fl. 6, Nidel-Remontoir-
Uhren fl. 3.35, Silberlöffel
per Stück fl. 1.80, Collier-
ketten mit Herzfl. 1.50,
massive 14 Karat. Goldringe
fl. 2.55, 14 Karat. Gold-
ketten. fl. 11.30, 12 massive
Eisenbestecke 12löthiges Sil-
ber fl. 7.50.

**Auch auf Rat en.
Jede Uhr-Reparatur nur
80 fr.** David Fuchs, Buda-
pest, Wainerg. 10, 1. St. 5.
93385

Damen
finden Rath und Hilfe unter
größter Verschwiegenheit u.
beste Pflege zur Entbin-
dung bei einer alleinleben-
den Geburtshelferin. Wwe.
Johanna Brenner, 9. Bez.,
Meistergasse 42, Thür 2,
hinter der Hellerfaerne.
93394

**Zu einem
Weingeschäft**
wird ein Kompagnon mit
5-10,000 fl. Einlage ge-
sucht. Kellerei und Gebinde
sind vorhanden. Auch ein
Platzagent wird gesucht.
Anträge unter „D. S. 100“
an die Erp. 93363

Fabrik mit 16 Pferde.
Stabilmaschine sammt
Wohnhaus in Budapest,
feiner mehrere Mehlmöhlen,
Bäckereizuge und Gerste-
treiber-Möhlen zu verfan-
den. Alles fast neu. Adr. in
der Erp. 93357

Komptoirist,
der deutschen und ungar-
ischen Sprache in Wort
und Schrift mächtig, wird
in einem Engros-Export-
geschäft aufgenommen ge-
sucht. Offerte unter „B.
S.“ an die Erp. 93358

**Egy jó karban lévő kocsmai
négy ajtó**

jégsekreány
olcsón eladó. Czám a kiadó-
hivatalban. 93377

7000 frt
fizta jövedelemmel rend-
kező 30 éves, az eurpai
művelt nyelveket beszélő
keresztény, csinos fiatal
magyar ember, örömmel
venne feleségül egy fiatal
vagyonos özvegyet vagy
müvelt jómódu zsidó-
lányt. Komoly ajánlatok
„Liberalis“ czámen a
kiadóhiva alba. 93369

Praktikant,
absolvirter Handelschüler,
wird mit 10 fl. Anfangs-
gehalt sofort acceptirt. Un-
garisch und deutsch ge-
schriebene Offerte sind zu
richten an die „Keres-
kedők és iparosok
banktársasága“, Buda-
pest, Deákter 6. 93382

**!!! Sandbrusch-Mog-
geitroh!!!**
Wer liebt billigt vor-
geschriebene Qualität? Off.
unter „J. M.“ Kerepesi-ut
65-3/43. 93371

Heirathsvermittler,
die in besseren Kreisen Zu-
tritt haben, wollen ihre
Adressen unter Chiffre
„Drinet 25“ Hauptpost
poste restante abgeben.
93405

**Nächst dem Elisa-
bethring** und einige
Schritte von der Königs-
gasse ist eine Cafenwoh-
nung, 1. Stock, bestehend
aus 3 Cafen-, 1 Hof-,
Bade-, Vor- und Dienst-
botenzimmer, Speis, Kloset,
billigt zu vermieten. Adr.
in der Erp. 93401

Kommiss
der Kurzwaaren-Branche,
tüchtiger Verkäufer, der ungar-
ischen u. deutschen Sprache
mächtig wird aufgenommen.
Die am Plage servirt, be-
vorzugt. Adr. in der Erp.
93373

Milchkaffe,
verbunden mit Kaffeeschant
und Delikatessen-Handlung,
sehr elegant eingerichtet, ist
bis 15. März zu verkaufen.
Adr. in der Erped. 93386

**Ein absolvirter
Handels-Akademiker**
findet in einem hiesigen
Bankhause sofortige Auf-
nahme. Offerte unter Chiffre
„K. 25 J.“ an die Erped.
93384

Nordd. Erzieherin.
französisch, englisch, deutsch
perfekt, wünscht als Tages-
gouvernante unterzukom-
men. Geneigte Anträge un-
ter „Gouvernante“ an die
Erped. 93387

Agent
der Kolonial- u. Spezerei-
branche übernimmt für loco
oder Provinz gegen Fir-
ma oder Provision noch einige
gute Artikel. Gesf. Anträge
unter „J. W.“ an die Erp.
93388

Wegen Demolirung
des 2. Stock hohen Hauses
Elisabeth-Promenade, Ge-
sas-utca Nr. 1 sind fol-
gende Baumaterialien zu
staunend billigen Preisen
zu verkaufen, und zwar:
600,000 St. prima Mauer-
ziegel, 100,000 Dachziegel,
25,000 St. Doppelsteine,
150 St. Gangplatten und
Gangträger, 150 St. Stin-
nen, 1000 M. Dachstuhl,
2000 St. Doppelbäume,
120 St. Doppelfenster,
150 St. Krenz, Flügler,
Parapet- und Speise-
gewölbbühnen, 2000 Du-
M. Parquetten (amerika-
nisch), 1000 St. Beschlei-
mer Platten, mehrere
Tausend Bretter, Latten,
6000 Plastersteine, ganz
neue 150 M. lange Dach-
rinne, Klosets und Bade-
zimmer-Einrichtungen, sehr
schöne Weidinger Kachel- u.
Porzellan-Füllöfen, Spar-
herde. Außerdem alle von
der Demolirung heritun-
genden Baumaterialien.
Nächere Auskunft Demolirungs-
Ranzlei, V., sas-
utca Nr. 1. 93353

**Gesucht
tüchtige Schneiderin**
ins Haus, die ihre Sache
perfekt versteht. Selbe muß
deutsch sprechen. Adr. in
der Erp. 93347

Französin gesucht
für ein 14jähriges Mäd-
chen für dreimal wöchentlich
auf halbe Tage. Adr. in
der Erp. 93348

Ungarin,
die auch deutsch spricht, ge-
sucht für ein 14jähriges
Mädchen für 3mal wöchent-
lich auf halbe Tage. Adr.
in der Erp. 93349

**Zu einem 9jährigen Mäd-
chen wird ein besseres is.**

Mädchen,
das mit dem ersteren die
Schulaufgaben zu über-
hat, im Ungarischen tüch-
tig ist und etwas Hand-
arbeit versteht, gegen Ver-
pfligung und kleine Bezah-
lung aufgenommen. Adr.
in der Erp. 93380

Kommiss
der Manufakturwaaren-
branche, der deutschen, un-
garischen und serbo-kroa-
tischen Sprache mächtig,
wird zum sofortigen Ein-
tritt gesucht. Anton Füller,
Bafövar. 16237

**Institutrices,
Gouvernantes
frangaises avec
et sans piano.
Bonnes supe-
rieures, Bonnes
simples pour
Budapest et la
province sont
cherchées par
le bureau de
Mme. Anna Ge-
son, Budapest,
Andrássy-ut 21,
Mezzanin. 16222**

Intelligens családnál
lakást es tel es illatást kap-
hat egy fiatal ember. Czám
a kiadóhivatalban. 93339

Biszmi, norinbergi
és rövidarúztoben játas,
úgyes s egédeli április elejére
elvezsek. Ajánlatok magyar-
német nye ven irva, ddigi
alkalmazások megjelölése
és bizonyítványmaso atok-
kal ellátva, ezimre inté-
zendők. Schön Kálmán,
magy. kir. do an-n gy-
árada Kaposvárott.

**1. Rang Provinz-
Hotel,**
Café und Restaurant sofort
zu verpachten. H. Herzhaft,
Café Budapest, Andrássy-
straße. 93389

Aus freier Hand
sind mehrere Einrichtungen
stüde billig zu verkaufen.
Adr. in der Erp. 93391

Kurzes Klavier
von berühmtem Meister, mit
Clocenton und kunstvoller
Ausstattung, ist sehr billig
zu verkaufen. Grünebaum-
gasse 40, Th. 23. 93393

**Trafit mit Lotto-
Kollektur,** lebhafte Posten,
großer Konjum, ist abzu-
lösen. Adr. in der Erped.
16232

Rollbahn.
Eine Ziegelei im Pester
Komitat wünscht eine Roll-
bahn mit Wagen zu lau-
fen; gebrauchte aber gut
erhaltene ist vorzugehen.
Offerte unter „Ziegelei“
an die Erp. 16231

**Eine größere
Weinhandlung,
Bremerei von Trebern,
Slivowitz, Vovovitsa, Cog-
nac sucht
Agenten**
gegen hohe Provision unter
Chiffre „B. K.“ an die
Erped. 15238

Perpetual-Heupresse
in wenig bemistem Zu-
stande sofort preiswürdig
veräußlich. Briefliche An-
fragen unter „Heupresse“ an
die Erp. zu richten. 93403

Miedermaherinen
werden aufgenommen bei
Nieger Amalia, Königs-
gasse 1. 93404

Intelligente Witwe
von angenehmem Aussehen
wünscht alten, nur dis-
tinguirten Herrn den Haus-
halt zu führen. Briefe unter
Chiffre Nr. 85“ an die
Erped. erbeten. 93397

Barriere-Werkstätte
mit Gewölb und Wohnung,
besonders für Selcher ge-
eignet, ist per 1. Mai zu
vermieten. 6. Bezirk, Neu-
gasse 44. 93400

Verloren
wurde Montag Vormittag
Akademie-gasse und Franz
Jozsephs-pas ein Damen-
ring, Diamant mit Saphir.
Gegen Belohnung abzu-
geben Ferencz Jozsef-ter 6.
Tabaktrafit. 15239

**Vertretungen für
Budapest,**
jedoch
nur vorerst für Firmen
sucht eine routinirte, kom-
merziell gebildete Kraft.
Korrespondire ungarisch,
deutsch, französisch, englisch,
besuche nur hiesige Na-
brifen, bei denen persönlich
gut eingeführt bin. Kann
auch Sicherheit bis zu
50,000 fl. bieten. Geneigte
Anträge unter „Vertreter“
an die Erp. d. Bl. erbeten.
93392

**Es wird eine tüch-
tige Aufwärtlerin für den
Vormittag gesucht. Adr. in
der Erp. 93406**

Praktikant
für ein Exporthaus wird
aufzunehmen gesucht. Of-
ferte unter „Strebsam“ an
die Erped. 93390

**Magy. kir. államvasutak.
Budapest déli üzletveze-
tősg.**
4442/I szhoz.

Pályázati hirdetmény.
A magyar kir. államvasu-
tár alólrott üzletvezető
sége nyilvános pályázat ut-
ján biztosítani kívánja a
szonlain alkalmazott azon
hivatalnok és hivatalnok-
gyakornokai részére szük-
seges egyenruhadarabok ké-
szítését, kik a fennálló
egyenruházati szabályzat ér-
telmében szolgálát közben
egyenruhát viselni tartoznak.
Az ezen hivatalnokok és
hivatalnok gyakornokok által
rendszerint viselendő
egyenruhadarabok követ-
kezők:

1) nyári zubbony, 2) ta-
vaszi és őszi zubbony, 3)
téli zubbony, 4) nyári nad-
rag (sötétké s szürke vagy
öröpp színű posztóból), 5)
Tavaszi és őszi nadrág, 6)
Téli nadrág, 7) tavaszi és
őszi felöltő, 8) téli felöltő,
9) nyári sapka, 10) nyakra-
való, 11) keztü, 12) kar-
kötő.

Az 1-8 tétel alatt felem-
lített ruha-darabok készitő-
séhez megkivántató felső
kelmek szállítása a magyar
kir. államvasutak igazgató-
sága által biztositva lévén
tartozik azon ezig, ki az
1-3 tétel alatt felsorolt ruha-
darabok elkészítésével meg-
bizatni fog, a szükséges
felső kelmeket jelen pályá-
zati hirdetmény kiegészítő
részét képező részletes fel-
tétel-ekben megnevezett hom-
gyár-b és arban beszerezni.
Ezen ruha-darabok el-
készítésére és szállítására
vonatkozó részletes feltéte-
lek megszerzeshetők az alól-
írott üzletvezetéségnél a
hivatalos órák alatt, mely
feltételek alólrottan az aján-
lattal együtt következő fel-
íratlall ellátva:

„Ajánlat a hivatalnoki
egyenruha darabok elkészit-
tése iránt“ 1894. évi
márczius hó 20. déli
12 óráig, az alólrott
üzletvezetéséghoz benyu-
tandók vagy pósta utján
beküldendők, hovás bánat-
pénzképen, mely esetleg
övadék gyanánt is fog szol-
gálni, 200 frt. készpénzben
vagy értékpapirokban 1894.
évi márczius hó 19.
déli 12 óráig bekü-
lendő

Az alólrott üzletvezet-
ség fenartja magának a
jogot, hogy a beérkezett
ajánlatok közül, tekintet-
nélkül az ajánlott egyszeg-
árakra, szabadon választ-
hasson és fogadhasson el.
Bpest, 1894 febr. 25-én.
A magyar királyi
államvasutak Buda-
pest déli üzletveze-
tősege. 16199

**Eine kleinere Woh-
nung,** bestehend aus Zim-
mer, Küche, Boden und
Keller, ist im Hauje Pod-
maniczkgasse 21 per
1. Mai zu vermieten.

**Nur echte
von Herrschaften
abgelegte Herren- und
Frauenkleider** in bestem
Zustande, feinst und al-
terbilligt 4. Bez., Un-
terbühlgasse 15, Sojm-
gazin 1. Auch Kleider-
leihanstalt. 16235

Caffenwohnung,
1. Stock, bestehend aus 2
Zimmern, Küche mit ab-
getheiltem Vorzimmer, Speis,
Keller und Boden, ist im
6. Bez., Sáv-utca 7. per
1. Mai 1894 zu vermieten.
93338

Bäckerei-Filiale
wird zu kaufen gesucht,
event. gegen Kaution auf
Verrechnung übernommen.
Gesf. Anträge unter „B.
D.“ an die Erp. erbeten.
93402

Kindergrätnerin,
der deutschen und ungar-
ischen Sprache mächtig,
wird zu 2 Mädchen für die
Nachmittagsstunden gesucht.
Braun, VI., Gyár-utca 24.
zwischen 1-2 Uhr. 16230

Ein Grund,
270 □Klafter, nächst der
äußeren Batynerstraße und
der zukünftigen, neuquer-
bauenden elektrischen Bahn
ist billig zu verkaufen. Adr.
in der Erp. 16229

**Magy. kir. államvasutak
Üzletvezetőseg Aradon.
4165/94**

Pályázati hirdetmény.
A magyar királyi állam-
vasutak rákos- ujszászi,
hatvan-szolnoki, ujszász-
jászapati, szolnok-czeglédi,
szolnok-csabai, szajol-pis-
köladányi, pusztatenyő-
szentes- h. m. vasárhelyi
mezőtur-szarvas-mező-
hegyesi, mezőtur-terkevei
és békés földvár- békési
vonalain, nemkülömben a
szonoki forgalmi főnökség
hivatalos helyiségeiben hasz-
nálatban lévő összes szol-
gálati óráknak folyó évi
május hó 1-től számított
három éven át jókarban
tartása, javítása és szabá-
lyozása iránt ezennel pá-
lyázat hirdettek. Felhívjuk
tehát a pályázni kívánó és
iparendélylyel bíró órá-
sokat, hogy 50 kros helyég-
gel és a borítékon „Aján-
lat a pályáorák jókarban
tartása, javítása és szabá-
lyozása iránt“ felíratlall el-
látott zárt ajánlatokkal folyó
évi április hó 1-én déli 12
óráig a m. kir. államvas-
utak aradi üzletvezetéségh-
nek I. osztályánál nyujsak
be. Bánompénz fejében 50
azaz ötven forint készpénz-
ben vagy állami letétre
alkalmas értékpapirokban
legkésőbb f. é. márczius hó
31-ének déli 12 óráig
alulírt üzletvezetéséghyjtő-
pénztáránál Aradon leendő.
A fenti feltételektől eltérő,
vagy nem a kitűzött határ-
időre beérkező ajánlatok
nem vételnek figyelembe. A
szerződési feltételek alólrott
üzletvezetéségh I. osztályánál
a rendes hivatalos órák
alatt megtekinthetők, illetve
kivánatra postán megkü-
ldeinek; feltételezzük tehát
ajánlattevőkről, hogy azo-
kat ismerik és egész ter-
jedelmükben köte ezökn k
elfogadják. Aradon, 1894.
február hó. A m. kir. állam-
vasutak aradi üzletvezet-
tősege. 16171

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue Feuerfeste u. einbruchssichere Kassen.
auch **Original Friedrich Wiese und F. Wertheim u. Co.**, wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Fabrikniederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 92856
Baunternehmung wünscht einen tüchtigen

Korrespondenten
(selbstständiger Arbeiter) für die Nachmittagsstunden per sofort zu engagiren. Offerte in beiden Sprachen nebst Ansprüche unter Chiffre „B. V. 19“ befördert die Exp. d. Bl. 93324

Konkurs.
In der isrl. Kultusgemeinde **Baros-Salonak**, Eisenb. Kom., ist Anfangs Mai a. c. die Stelle eines „*מורה*“ der ein guter Vorbeter und *מורה* auch tüchtiger *מורה* sein muß und in der hies. Staatschule täglich 2 Stunden den Religionsunterricht zu ertheilen hat, für das Jährl. Gehalt von 400 fl., ganzer *שכר* und Emolumente zu beistehen Bewerber wollen ihre *קבלות* und Befähigungszeugnisse nebst Angabe ihres Familienstandes an den gefertigten Vorstand einreichen. Nur Berufene werden zur Probe zugelassen und dem Acceptirten erstet **Baros-Salonak**, den 26. Februar 1894. Der Präses **Heinrich Braun.** 16207

Gebrauchte, aber gut erhaltene Garderobekassen für ein Konfektionsgeschäft zu kaufen gesucht. Anträge unter Chiffre „M. B.“ an die Exp. 93304

Ein schöner Baugrund. Umweit der **Waisner Mauth** 600 □ Klafter großer Eckgrund, auch theilbar, preiswürdig zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheilt **Graf Giza Eberhardsche Cognac-Fabrikations-Gesellschaft, Külsö Váci-ut 23.** sz. 93310

Ein junger **R o m m i s** der Spezerie- und Kurzwaarenbranche wird bei **David Schwarz, Zarányi**, zu ehestem Eintritte gesucht. 16209

Für Baunternehmung und Ziegelcegen. Für 6, eventuell auch acht gut ausgerichtete Pferdebezüge wird in Budapest oder Umgebung dauernde Beschäftigung gesucht. Vermittler nicht ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 16208

Eladó **villa Leányfalun.** Közel a fővárosához, a Szt. Endre melletti Leányfalu nyaralótelepen egy igen szép villa 5 szobával, konyhával, üvegezett verandával, minden megkívánt melékkel, közele egy holdnyi árnyékos parkkal, szabad kézből igen jutányosan eladó. Sziveségből felvilágosítást ad **Cziklay Lajos**, hirlapíró Budapest, IV., só-utca 18. szám. 16197

Ein im besten Betrieb befindliches Gasthaus sammt Garten und Kegelbahn ist wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93296

Kaffeehaus mit 2 Billards, in lebhafter Straße, ist unter günstigen Bedingungen **sofort** zu verkaufen oder zu verpachten. Adr. in der Exp. 93274

Ein Gärtner, verheirathet, kinderlos, findet Aufnahme über Jahr auf's Land, dessen Frau auch Stubenmädchen dient vertriehen kann. Konvention und fl. 150 Baargeld jährlich. Näheres Portier Hotel National. 16201

Tappich gesucht, gebraucht, ungefähr 3 Meter lang und breit. Anträge unter „3000 M. N.“ an die Exp. 93289

Praktikant mit Anfangsgehalt sucht eine hiesige Produktionsfirma. Offerte unter „Preisig 13“ an die Exp. 93295

Pianino, Bösendorfer, überspielt, Stufenflügel, wie neu, kreuzförmig, 290 fl.; neue Klaviere und Pianinos in großer Auswahl, nur solide Fabrikate, billigt zu verkaufen und auszuleihen bei **Albert Kohn**, Schlangengasse 6. 16202

Portier u. Stellanen, noch ganz neu, geeignet für Herren- und Damen-Mode-Geschäft oder dergleichen, sind mit Geschäftslocal, Theaterring oder ohne dasselbe preiswürdig zu haben. Adr. in der Exp. 93131

Kaufmännisch gebildeter junger Mann, ungarisch, deutsch, französisch, theils polnisch und slavisch, mit 1000 fl. und auch mehr Kautions sucht passende Anstellung. Gest. Anträge unter „Vertrauen“ an die Exp. 15966

Junger Mann, kaufm. gebildet, deutsch, ungarisch, serbisch, kroatisch in Wort und Schrift mächtig, in Rechtsangelegenheiten an fast, wünscht Stelle zu ändern. Anträge unter „Sekretär“ an die Exp. 93374

Borzügliches **hinteres Kalbfleisch** versende täglich frischgeschlachtet, 5 Kilogr.-Bottolli Porto und Verpackung frei für fl. 2.10 per Nachnahme. Beste Zufriedenheit versichert **Buchbinder Vilmos Buchta.** 93316

Füszér- és esemege-üzlet, a főváros legszebb üzletei közé tartozó, esetleg az összes berendezés jutányos áron eladó. Cím a kiadóhivatalban. 93320

Hotel-Verpachtung. Ein in der Provinz vor 6 Jahren ganz neu in modernem Stil erbautes Hotel mit Kaffeehaus und Speiseaal ist wegen Familienverhältnisse sofort in Pacht zu geben. Adr. in der Exp. 16143

5 fl. eiserne Betten und mit Matratze 12 fl., Kinderbetten 10 fl., Waschtisch 4 fl., Drahtmatratze 10 fl. liefert **Wolf Soma**, Ung. Eisenmöbel-Fabrik, Budapest, Dorotheagasse 7 J. 16151

Portal, 11 Meter lang, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 16153

Glas-Komptoir, ganz neu, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 16152

Möbel am besten und billigsten bei dem Selbstzerger **Julius Thinschmidt**, Kunstschler, Ludwig Greß, Tapezierer u. Dekorateur, Josephring 17. Bestellungen werden auf das Bewissenhafteste ausgeführt. 93198

Heirathsantrag. Ein junger Mann, Schlossermeister, besitzt ein Vermögen von 8000 fl., wünscht sich mit einem häuslich erzogenen brünetten, schlanken Mädchen, das ein Vermögen von 5000—15,000 fl. besitzt, zu verheirathen. Anträge unter „Gut situiert“ an die Exp. 93254

Ein lediger diplomirter **Lehrer,** Jsr., wird zu 4 Knaben, von denen einer aus der 1. Bürgerklasse und einer aus der 4. Normalklasse die Prüfung zu machen hat, mit Eintritt am 10. März acceptirt. Bei Verpachtung, die Knaben mit Erfolg prüfen zu lassen erhält der Betreffende 25 fl., sage zwanzig fünf Gulden per Monat und freie Station. Deutsch und Ungarisch unbedingt erwünscht. Gest. Anträge mit Zeugnisfotos, die nicht retournirt werden, sind unter „Slavonien“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 16187

Ein **deutsches Fräulein** (auch französisch sprechend), das in Erziehung der Kinder tüchtig ist und häuslich mitthilt, wird sofort acceptirt. Adresse in der Exp. 93262

Ein ungarisch-deutscher **Korrespondent,** ein Kompositör und ein Praktikant finden Engagement bei **Dita und Silberberg**, Budapest, Bálvány-utca 4. sz. 93272

Zu verpachten. Die im deutschen Thale in **Den, I. Bez., Mozdony-ut 16** befindlichen Gasthauslokaleitäten „zur **Teufelstein**“ sind sofort mit oder ohne Inventar zu verpachten. Näh. beim Eigenthümer, **L. Taban**, Lepke-utca 3. 93255

Gute anständige Witwe wünscht als Stütze der Hausfrau oder Wirthschafterin baldigst unterzuzommen. Adr. in der Exp. 93286

Ein kinderloses Ehepaar sucht eine Hausmeisterstelle. Selbes war schon 11 Jahre in dieser Eigenschaft thätig. Adr. in der Exp. 93283

Eckhausgrund, 140 □ (6 1/2° breit und 21 1/2° lang), ist um fl. 14,000 aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93259

Borzügl. Eigenbau-Weine כשר ושל פסח כחנר
verfende gegen Nachnahme von 90/100 Liter aufwärts, garantirt naturrein Roth, Weiß oder Schiller á fl. 27 per 100 Liter; **Slivowitz** und **Treber** in 5 Liter-Roth-Fässchen á fl. 6.50 sammt Flasche, Alles franco jeder Station. Fässer werden für den fakturirten Preis franco retournirt. **Mariz Gold, Wilan.** 16057

Eine größere Partie **Zeitungs-Matratzen** **billig zu verkaufen.** Näh. in der Exp. 15000

Ein junger Mann, Christ, welcher deutsch u. ungarisch spricht, so auch zeitweilige kleinere Geschäftstheilen zu machen hat, wird sofort acceptirt. Offerte mit Referenzen. Adr. in der Exp. d. Bl. 16164

Legujabb zeneművek! **Konticzerás** operette 2 rész 3 ft. **Palotásy** a legszebb 101 magyar népdal 3 külföldi kötet összeesen 303 dal, kötetje 1 ft 50 kr. **Verő. A szultán** operette 3 rész 4 ft 50 kr. **Kipi-kopi** keringő 1 ft **Grágya Margaretha** dal 75 kr. Hanzjegyek a legújanyosabb áron beszereshetők: **Gerő és Kostyal** könyv és zenemű kereskedésében Budapest, Múzeum-kört 7. 5 frton felül rendelések be mentve küldetnek. Könyv és zenemű árjegyzékek ingyen és bérmentve. 16173

Egy napellenző-ponyva 10 méter hosszú, vasszerkezettel, egészen jó karban eladó **Lipót-kört 28 sz. a gyógyszertárban.** 93137

Sofort zu vermieten: **Elegante Gewölbe** mit Spiegelsteinen. Ein separates **Auslagefenster** VI., Nagy János-utca 27. **Stallungen** IX., Lónyay-utca 51. **Stallungen, Werkstätte, Magazin, Weinfelder** IX., Lónyay-utca 30. **Solplätze**, V., Felső rakpart 6 u. 7. IX., Soroksári-utca 96. **Hausparzellen** zu verkaufen. Auskunft ertheilt Dr. G. v. Wagner, IX., Soroksári-utca 96. 16136

Spezereigeschäft in Steinbruch ist zu verkaufen, eventuell gleich zu übernehmen. Adresse in der Exp. 93204

Ein Gärtner, verheirathet, kinderlos, für Bier- und Gemüsebau sucht Stelle. Adr. in der Exp. 93139/b

M. kir. államvasutak. Uzlvetelőseg Aradm. 4314/L sz. **Pályázati hirdemény.** A m. kir. államvasutak Arad állomásán levő pályavendégül bérletére ezenel zart ajánlati pályázat hirdetetik.

A bérlet 1894. évi május hó 1-vel kezdődik és tart ezen naptól számított három éven át, vagyis 1897. évi ápril 30-ig. A bérlet feltételek a m. kir. államvasutak aradi üzemeltetőségnek I. osztályában, a rendes hivatalos örökben megtekinthetők. miert is ajánlattevőkről feltételezzük, hogy azokat ismerik és egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják. Az 50 kros bélyeggel és a borítékon „Ajánlat az aradi pályavendégül bérletére” felirattal ellátott ajánlatok lepecsételve f. évi ápril hó 1-én déli 12 óráig az alóli üzemeltetőség I. osztályánál nyújtanódnak be. Bámponcz fejében 400 frt azaz Négyszáz o. é forint készpénzben vagy áltami letétekre alkalmas értékpapirokban legkésőbb folyó évi március hó 31-enedeli 12 óráig a m. kir. államvasutak aradi üzemeltetősége gyűjtőpénztáránál Aradon leteendő. Ezen feltételektől eltérő avagy nem a kitűzött határidőre beérkező ajánlatok nem vétetnek figyelembe. Az ajánlatok között a választás szabadon, bérösszegre való tekintet nélkül történik. Arad, 1894. évi február hó. A m. kir. államvasutak aradi üzemeltetősége. (Utányomás nem dnyoztatik.) 16191

Vizitation! Alle in unserer Pfandleihanstalt fälligen Posten werden am 6. März, 2 Uhr Nachmittags veräußert. Verschüsse unter Discretion ertheilen coulantest auf Gold, Silber, Juwelen u. Pfandscheine v. Banken, sowie auf Scheine vom k. Verfahante **Kohn Ede és Társa**, Grenadiergasse 6. 93205

Englisch in 4 Monaten, tücht. prakt. Meister, Methode leichtfächlich und erfolgreich. **Stephen Riela, V.**, Mergel-utca 9, 3. St., Th. 22. Conversation lessons for proficients. 93080

Kurzes Klavier, prachtvoll schönes und gutes Stück, von einem berühmten Wiener Meister, spottbillig zu verkaufen. **Frangenzring 46, Th. 15.** 16077

Baukauf. 160 Kat.-Joch, knapp am Kreuzungspunkt der Eisenbahnen, Rodgründ, ganz neue solide Wirthschaftsgebäude, hinreichender Viehstand und Wirthschaftsgeräthschaften, sammt Anbaumund Futtervorrichen. Alles mitgerechnet 280 fl. per Joch. Zahlungsbedingungen günstig. Vermittler ausgeschlossen. Bei Käufer ertheilt Auskunft der Eigenthümer: **St. Genesfortes, Gfegg-Oberstadt, Slavonien.** 16068

Ein großes Werkzeug- und Maschinengeschäft nimmt einen Kompositöristen mit Anfangsgehalt und einen Praktikanten auf. Offerte unter „S. 100“ an die Exp. 93096

180,000 edle europäische gesunde, vermischte Weineben, größtentheils Weiß per 1000 3 fl., gebunden in 4 Bund zu je 250 Neben. Die Neben sind im Budafoker Felseneller und in Tököler Herrschafts Keller zur Aufbewahrung. Käufer mögen sich an den Eigenthümer **Anton Eberhardt, Budafok**, wenden. 16161

Möbel. **Komplete Schlaf- und Speisezimmer,** neue u. gebrauchte, auch Garnituren, Stellanen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, feuerfeste Kassen, Eisen- und Gartenmöbel sofort billig. **Neuer Marktplatz Nr. 6.** 15595

Kassen, feuerfeste und einbruchssichere **Panzereinlässe, Panzer-tresors** empfiehlt in bester Qualität **Hetiz Blazicek**, Budapest, 4. Petőfipiaz 1. 16219

Als Krankenpflegerin sucht eine geprüfte und diplomirte Hebamme bei andständiger Familie (ungarisch od. deutsch) unterzukommen. Gest. Anträge unter „M. S.“ an die Exp. 93249

Gute, für Transport geeignete Fässer von 50—700 Liter sind ca. 5—6000 Hektoliter zu haben. Adr. in d. Exp. 93282

Tüchtiger, bilanzfähiger Buchhalter wird als Bureauchef für eine hiesige Maschinen-Fabrikations-Gesellschaft gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter „Akt.-Ges.“ an die Exp. d. Bl. Discretion verbürgt. 93258

Die I. Bulfeher Dampf-Walzmühle mit Schrot- und Auflösmühle, 2 Paar Steinen, Stablmashine, zeitgemäß eingerichtet, in bester Gegend der Bácska, mit großer Umgebung, hinlänglich Raum zur Aufstellung von noch 10 Mahlgängen, ist sofort auf mehrere Jahre zu verpachten, event zu günstigen Bedingungen zu verkaufen und sofort sammt Kohlenlager zu übernehmen. Zu erfragen bei dem Eigenthümer **Pet. Krämer** in Balfes (Bácska). 16188

Zur Gründung einer sicheren Eichenzuger Federzahn! Eine komplette **Strichwaaren-Fabrik**, fast ganz neu, bestehend aus zwanzig Maschinen nebst Ausrüstungen für Baum- u. Schafwollgaru jeder Stärke, ist aus freier Hand **billigt** zu verkaufen. Respektanten mögen sich freundl. unter Adresse „G. B.“ an die Exp. d. Bl. brieflich wenden. 93279

Klavier-Unterricht ertheilt ein Fräulein, welches das Wiener Konservatorium besuchte, nach vorzüglicher Methode und empfiehlt sich besseren Familien als Lehrerin. Sprechtstunden von 10—12 Uhr Vormittags. Adr. in der Exp. 93074

Ein Cornwall-Dampfkessel, circa 38 Quadrat-M. Heizfläche, und eine 12-pferdige Compound-Lokomotive ist billig zu verkaufen bei **Bismund & Komp.**, Maschinenfabrik in Reusig. 16170

Wegen freiwilligen Austrittes meines Hauslehrers benötige ich einen **Erzieher** zu 5 Kindern, von welchen eines für die Bürgerklassen, die anderen aber in den Elementargegenständen Unterricht brauchen. Diejenigen Herren, die diesen Ansprüchen in der ungarischen und deutschen Sprache nachkommen, und hebräischen Unterricht ertheilen können, wollen ihre eigenhändig geschriebenen Offerte nebst Zeugnisse an **Jakob Jandó, Zénica, Bosnieneimenden.** Gehalt pro Jahr 200 fl. nebst freier Station. 16185

Ein schöner Grund, 646 Quadratklaster groß, geeignet für Zinshaus oder Fabrik, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer, **VIII., Körös-utca 31.** 93152

Tüchtige Agenten, die sich mit dem Verkauf von gefestigt gestatteten Losen auf Raten befassen wollen, erhalten hohe Provision, bei Verwendbarkeit ihres Gehalt. Offerte an das Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „**Magyar Mercant.**“ J. Vörp. 15657

Herrenkleider Schafwollstoffe in guten Qualitäten. 16176

Kinder-Kleider Stoffe zu sehr billigen Preisen.

Damen-Kostüme Stoffe in geschmackvollen Farben für **Strassen, Reise, Bäder,** Gelegenheiten zu flamend billigen Preisen. Jeden **Saunabend** werden bei **Braun Dezsö,** Budapest, V., Marokoi-utca 2 sz